

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21,

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens

bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Brief:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6600, 55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsporto. Nr. 3 — zweitäglich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausdrücklich bestellbar. — Bezugspflichtige Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Speditione Böhmardt & Co., sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 12 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten; und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 20 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleinen Anzeigen" in einzelnen Säulen; 30 Pf. für davon abweichende Säulenlängen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 50 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitschriftenkunden entsprechender Stadt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgegebenen Tagen wird keine Abschläge übernommen.

Nr. 845.

Wiesbaden, Donnerstag, 28. Juli 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Reichstagskandidat Professor Spahn.

Aus Westfalen wird uns geschrieben:

Die Aufführung des Herrn Professors Spahn in dem Wahlkreis Warburg, in dem seine Wahl völlig sicher ist, verdient von verschiedenen Gesichtspunkten aus Beachtung.

Wie ist man auf Herrn Spahn gekommen? Spahn ist im Rheinland und in Westfalen ziemlich bekannt geworden durch Vorträge, die er in katholischen kaufmännischen Verbänden und katholischen Bürgergesellschaften gehalten hat. In Warburg hat er sich bisher persönlich nicht vorgestellt. Aber eine gewisse Popularität, wenn man dieses Wort nicht gerade im prägnantesten Sinne nimmt, besteht er in den westlichen Provinzen allerdings. Dass deshalb die Vertrauensmänner spontan auf den Gedanken seiner Kandidatur gekommen seien, könnte man zwar vermuten, es trifft jedoch nicht zu. Wir wissen positiv, dass mit einer ganzen Reihe anderer Personen wegen Übernahme der Reichstags-, bzw. der Landtagskandidatur verhandelt worden ist, und dass sich darunter bis wenige Tage vor dem Beschluss Prof. Spahn nicht befand. Wahrscheinlich hat sich die Parteileitung, oder vielleicht richtiger: haben sich Personen aus der Parteileitung eingemischt.

Was bedeutet nun diese Kandidatur? Es kommen hier zwei Momente in Betracht, oder zwei Eigenschaften Spahns.

Erstens der Geschichte, der Geschichtsprofessor Spahn. Erstens mehr verstärkt sich das Bestreben, die wissenschaftliche und geistige „Inferiorität“ der Katholiken zu überwinden, vor allem Celebrities katholischer Bedeutung zu zügeln und in die Arena zu führen. So schließen jetzt überall die Vereinigungen katholischer Akademiker auf. Rominelli sollen sie die Verbreitung und Verteidigung „christlicher Weltanschauung“ zu ihrer Aufgabe machen. Und dazu sondert man sich von den Evangelischen ab? Eine etwas harde Zurnutung an unsere Gläubigkeit. Nein, sie sollen dem politischen Katholizismus mehr Glanz, mehr Nimbus geben. Und noch mehr dienen diesem Zweck die Kandidaturen von Persönlichkeiten wissenschaftlichen Rufes. Das ist wahrscheinlich ein Grund für die Aufführung des Professors Spahn.

Zweitens aber verdient seine partipolitische Nuance, also die politische Individualität Spahns, ins Auge gesetzt zu werden. Er zog zuerst, vor seiner Berörfung zum Professor, die Aufmerksamkeit auf sich durch Recherchen, die ihm, wenn er auf ihnen beharrt hätte, die dauernde Feindschaft oder mindestens Gegnerschaft des Zentrums hätten ziehen müssen. Aber solche Leute gibt man zu belehren sich alle Mühe, und Herr Spahn ließ sich belehren und wurde korrekter Zentrumsmann. Aber innerhalb dieser Partei steht er sehr weit rechts. Das soll nicht heißen, dass seine politische Grundanschauung konträr wäre. Sie ist eher liberal. Aber er will vor allem Zentrum und Regierung versöhnen, und ist daher zu starker Nachgiebigkeit gegen die Regierung und wird also den „konservativen“, antideutschen Flügel der Fraktion verstärken. Wie groß in dieser Beziehung sein

Einsatz sein wird, das bleibt natürlich abzuwarten und wird von seinem persönlichen Geschick und Takt abhängen, zumal er als jüngerer viel älteren gegenübersteht. Ein Bekennnis hat er kurz vor seiner Aufführung abgelegt; nach der Aufführung würde er es wohl unterlassen haben. Er ist nämlich Gegner der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, zurzeit wenigstens. Das ist gegen das Zentrumprogramm, und gerade deshalb ist Spahns Aufführung doppelt interessant.

Es wird versichert, das Mandat solle ihm nur für den kurzen Rest der Legislaturperiode gehören, in der nächsten solle es einem Wahlkreis-Eingesessenen zufallen. Dazu machen wir ein dieses Fragezeichen. Diese Erklärung sollte wohl nur die der Kandidatur Spahns nicht Geneigten beschäftigen. Selbst wenn aber die auffällige Abseitlichkeit deschielen sollte, so sind doch in solchen Dingen die Fakta stärker als die Wünsche. Wenn ein Wahlkreis mit seinem Abgeordneten zufrieden ist, so behält er ihn auch als Abgeordneten. Seine Abschiebung würde als eine Beleidigung aufgefasst werden und schwerlich gibt sich einer dazu her, das Odium auf sich zu nehmen, dass er ihn verdrängen wolle. Wir wiederholen: vorausgesetzt, dass die Wähler mit seiner parlamentarischen Haltung zufrieden sind. Die Klammer, „nur für den Rest der Legislaturperiode“, kann also als Illusion nicht mehr, da man allein stark genug ist, die Macht zu erringen — und wer kann sie noch haben, der die soziale Struktur der Gesellschaft kennt? — dann muss man passieren; aber nicht bloß von der Hand in den Mund, um Bagatellen willen, sondern nach einem bestimmten politischen Plan, der auf der Grundsatzklausur basiert: keine peripherisch wechselnden Konstellationen — die erleichtern nur eine außerparlamentarische Regierung — sondern feste Majoritätsbildung auf Grund gemeinsamer nächster Ziele; dann aber auch Mitübernahme der Verantwortung für die durch deren Durchführung bedingte Regierungsmethode. Die Bündnisfähigkeit beweist man durch das klare Aussprechen der Bündnisabsichten und der Bündnisbedingungen. Durch zufälliges Zusammentreffen, wie es sich gerade trifft, kann man in indifferenten Zeiten manchen kleinen Erfolg haben. Wenn es aber darauf ankommt, die Gesamtpolitik selbst entscheidend zu bestimmen, dann nützt es nicht, dass man bei einander steht, ohne es zu sagen und merken zu lassen, so dass der eine nicht weiß, ob er sich auf den anderen verlassen kann, niemand also den Umfang der ihm zur Verfügung stehenden Kräfte kennt.

Aber die Wiederaufstellung Spahns bei den allgemeinen Reichstagsneuwahlen könnte dem Zentrum erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Ein Zentrumskandidat, der gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ist, in einem westfälischen Wahlkreis — das ist ein prächtiger Agitationsstoff für die Sozialdemokratie. Er kostet dem Zentrum zwar nicht den ländlichen Wahlkreis Warburg, entzieht ihm aber wahrscheinlich viele Stimmen in industriellen Wahlkreisen. Am besten ist es wohl, Herr Prof. Spahn mausert sich noch einmal und sagt: „Ich war gegen diese Übertragung „zur Zeit“, aber jetzt ist eine andere Zeit.“ Dafür hübsche Gründe beizubringen, kann ja einem gebürtigen Dialektiker von der Couleur der „Zentristen“ nicht schwer fallen.

### Politische Übersicht.

Ein recht weit rechts gerichteter Revisionist ist der Sozialdemokrat Dr. Joseph Bloch, der Herausgeber der „Sozialist. Monatsh.“. Er hat, wie schon kurz mitgeteilt, in der jüngsten Nummer seiner Halbmonatsschrift die Blochpolitik gerühmt als einen ersten Versuch, in Deutschland einen bewussten Parlamentarismus anzubauen. In demselben Artikel empfiehlt er für die Reichstagswahl eine „neue Koalition“ der Linken, die aber „keine antagratische Spitze haben“ dürfe. Er redet seinen Parteifreunden ins Gewissen:

Die sozialdemokratische Partei muss selber den Willen zeigen, eine werdende Koalition zu fördern und die Umwandlung der Regierungswelle in Deutschland durch ihre Mitarbeit zu ermöglichen. Es scheint zurzeit nicht so optimistisch mit einer großen sozialdemokratischen Fraktion im neuen Reichstag zu rechnen. Ich sehe davon ab, dass schon zu deren Zustandekommen ein Zusammensein mit bürgerlichen Parteien notwendig sein wird, und zwar dergestalt, dass man die Mandatsverteilung nicht die Wählerstimmen-

zahl im Auge hat. Indes, mit bloßen Wahllianzen ist es nicht getan. Es darf auch nachher, im Parlament selber, nicht wieder die Methode gelten werden, dass die sozialdemokratische Fraktion im unversöhnlichen Gegensatz zu den anderen Parteien sieht, dass sie den agitatorischen Gesichtspunkt voranstellt und sich damit begnügt, an sich gute, aber heute unverdankbare Ansprüche zu stellen. . . . Hat man die Illusion nicht mehr, dass man allein stark genug ist, die Macht zu erringen — und wer kann sie noch haben, der die soziale Struktur der Gesellschaft kennt? — dann muss man passieren; aber nicht bloß von der Hand in den Mund, um Bagatellen willen, sondern nach einem bestimmten politischen Plan, der auf der Grundsatzklausur basiert: keine peripherisch wechselnden Konstellationen — die erleichtern nur eine außerparlamentarische Regierung — sondern feste Majoritätsbildung auf Grund gemeinsamer nächster Ziele; dann aber auch Mitübernahme der Verantwortung für die durch deren Durchführung bedingte Regierungsmethode. Die Bündnisfähigkeit beweist man durch das klare Aussprechen der Bündnisabsichten und der Bündnisbedingungen. Durch zufälliges Zusammentreffen, wie es sich gerade trifft, kann man in indifferenten Zeiten manchen kleinen Erfolg haben. Wenn es aber darauf ankommt, die Gesamtpolitik selbst entscheidend zu bestimmen, dann nützt es nicht, dass man bei einander steht, ohne es zu sagen und merken zu lassen, so dass der eine nicht weiß, ob er sich auf den anderen verlassen kann, niemand also den Umfang der ihm zur Verfügung stehenden Kräfte kennt.

In gleichem Sinne tritt Ludwig Quesnel in derselben Nummer der „Sozialist. Monatsh.“, dem im sozialdemokratischen Programm gepredigten „Dogma von der Verjährung der Altersgegenläufe“ entgegen. Er erklärt rund heraus, dass dies Dogma „einer ernsthaften Kritik nicht standhält“. Genau wie Bernstein und Bloch belämpft Quesnel das Wort, dass die Sozialdemokraten Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft seien. Insbesondere verlangt Quesnel die Annäherung an den Mittelstand: Isoliert bedeutet das moderne Proletariat, trotz seiner gewaltigen Stärke, in politischer Hinsicht auf lange Zeit hinaus noch wenig, vereint mit den neuen Mittelschichten des privaten und öffentlichen Beamtenamts ist es politisch alles. — Wie Bernstein schon vor Jahren der Sozialdemokraten zugerechnet hat, sie solle wagen, zu scheinen, was sie ist, eine radikale Reformpartei, tritt Quesnel gegen den „sozial-revolutionären Sozialismus“ und für einen „sozialistischen Reformismus“ ein. — Aber wird die Partei als solche diesen Rahmen an folgen?

### Die bauernfeindliche Wirksamkeit des Bundes der Landwirte

kennzeichnet in klarer Weise der Gutsbesitzer W. Koch-Unterschied, Reichstagskandidat der Bonifizitischen Volkspartei für Wiesbaden-Querfurt, in einem „offenen Briefe“ an einen Bündlerführer im Wahlkreis Gutsbesitzer Koch, der das Gebaren des Bundes der Landwirte aus eigener Ansicht kennt, nennt es geradezu gemeinigefährlich. Er wirft dem Bunde „Parteidiktatur“ und eine Politik des krassen Eigennutzes vor und erklärt: „Das fordert die Unzufriedenheit im deutschen Volke in beforganter Weise und ist so recht besser auf die Mühlen der Sozialdemokratie“. Herr Koch hält dann den Bündlern ihr Güldenregister bei der Finanzreform vor und führt weiter aus: „Nur in der Weise fortfahren und in absehbarer Zeit ist unser deutsches Vater-

### Fenilleton.

(Redaktion verboten)

#### Heimisches Naturleben.

Skizze von Walther Schulte vom Brühl.

IV.

##### Unsere Edeleiche.

Es gibt keinen Baum unserer heimischen Flora, der in seiner Erscheinung so sehr den Ausdruck majestätischer Kraft zur Geltung brächte wie eine alte freigewachsene, deutsche Eiche. Der mächtige Stamm mit seiner grauen, tiefrißigen Borke, die verhornten, sich waagerecht austreckenden Äste, deren malerische Formen von dem büschelförmig verteilten krausen Laubwerk kaum verdeckt werden, der Gipfel der bis zu vierzig Meter Höhe gen Himmel ragt, das bietet insgesamt einen Anblick, der das Auge erfreut und das Herz mit Weibe erfüllt. Da ist es sehr wohl verständlich, dass alle heimischen Völker, welche die Eiche in ihren Länden kannten, und nicht zum wenigsten unsere eigenen Vorfahren, diesen Baum den Göttern heilig hielten und dass der Siegeskranz für die Helden aus Eichenholz gewunden wurde. Besonders unsere heimische Sommerreiche (Quercus pedunculata), die wegen der Langstieligkeit ihrer Früchte auch Stieleiche genannt wird, unsere eigentlich Edeleiche ist es, die uns vor allen Eichenarten — und es gibt deren in aller Welt an die 300, davon allein in Europa 17 — als ein Sinnbild wetterfester Beständigkeit und Kraft siebt und verbrummswürdig blieb. Unsere Wintereiche, die ist

dürres Raub oft bis zum Vorfrühling hält und die ihre Eicheln an kurzen Stielchen traubähnlich darbietet (daher auch ihr Name Traubeneiche), zeigt zwar auch die meisten guten Eigenarten ihrer Schwestern, wird aber nicht so hoch wie sie und hat überhaupt im Vergleich zu ihr mehr, man möchte sagen, femininen Charakter.

Übrigens beschränkt sich der Eindruck der Kraft, den unsere Eichen machen, nicht nur auf die äußere Erscheinung ihres Buches. Das jäh, auf der Oberseite glänzende, buchtig gelappte und stumpf abgerundete Blatt macht einen ebenso eichengähnlichen Eindruck, und die rauhe, glatte Frucht in ihrem aus verholzten Deckblättchen gebildeten, hübschen, halbrunden Näschen zeigt trotz ihrer verhältnismäßigen Kleinheit doch sehr gut zu dem Gesamtkörper des Baumes, waszt besser, als wenn die Eiche etwa eine weiche, große kürbisartige Frucht hervorbrächte. Unser Baum ist in allen seinen Teilen etwas Harmonisches, Festgeschlossenes, das man gar nicht anders haben möchte. Die Geschichte seines Wachstums entspricht dem. Wie strohend von Gesundheit und Kraft sieht schon das junge Eichenpflänzchen aus, wenn der Keim die zähe Außenhülle durchbrochen hat, wenn sich von den dünnen Keimblättchen genährt, das junge Stengelchen aufwärts reckt und sich die Wurzel stahlförmig in den Boden senkt. Es stellt sich denn auch als bald ein treuer Freund ein, ohne den die Eiche, wie viele andere Pflanzen, nicht leben könnte: Wurzeln umspannen jährlich alle Wurzeln, umschließen sie fast wie Handschuhe und führen ihnen, die also gleichsam von ihnen gefangen werden, die durch Feuchtigkeit gelöste Nährstoffe aus dem Boden zu, die der aufsteigende Saft

strom dann in die Pflanze verteilt. Das dankbare Gewöhn bringt durch den absteigenden Strom dem in der Erde verborgenen Freunde die für ihn notwendigen Nährstoffe aus Luft und Licht, die es durch die Millionen Lungenpalpen der Blätter aufnimmt. So besteht die schönen Symbiose, Lebensgemeinschaft „von Kind an“ zwischen dem mächtigen Baum und dem armeligen und doch so ungemein wichtigen Pilzgesicht. Langsam wächst das Stämmchen heran, wenn ihm einer der vielen Eichenwurzeltöter, den Lebensfaden nicht unterbindet.

Ein eigenwilliges Geschöpf, die Jungeiche; ungerade und kniderig ist ihr Buch, bis sie nach den Regelabenden, so nach fünfzehn bis zwanzig Jahren, vernünftig wird, sich gerade streckt und sonst, dass ihr Röcken, die Rinde, hübsch sauber und glatt bleibt. Doch die Jahre posen sie an; die Rinde beginnt rissig zu werden, und wenn dann nach fünfzig bis siebzig Jahren die Junglingszeit, die Stangenholzzeit, vorüber ist, die nur langsam wachsende Eiche in ein gealtertes Alter kommt und daran denkt, nach dem Buch in die Länge und Tiefe — die Pfahlwurzel trieb oft 3 Meter in den Boden — nun auch einmal ordentlich in die Breite zu gehen, dann nehmen sich die Rünzeln und die Rinde, bisher oft von grünen Flechten überzogen, gefärbt. Fünf Menschenalter rauschen in der Regel über den Wipfel dahin, ehe der Baum als rechtes Stammbaum gilt. Rechts und links sind, oft vor vielen Jahren schon, die Gefährten unter der Art gesunken, dienen wohl als Grubenholz zur Absteifung in den Bergwerken tief unter der Erde. Nun droht der Eiche

Land der Sozialdemokratie ausgesiebert. Auch bei der Wahlrechtsvorlage hat der Bund der Landwirte das Seinige redlich dazu beigetragen, daß so lange daran herumgedoltert, rebigiert, revidiert und virtuosiert wurde, bis die ganze Sache verlor wie das Hornberger Schlehen. Das war ja vom schwartz-blauen Block von vornherein gewollt, es war ein Komödienstück, dem das ganze preußische Volk mit Empörung zugeschaut hat. Auch ein weiteres Verdienst des Bundes der Landwirte um das preußische Volk, daß 17 Prozent der Bevölkerung den Landtag wählen, während 83 Prozent, die dritte Wählerklasse, zur Einflusslosigkeit verurteilt sind.

Was sind nun die Erfolge dieses vollseindlichen Einflusses des Bundes der Landwirte, der Konservativen und des Zentrums? — Fast bei jeder Reichstagswahl ist das Resultat: Und wieder ein Gentoß! Was der Mensch säet, das wird er ernten. Der Bund hat lange genug geschriften in allen Tonarten, und zwar nicht piano, sondern furioso. Jetzt kann er allerdings sagen: Es ist erreicht! Aber was ist erreicht? Die Unzufriedenheit macht in weiten Kreisen des Volkes besorgniserregende Fortschritte, weiteres Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie.

Die Stellung des Bundes der Landwirte bei dem Schutzzolltarif, der Reichsfinanzreform, der preußischen Wahlrechtsvorlage, in bezug auf Revision der Landgemeindeordnung, Eingemeindung der selbständigen Gutsbezirke, Beschränkung des Einflusses des Großgrundbesitzes in den Kreis- und Provinziallandtagen, Aufhebung des Patronats und vieles andere hat den Bauern bäre Augen geöffnet, sie haben ihre Heimat erkannt. In meiner Heimat sind viele Dörfer vollständig bündesträin. Ganze Ortsgruppen sind in poröse ausgetreten, z. B. Odhausen-Döllitz. Der schwartz-blau Block mit dem Bunde der Landwirte wird bei den nächsten Reichstagswahlen die Strafe für sein vollseindliches Verhalten erhalten. Er wird eine beispiellose Niederlage erleiden, zum Wohle des deutschen Volkes."

So schreibt ein Landwirt, der mittler im praktischen Leben steht und die Stimmung im Volle kennt. Wie ein Alp hat der demagogische Einfluß der agrarischen Bündler bisher auf dem Volke gelastet. 1911 gilt es, diese Last abzuschütteln.

## Deutsches Reich.

L. C. Eine Mahnung an die Lehrerschaft, über allerlei Nebenbeschäftigung nicht den eigenen hohen Beruf zu vergessen, richtet die "Pädagogische Zeitung", indem sie schreibt: Es gibt zwei Arten von Allerweltsmenschen, freiwillige und unfreiwillige; auch unter den Lehrern. Gör mancher Lehrer, besonders auf dem Lande, ist zugleich Organist, Kantor und Kirchenchor dirigent und besorgt die hunderterlei unerquidlichen Küstererrichtungen. Daneben ist er aber vielleicht noch Guts- oder Gemeindesekretär, Standesbeamter, praktischer Landwirt, Gärtner, Obst-, Bienen-, Fisch-, Geflügel- und Seidenraupenzüchter. Und nebenbei darf er dann auch — soweit Kraft und Zeit reichen — Lehrer sein. — Freiwillige Allerweltsmenschen treffen wir mehr in der Stadt als auf dem Lande. Es sind solche, die es fertig bringen, in den Vorständen zahlreicher Vereine eine Rolle zu spielen; sie verstehen es auch, die einträglichsten Nebenbeschäftigungen zu ergründen, selbst dann, wenn sie so gestellt sind, daß sie darauf ganz gut verzichten könnten. Nebenbei sind sie auch Lehrer oder Schulleiter. Aber gerade weil sie die Schule als Nebenfach ansehen und sie vernachlässigen, schädigen solche Leute ihren Stand ganz außerordentlich. Sie sind schuld an der Verkennung der Schwierigkeit des Lehrerberufs; an der verbreiteten Volksmeinung, daß bei den Schulehaltern keine Arbeit. Selbstverständlich fallen unter den Beriff des Allerweltsmenschen nicht die Schulmänner, die neben der treuen

selber der grausame Mord. Aber vielleicht ist ihr das Geschick gnädig, läßt sie ihr natürliches Alter, das weit über tausend Jahre währen kann, erreichen. Freilich, tausendjährige Eichen kann man suchen wie hundertjährige Menschen. Als der Methusalem unter unseren deutschen Eichen gilt ein noch fräsigster und wohlgestalteter Baumriese auf dem gräßlichen Gut Jvenack in Medienburg. Er war schon im Jahre 1252, als dort ein Gitterjernsnonnenloster gebaut wurde, ein gewaltiger und gepriesener Baum. Heute ist diese Eiche 28 Meter hoch und ihr Stammsumfang beträgt in Manneshöhe fast 18 Meter. Berühmt und alt ist auch die Eiche zu Wöbbelin, unter der unser Freiheitsänger Theodor Körner mit seiner Schwester den ewigen Schlaf schläft. Ihr Stamm gabelt sich, dann vereinigen sich die Zwillinge wieder zu einem Stämme, um sich dann dauernd zu trennen.

Naturgeschichtlich gehört die Eiche in die 21. Pflanzensklasse, in der Linneus jene glücklichen Gewächse vereinigt hat, die auf derselben Pflanze männliche und weibliche Blüten zeigen. Die Verwandtschaft ist allerdings eine recht bunte; beispielsweise rangiert da neben Eiche, Walnuß, Buche und Birke der Nohrkolben, der Mais, die Kokospalme und die Kronspruz. Die Eiche ist ein Nährträger. Ihre männlichen Blüten, eben die Kätzchen, leben mit Unterbrechungen an langen Nüden, die zu mehreren vereinigt sind. Ihren Blütenstaub trägt das freundliche Maihülfchen befriedend dem Stempel der harrenden, beldeidenden, weiblichen Blüte zu. Ehe noch die Blätter, die sich meist bis in die zweite Hälfte des Wonnemonds Zeit gönnen, recht her vorbrechen, sind die Blüten schon da und feiern so Hochzeit. Nachher schwelgen die Maihäfen in dem noch zarten und bräunlichen Laubwerk, das ihnen eine ganz besondere Delikatesse zu sein scheint, wie denn wohl kaum ein Baum von hungrigen Insekten dermaßen gebrandschatzt wird wie die Eiche. Über siebenhundert Schmetterlings-, Käfer-, Fliegen- und Wespenarten sollen auf ihr leben. Unser Stolzeiter und größter Käfer, der wehrhafte Schröder, ist auf das engste mit

Ausübung ihres Berufes noch Zeit und Lust zur gemeinnützigen Arbeit in Gemeinde und Staat finden, die nicht aus Großmannssucht, sondern aus Nächstenliebe und Vaterlandsliebe handeln, oder die Lehrer, die durch die Not gezwungen werden, außerhalb ihrer Berufssarbeit dem Nebenerwerb nachzugehen. Zuweilen treten Allerweltsmenschen sommerartig auch in Lehrervereinen auf. Sie leuchten wie ein prächtiges Meteor mit großen Gedanken und hohen Worten, und nicht selten verklären sie denn auch — ungetrübt von Sachkenntnis — wie sich alles viel besser machen lasse, wenn ihnen aber im Dienste des Standes eine ernste Arbeit wünscht, verschwinden sie wieder in nebliger Ferne.

\* Das Beerenmädeln ist verboten. In diesem Jahre könnten in den großen Forsten Pommerns, so schreibt man der "Weißer-Big.", recht reiche Blaubeerenrenten gehalten werden, wenn — die Blaubeeren eben gepflückt werden dürfen! Mit wenigen Ausnahmen aber haben die Großgrundbesitzer das Beerenpflücken in ihren Forsten verboten, da durch die Beerenmädeln das Wild verjagt werden soll! Von einigen Forstbezirken sind "Beerenmädelnscheine" für einen bestimmten Termin — etwa acht Tage — ausgetragen worden, wenn aber diese Zeit in die größte Regenperiode fiel, so war das eben nicht Schuld derjenigen, welche die Erlaubnischeine für teures Geld an die Dorfbewohner ausgaben. Wenn einige Stadtgemeinden mit recht großem Forstbesitz aber immer noch die Erlaubnis zum Beerenmädeln ausgeben, so darf man doch wohl den Grund dafür nicht darin suchen, daß etwa das "städtische" Wild weniger scheu ist! Das Verbot des Beerenmädelns ist eine Ercheinung der letzten Jahre. Vor noch einem Jahrzehnt wurden Blaubeeren und Preiselbeeren in Pommern in großen Mengen geerntet und ausgeführt, heute ist bereits das Gegenteil eingetreten! Blaubeeren werden zwar noch in einigen Gegenden, wo man humaner denkt, und der Landbevölkerung den Verdienst gönnt, in großen Mengen geerntet und von Händlern sofort aufgekauft. Daß der früher so billige Artikel nun um mehr als das Künftige verteuert worden ist, nimmt weiter nicht wunder. Das gleiche gilt von den Preiselbeeren, die immer in größeren Mengen aus Schweden eingeschickt werden. Das Geld geht ins Ausland, während ein mit Teil Nationalvermögen im Walde ungenügt verkommt und verfaulst.

## Deutsche Kolonien.

Eine Entdeckung von ungeheuerter Tragweite — perennierender Reis. Nach Meldungen französischer Kolonialblätter ist eine Entdeckung gemacht worden, die, wenn sie sich bestätigen sollte, von geradezu ungeheuerlicher Tragweite sein würde. Es handelt sich um die Auftindung einer perennierenden Reisart, die im Bezirk Richard Toll der Kolonie Senegal weit Strecken bedecken soll. Der Entdecker ist Professor Ammann von der höheren Schule für koloniale Landwirtschaft, der im Auftrag des Generalgouvernements von Französisch-Westafrika im Jahre 1909 die Kolonie Senegal bereiste. Früher hatte man angenommen, daß es sich um wilden Reis handle, der sich durch seine ausgesprochenen Samen selbst fortpflanze. Professor Ammann stellte aber fest, daß die Wurzeln der Pflanze wirkliche Rhizome sind, die im Erdbohn eine Art Hilfzähne bilden und infolgedessen instande sind, ohne weitere Bearbeitung des Bodens alljährlich die Pflanze zu erneuern und Frucht zu tragen. Muster dieser Reisart sind nach Paris gesandt und im "Jardin colonial" ausgesetzt worden. Der perennierende Charakter dieser Pflanze soll auch hier in unzweifelhafter Weise festgestellt werden sein. Aussführliche Studien über die botanischen Eigenschaften dieser Reisart, sowie über ihren kommerziellen Wert sollen in Kürze erscheinen. Sollten sich die Hoffnungen, die man an die Entdeckung der Pflanze knüpft, bestätigen, so könnten mit Hilfe derselben die

ihre verbunden. Seine Larve lebt fünf Jahre im morschen Eichenholz, und der Hirchläfer selbst knüpft sich fest im Saft des Baumes, das er mit seiner pinselähnlichen Rinde begierig aussaugt. Der Eichenbock mit seinen langen Fibelnern gehört auch zu ihren Freunden, und kleine Feinde, Prozessionsspinnen und Eichenblattwidder machen in manchen Jahren dem stolzen Baume das Tasein recht schwer. Als ich einmal unter einer alten Eiche lagerte, hörte ich durch die Stille ein seltsames, ununterbrochenes, feines Geriesel, kaum vernehmbar. Schließlich entdeckte ich, daß Millionen kleiner Käppchen des Blattwidderls im Eichenlaub an ihrer Freiheit waren und das Geriesel von ihrem herabfallenden Stiel hervührte. Unzählige Blattwidder häufen auf den Eichen. Sie rufen durch ihren Stich die Entwicklung ihrer Larvenförderstuben, der Galläpfel, hervor, runder, kugelförmiger an den Blättern, spindelförmiger an den Spangen. Die stark tannin- und gerbstärchhaltigen Auswüchse finden vielseitige technische Verwendung und dienten Jahrhunderte lang zur Tintenbereitung. Auch eine Farbe, das Eichenrot, wird aus der Rindengerbäure in Verbindung mit anderen Säuren gewonnen. Die Güte des Eichenholzes übertrifft die aller unserer anderen heimischen Rübor. Jahrhunderte überdauert es im Wasser. Man hat aus dem Rheinbett bei Mainz noch eichene Brückenpfosten hervorgezogen, welche die alten Römer eingerammt, und hat wertvolle Möbel aus diesem, im Wasser ganz schwarz gewordenen, schweren und eisenhartem Holze fertigen können. Auch durch die in manchen Jahren massenhaft erzeugten Früchte, die Eicheln, wird der Baum nützlich. Sie geben den Schreinen die herrlichste Masse, deren Fleisch besonders delikat dadurch wird. Die durch Auslaugung von der Gerbstärke befreiten Eicheln werden auch vielfach, so in Norwegen, zur Brotherbereitung verwendet, denn sie sind sehr färsemehlhaltig. Ebenso dienen sie zur Herstellung von Eichelfäuse. Die Rinde junger Eichen wird zum Gerben von Leder verwendet, hernach spendet sie uns als Rohfutter freundliche Wärme, und

Lebensverhältnisse der Eingeborenen in einem großen Teil des tropischen Afrika bedeutend verbessert, insbesondere den vielfach periodisch auftretenden Hungersnöten leichter begegnet werden.

## Ausland.

### Frankreich.

Zopiges aus Frankreich. In Frankreich ziehen gegenwärtig die Zeitungen, allen voran der "Main", mit den Waffen des Spottes gegen die zopfigen und "böötschen" Auswüchse des burokratischen Regiments zu Felde. Der Frankofo nemmt lächerliche, tonische undleinlich-pedantische Verfüngungen der Behörden beharrlich "chineries". Aus diesem Grunde wird der Kreuzzug gegen die Bureaucratien unter dem Kriegsruf: "Nieder mit Frankreichs Chinesen!" gepredigt. Wie diese französischen Mandarinen von ihrer Amtsstube aus die Welt regieren, soll an einigen amüsanten Beispielen gezeigt werden. Ein Pensionsberechtigter erhebt alle drei Monate seine Pension und muß sich jedesmal von irgendeiner Behörde becheinigen lassen, daß er immer noch am Leben ist. Soweit wäre gegen die Sache nichts einzutwenden. Das "Chinesische" kommt aber. Wenn nämlich der Pensionsberechtigte am Schluß eines Quartals aus irgend einem Grunde den ihm zustehenden Betrag nicht abgeholt hat, muß er, wenn er sich am Schluß des folgenden wieder einfindet, statt einer zwei Beleidigungen vorlegen: eine, um zu beweisen, daß er in dem Augenblick, in welchem er sich einfindet, noch am Leben ist, und die andere, um darzutun, daß er auch drei Monate vorher am Leben war. — Ein anderes Beispiel: Der städtische Steuernehmer segnet das Zeitliche. Der Erbe stellt den Antrag auf Rückzahlung der 100.000 Fr., die der Verstorbene als Kautions eingezahlt hatte. Die obere Rechnungsstamme aber läßt ihm die Antwort zu geben: "Sehr schön. Aber Sie müssen erst ein von dem Verstorbenen (!) unterschriebene Becheinigung beibringen, aus welcher klar und deutlich ersichtlich ist, daß die Stadtverwaltung zwischen dem Tage seines wegen seines Todes erfolgten Austritts aus dem Dienst und der Ernennung seines Nachfolgers eine neue Anleihe aufgenommen hat." Wie sich der Erbe die Unterchrift des Toten verschafft, ist durchaus seine Sache. — Das Chinesentum greift mit seinen langen Fangarmen so weit um sich, daß auch die Schule schon von ihm gepackt worden ist. In einer höheren Mädchenschule lautete jüngst ein Thema: "Warum heißt wohl der Oberst auf der Place de la Concorde?" — Zum Schluß noch zwei originelle Paragraphen aus einem Gesetzentwurf, den der berühmte Arzt Senator Lannelongue, eingebrochen ist, um die nationale Maternität zu heben: § 1. Die Staatsbeamten müssen mit 25 Jahren verheiraten und mit 28 Jahren Familienvater sein. Sind sie es nicht, so werden sie aus dem Staatsdienste entlassen. § 2. Abgeordnete kann nur der sein, der Familienvater ist. — Wenn der Oberst auf der Place de la Concorde denken kann, wird er sicher denken: Den Mann hab'!

### Griechenland.

Munterei von Soldaten. In Paris ist ein Drabbericht aus Korfu vom 19. d. M. eingetroffen, der bisher von der griechischen Censur zurückgehalten worden ist. Er meldet: Als der Dampfer "Janic" am 19. Juli in Korfu landete, bestiegen 95 dort in Garnison siehende griechische Soldaten das Schiff und zwangen es, nach ihrer Heimat Kephalonien abzudampfen. Die Soldaten erklärt, ihre Zeit auf ihrer Heimatinsel abbrechen zu wollen. In Kephalonien angekommen, stellen sie sich den dortigen Offizieren zur Verfügung, als wie wenn nichts vorgekommen wäre. Die griechische Regierung, die die Angelegenheit zu verheimlichen sucht, hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

### Ostasien.

Aufräumung der chinesischen Piratenfest. Ein in Lissabon aus Macao eingetroffener Drabbericht meldet die endgültige Niederwerfung der chinesischen Näuber auf

so findet der Baum in allen seinen Teilen eine sehr mannigfache Verwendung und darf gewiß auf den Ehrentitel einer "Wohltäters der Menschheit" Anspruch erheben.

Ihre größte Schönheit entfaltet die Eiche natürlich nicht im geschlossenen Waldbestande, sondern dort, wo sie sich frei entwiedeln kann. In Wiesbaden haben wir die schönsten Beweise dafür in den Eichen "Unter den Eichen", in den "Herrnreichen", in den Nerobergeichen und in der Trauerreiche, die ihr Schwabenalter schon hinter sich hatte, als Luther seine Thesen an die Schloßkirche zu Wittenburg schlug. Herrliche Eichenwaldungen gibt es am Niederrhein und in der mitteldeutschen Ebene, brächtige, sturmgerprobte Riesen auch in urwaldähnlichen Beständen im Oldenburgischen. Besonders aber haben wir immer die kleinen Eichenansiedlungen an unsern westfälischen Bauernhöfen gefallen, und eine meiner frühesten, aber auch stärksten Jugend-Erinnerungen verknüpft mich mit einem solchen Eichenkampf, dem immer etwas Uroäterhaftes, etwas Germanisch-mythologisches und auch Mythisches anhaftet.

Mein Vater nahm mich — ich zählte gewiß nicht mehr als fünf Jahre — mit sich zum Besuch unseres ehemaligen märtig-westfälischen Großküchenhofes in der Gegend von Dortmund. An der langen, verwitterten Gutsmauer schritten wir dahin. Da nahm mich der Vater, an Gestalt und Kraft selbst eine westfälische Eiche, nach seiner Art wie ein Riesenkind beim Kragen und setzte mich mit einem Ruck oben auf die Mauer, mitten zwischen die blühenden Bucherblumen und Schafgarben, die dort wuchsen. Da sah ich denn und sah noch dem hochgezogenen, stattlichen, breiten Bauernhause, sah in einen weiten Obsthof hinein, zwischen dessen Apfel- und Birnbaum-Rändern Kinder sitzen oder bis zum Leibe in einem von Weiden umgebenen Teiche standen. Das alles fesselte mich sehr, besonders aber eine Anzahl alter hoher Eichen nahe dem Hause, um einen ungefähr steinernen Turm gruppiert. Mein Vater hatte die Arme auf die Knie gestützt und schaute ganz in Sinnen verloren und mit feuchten Augen nach

Colowan: Ihre letzten Schlupfwinkel auf der Insel sollen von den Portugiesen aufgestöbert und zerstört worden sein. 100 Matrosen und 200 portugiesische Schioldaten rückten sich zum Angriff auf die nur schwer zugängigen Höhlen in den Schluchten der Insel. Um Mitternacht gingen sie vor. Es gelang ihnen, die Piraten zu überraschen und die Raubnester auszunehmen. Dreißig Chinesen wurden gefangen genommen. Sechzehn Gefangene der Räuber wurden mit Ketten gefesselt in den elenden Höhlen vorgefunden. Sie waren zu Skeletten abgemagert und konnten sich ohne Hilfe ihrer Freier nicht bewegen. In anderen Höhlen zeugten mehrere Skelette von dem entsetzlichen Hungertode, den gefangene Europäer und Bewohner der chinesischen Küstenstädte hier in den Händen der Piraten hatten leiden müssen. — Dieser Drahtbericht wird man mit Vorsicht aufnehmen müssen; er scheint sensationell gefärbt zu sein.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juli.

#### Der verlassene Rhein.

Das rapide Nachlassen des Fremdenverkehrs am Rhein ist eine schon seit Jahren beobachtete Tatsache, und nach den jetzigen Verhältnissen zu urteilen, muß man sich leider auf einen weiteren starken Rückgang gefasst machen, wenn nicht ein Wunder geschieht. Die Handelskammer zu Bonn schreibt in ihrem Jahresbericht von 1909 wörtlich: „Das verslossene Jahr hat abermals eine Abnahme im Fremdenverkehr mit sich gebracht. Der Strom von Ausländern, der sonst alljährlich im Sommer Deutschland überschreitet, hat sich vom Besuch des Rheinlandes fast ganz abgewandt und erstreckt sich vielmehr nach dem Süden, während die rheinischen Mittelstädte nur noch für einen Aufenthalt von ganz kurzer Dauer in Betracht kommen, sofern man sie überhaupt aufsucht. Die große Zahl der Amerikaner und Engländer, die sonst monatelang in dieser Gegend weilen, ist verschwunden, ebenso wie der Grund für die Abnahme des Verkehrs darin zu suchen sein, daß Bonn im Verhältnis zu anderen Städten eine zu geringe Reklame im Ausland macht.“ Im August 1909 veröffentlichten Zeitungen zu Köln einen Artikel: „Die hebung des Fremdenverkehrs am Rhein“, der schließlich auch die darin angelegte Begründung eines großen Interessenten-Verbandes unter dem Namen „Rheinischer Verkehrsverein“ zur Folge hatte. Was sind nun aber die Resultate der Tätigkeit bisher gewesen? Jedenfalls nicht die erwarteten. Bei der ungeheueren Wichtigkeit, die der Fremdenverkehr für die Rheinländer besitzt, erscheint es daher dringend geboten, den Ursachen nachzuspüren, die die so fühlbare Abwanderung des Fremdenstroms vom Rhein veranlassen. Es sind zweifellos schon gleich bei Begründung des „Rheinischen Verkehrsvereins“ greife Fehler gemacht worden und man hat leider auch nicht verstanden, daß Interesse weiterer Kreise für die gute Sache warm zu erhalten. Man hat die Öffentlichkeit zu wenig mit der Sache beschäftigt; die großen Tageszeitungen und natürlich auch die kleinen, haben nur selten von dem „Rheinischen Verkehrsverein“ etwas zu berichten gehabt. Der Arbeitsausschuss, der in Koblenz am 18. Oktober 1903 die vorbereitenden Arbeiten für den zu bildenden „Verkehrsverein“ in die Hand nahm, brachte es fertig, von vorhernein die Presse gründlich vor den Kopf zu stoßen. Aber wenn auch in der nächsten Zeit nach Gründung des „Rheinischen Verkehrsvereins“ in den Tageszeitungen einige Artikel in der Frage des Fremdenverkehrs am Rhein erschienen, so waren diese Artikel zum Teil wiederum wenig geeignet, die Sympathien des großen Publikums zu erwecken, denn es handelte sich mehr um Eifersüchtet zwischen Koblenz, Köln und Düsseldorf, die sich gegenseitig den Titel des Vereins strittig machten. Dann griff man das Gastwirtschaftsverbot an, das angeblich die Fremden durch hohe Preise vom Rhein verjagte, und die häßlichsten Artikel, die jemals von großer

dem Hof hinüber. Ich stieß ihn an und fragte: „Was sind das für Bäume, Papa? Warum hat man keine Apfelbäume dahin gepflanzt?“

„Dummer Junge“, brummte er, „das sind doch die Hoseichen.“

„Hoseichen“, es hörte sich so eigen an, als er das ausprobierte. Und als ich ihn weiter quäle, seufzte er und sagte: „Das verstehst du noch nicht recht.“ Und: „Es ist was Selbstames mit den Bäumen. Die da habt wohl ein Urgroßvater von uns beiden vor ein paar Jahrhunderten selbst gepflanzt, und nur alle hundert Jahre darf eine abgehauen und zu Brettern gejähmt werden. Daraus wird dann immer der Sarra gemacht, wenn der Schulte stirbt. — Ich hab als Kind immer am liebsten da hinten gespielt, da unter den alten, hohen Bäumen, und wenn mich die Mutter mit einer großen Stinkenschnur suchte, dann suchte sie mich zuerst unter unsrigen Eichen.“

Ich merkte, daß des Vaters Stimme plötzlich so bewegt klung und es wurde mir ganz seltsam zumute. Seither habe ich eine ganz besondere Liebe und Achtung zu alten Eichenbäumen, siehe sozusagen in einem vertrauten Verhältnis zu ihnen.

## Aus Kunst und Leben.

\* Wie alt ist die Patti? Um das Alter der Patti ist, wie wir der „Zeit“ entnehmen, zwischen italienischen und spanischen Blättern ein kleiner Streit entbrannt; da die Italiener sie jünger machen wollen, als sie in Wirklichkeit ist, sieht sich eine spanische Zeitung veranlaßt, die Geburts- und Taufurkunde der Künstlerin zu veröffentlichen. Nach einem Auszug aus dem Taufbuch XLII der Ludwigskirche zu Madrid lautet diese Urkunde wörtlich: „In der Stadt Madrid der Provinz Madrid habe ich, Don José Posada, Patr. der Pfarrkirche zum Heiligen Ludvig, am 4. April 1848 ein am 15. Februar desselben Jahres um 4 Uhr nachmittags geborenes Mädchen, die in der Che gezeigte Tochter des in Catania auf Sizilien geborenen Lufschlechers Don Salvador Patti und der in Rom geborenen Caterina Chieca,

Unkenntnis der Dinge zeugten, jagten sich förmlich in den Tagesblättern. Dieses hat aber wiederum die Hoteliers vielfach so abgestoßen, daß sie an der Sache zu verzweifeln anfangen, und mehr und mehr das Interesse an dem „Rheinischen Verkehrsverein“ verloren. Schließlich trat denn aber doch nach außen und in dem „Rheinischen Verkehrsverein“ eine innere Beruhigung ein, und die unerträglichen Zeitungs-Polemiken verschwanden nach und nach. In den Zeitungen wurde es aber auch nun mehr fast ganz still, und lange, lange Zeit hörte man nichts mehr von der Tätigkeit des Vereins. Was der Verein bisher überhaupt geschafft hat, dürfen wohl selbst die Vereinsmitglieder zum geringsten Teil erfahren haben, und die von der Handelskammer zu Bonn konstatierte unerträgliche Tatsache, daß der Fremdenverkehr am Rhein fast lahmvorgelegt ist, zeigt nicht gerade von besonderen Erfolgen des „Rheinischen Verkehrsvereins“. Es mögen gewiß mancherlei Umstände mitgewirkt haben, den Fremdenverkehr am Rhein zu schädigen, gegenüber denen der „Rheinische Verkehrsverein“ völlig machtlos war, aber es werden auch Dinge von dem „Rheinischen Verkehrsverein“ nicht beachtet, die wohl sein Interesse verdienten, da sie den Fremdenverkehr mit schädigen helfen. Die Beruhigung des Rheins despielsweise ist in einer Weise vorgeschritten, daß von einem „smartagenden Grün der sagenumwobenen Flußen“ gewiß nicht mehr die Rede sein kann. Teilsweise fließt der Rhein auf großen Strecken, und der Cölner Kreisarzt Dr. Lohmer konstatierte erst kürzlich in der „Wirtshäuserzeitung“ für gerichtliche Medizin und öffentliche Sanitätswesen“, daß bei einer ganzen Reihe von Typhuskrankheiten die Ursache der Übertragung im Gemüse von Rheinwasser zu suchen sei. Eine Cölner Tageszeitung warnte sogar vor dem Baden im Rhein. Das sind jedenfalls Zustände, deren Abstellung der „Rheinische Verkehrsverein“ mit zu erstreben hat. Denn wenn man auch im Rheinland der ungeheueren Gefahr, die die Verunreinigung des Rheins bildet, anscheinend nicht das richtige Verständnis entgegenbringt, so möge man doch nicht glauben, daß diese Zustände anderwärts nicht bekannt würden. Eine verdeckte Gegend verliert aber die Anziehungskraft für Fremde. Ferner dürfte der Automobilfahrt im Rheinland mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, und auch hier ist der „Rheinische Verkehrsverein“ verpflichtet, Besserung der unhalbaren Zustände anzustreben. Es geht nicht an, daß zugunsten einer kleinen Anzahl von Automobilisten, die das ganze Rheinland in ein bis zwei Tagen durchqueren, der Straßenfrieden im Rheinland gestört wird. Von den Automobilisten hat das Rheinland den wenigen Vorteil. Durch das rutschlose Fahnen, Verstauben und Versänken der Wege und Gesährdung der Passanten schaden diese Leute dem Rheinland außerordentlich. Es kommen oder vielmehr es kommen früher viele Fremde an den Rhein, um Ruhe und Erholung zu finden. Durch die Duldung der Automobilfahrt, die jeden Straßengassen, der nicht rechtzeitig in den Straßengräben fließt, mit Überschreiten bedroht, schreit man viele Erholungsreisende von dem weiteren Besuch des Rheinlandes ab. Es ist wohl durchführbar, den Automobilfahrern die gebotene Rücksichtnahme auf den übrigen Verkehr beizubringen. Wenn man aber seines Lebens nicht mehr sicher ist, sobald man auf die Straßen tritt, dann wird auch die idyllischste Gegend uns verlebet. Die Empörung, die gegen die Automobilfahrt am Rhein in weitesten Kreisen herrscht, ist völlig berechtigt, aber Bestrebungen zur Abhilfe sind noch nirgendwo im Rheinland zutage getreten. Wenn es beispielweise bekannt würde, daß im Rheinland besonders strenge Verbote gegen die Automobilisten durchgeführt würden, dann würden zweifellos manche Fremden den Rhein aussuchen, der namentlich auch durch die Automobilfahrt recht sehr diskreditiert worden ist, und wohl auch speziell deshalb vielfach gemieden wird. Es können natürlich hier nicht die Umstände alle erschöpfend behandelt werden, die von Einfluß auf den Rückgang des Fremdenverkehrs am Rhein sind, dafür gebriicht es an Raum. Jedenfalls ist die traurige Tatsache des Rückgangs aber geeignet, zu besonderen Anstrengungen anzuhalten, daß Verlorene wieder zurückzuerobern, und es würde sich vielleicht empfehlen, ein Preisausschreiben zu erlassen über

feierlich getauft. Gezeichnet: José Posada.“ Die Patti ist also 67 Jahre alt.

#### Theater und Literatur.

Auch in Steiermark fühlen sich jetzt helle junge Leute bemüht, eine Kampagne gegen Heine zu eröffnen. Wie aus Graz gemeldet wird, haben dort deutsche Studenten von der Universität und vom Technikum in einer Versammlung gegen die Errichtung eines Heine-Denkmales auf deutschem Boden protestiert „wegen der Ausfälle des Dichters gegen die besten Männer und die höchsten Güter des deutschen Volkes.“ So heißt es in der „Begründung“ des Protestes... Ob Heine den Grazer Studenten nicht doch einmal über den Kopf wachsen wird?

Den Kampf gegen Schuh- und Schuhliteratur soll eine Monatsschrift zentralisieren und organisieren. „Die Hochwacht“, die vom 1. Oktober d. J. ab in Ulrich Meyers Verlag, Berlin W. 57, Mansteinerstraße 6, erscheinen wird. Die Redaktion hat der bekannte Boxkämpfer gegen die Schuhliteratur, Prof. Dr. Brunner in Pforzheim.

Ein junger deutscher Verlag, Ernst Nowohlt, Leipzig, will zum erstenmal französische Lyrik im Originaltext in musterhaften bibliophilen Ausgaben, gedruckt in der Ossian Drugulin, für deutsche Liebhaber erscheinen lassen. Als erstes Buch ist es dem Verlag gelungen, vom französischen Originalverleger eine Auswahl der besten Gedichte Paul Verlaines zu erwerben.

Maxim Gorki hat nun die Titel für seine neuesten Stücke gefunden. Das eine Stück, das Gorki als Schauspiel bezeichnet, führt den Titel „Kinder“. Das andere ist ein vieraktiges Schauspiel und heißt „Die Sonderlinge“. Es enthält Szenen aus dem russischen Gesellschaftsleben nach der russischen Revolution.

Der Schriftsteller Dr. phil. Julius v. Werther und frühere Generalintendant der Stuttgarter Hofbühne ist in Berlin im Alter von 72 Jahren gestorben.

Abt Joseph Bonnet hat in einer Bibliothek in Petersburg ein umfangreiches Manuskript entdeckt, das er für eine Arbeit Racines hält. Dieses Manuskript hat den Titel „Der Geist Davids, eine neue Übersetzung der

die Lösung der Frage: „Wie kann der Fremdenverkehr am Rhein wieder gehoben werden?“ Es muß etwas Durchgreifendes geschehen, um der ungeheueren Schädigung so weiter, auf den Fremdenverkehr angewiesener Kreise entgegenzuwirken.

— Vorsteher des Mittelrheinischen Kreisturnfestes. In Kreuznach fand am Sonntag die Vorsteher zum Mittelrheinischen Kreisturnfest statt. In den Straßen der Stadt sah man schon viele Fassaden im Flaggenenschmuck, und obwohl es sich nur um eine lokal begrenzte Vorsteher handelte, wies die Hauptfestsalle eine riesige Besucherzahl auf. Der prächtige Festzug der Turn- und Gesangvereine lockte nachmittags Tausende Menschen aus den Häusern und zog ein großes Gefolge des Publikums nach sich. Das Schanturnen leiteten die drei Kreuznacher Turnvereine nachmittags wundervoll durch Neulandübungen ein, bei denen die drei Turnwarte als Vorschreiber tätig waren. Dann wurden die dortigen Wursttrieben für das Kreisturnfest vorgespielt, worauf ein Jöglingsturnen und später in der Festhalle ein Nächtentrieb folgten. Das Abendkonzert in der Festhalle war die gelungene Probe für den Konzert am kommenden Samstag. Die Tage der Hauptfeier — es sind etwa 5000 Turner fest gemeldet — dürften nach der gelungenen Probe alle Erwartungen erfüllen.

— Jagdausgang. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat beschlossen, es bezüglich des Ausgangs der Hühner- und Hasenjagd in diesem Jahre bei den gesetzlichen Bestimmungen zu verhindern, so daß also die Hühnerjagd am 1. September und die Jagd auf Hasen am 15. September beginnt. Bislang war die Hühnerjagd zunächst acht Tage später freigegeben worden. Den Hasen wird die Kriegserklärung zum 1. Oktober überreicht.

— Ein ebenso raffinierter wie origineller Gaunertrick wurde in letzter Woche in einem Dorf der Umgebung ausgeführt. Zu später Abendsstunde, als die meisten Dorfbewohner schon im ersten tiefen Schlummer lagen, floß es an einem Fenster. Auf die Frage des Hausherrn: „Was gibt's?“ erfolgte die schlagfertige Antwort: „Ein Telegramm! Hier ist es; es löst, weil's Nachtzeit ist, 2 M. Bußgeldgebühr.“ Hals im Schlaf zählt der Bauer sein 2 M. und möchte sich vorher Aufregung an die Lektüre des ominösen Teiles. Auf diesem steht in lakonischer Kürze die Aufforderung: „Morgen früh 10 Uhr auf der Staatsanwaltschaft zu W. vorzusprechen.“ Der Bauer bringt in Sorge und Unruhe eine summervolle, schlaflose Nacht, bis er am nächsten Morgen erfährt, daß noch eine ganze Anzahl ähnlicher „Telegramme“, natürlich ebenfalls gegen 2 M. im Ort verabschiedet worden war. Der Telegrammträger war längst mit seinem Geld über alle Berge, die Angehörigen aber hatten zu dem Schaden noch den Spott zu tragen.

— Zur Stempelung der Postkarten. Mit der Stempelung der Postkarten hat sich jetzt auch der in Leipzig tagende Internationale Kongress der Kartensammler beschäftigt. Besonders hat der lange Entwertungstempel auf der Markseite der Postkarte zu vielen Klagen Anlaß gegeben. Es ist deshalb, wie kürzlich mitgeteilt, auch behördlicherseits angeordnet worden, den langen Stempel derart anzuwenden, daß er nur auf der rechten Seite, und zwar von oben nach unten, läuft. Der Leipziger Kongress wünscht indessen den vollkommenen Fortfall dieser Stempelart und beschließt, Einlagen an den zuständigen Minister und an den Reichstag wegen Abschaffung des Langstempels zu machen. Gleichzeitig will er wegen Herauslegung des Portos für Ansichtskarten vorstellig werden; er fordert, diese ebenso wie Drucksachen zu behandeln.

— Selbständige Zigarren und Zigaretten. Der Industrie ist es wieder einmal gelungen, der Steuerbehörde auf legalem Wege ein Schnippchen zu schlagen und ihre Umpassungsfähigkeit an veränderte Verhältnisse darzutun. Die Zigarren- und Zigarettenindustrie hat einen Ausweg gefunden, um die Bindholzfäule zu ersparen: es werden nämlich neuerdings, wie die „Voss. Zeit.“ mitteilt, selbstzündende Zigarren und Zigaretten hergestellt, die an einem Ende mit einer braunen Bindmasse versehen sind und durch

150 Psalmen“, und enthält eine sehr genaue Abtragung der Psalmen.

Der Schriftsteller Karl May hat eine Ehrenbeleidigungslage beim Wiener Landgericht eingefordert, wegen eines vom Dozenten Stefan Höck verfaßten Artikels über seine Person, der in der Zeitschrift „Das Wissen für alle“ erschienen ist.

An Stelle des fehligen Direktors des Stuttgarter Schauspielhauses, Max Gabriel, der mit Schluss der Spielzeit von seiner Stellung zurücktreten wird, wird der bisherige Regisseur und Schauspieler A. Meyer-Eigen die Leitung des Schauspielhauses mit dem 1. September dieses Jahres übernehmen.

In Meiningen fand aus Anlaß des 50. Geburtstags der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, Schwester des Kaisers, im Hoftheater eine Festausführung Lessings „Minna von Barnhelm“ vor gelegenen Gästen statt. Agnes Sorma (Berlin) gab die Titelrolle.

Im Metropoltheater in Görlitz erzielte eine Aufführung von Wedekind's großem Schauspiel „Hiball“ bei einem Gastspiel des Herrn Albrecht Steinbrück und des Ensembles des Kleinen Theaters aus Berlin einen vollen Erfolg. Der Beifall des zahlreichen Publikums galt allerdings anscheinend mehr der trefflichen Darstellung, besonders Herrn Steinbrück, als dem Stück selbst.

Das alte Kloster San Gregorio in Venedig, eines der schönsten Monumente gotisch venezianischer Baukunst im 11. Jahrhundert, das seit 100 Jahren profanen Zwecken diente, wird in seine einstigen Zustand wiederhergestellt.

„Moderne Theater“ wird fortan das Hebbel-Theater in Berlin unter seinem neuen Direktor Gettle heißen. Am 1. September beginnt die Winteraison des Hebbel-Theaters. Als Eröffnungsspiel geht in Szene „Der Wert des Lebens“ von Danischen, dem Direktor des Moskauer künstlerischen Theaters.

In Paris sang in der Nacht zum Sonntag die Witwe des berühmten Komponisten der „Mignon“, Ambroise Thomas, im höchsten Grotzenalter,

Kleidung an einer Feuerstelle in Brand gesetzt werden. Die Zigaretten und Zigaretten, deren Geschmack und Geruch von der Flammenmasse nicht beeinflusst sein soll, haben besonders bei Jägern, Soldaten, wie überhaupt bei Leuten, die vielfach im Freien sind, Anfang gefunden, da die Entzündung selbst bei stürmischem Wetter ohne weiteres möglich ist. Selbst der gewiegte Steuerbeamter kann diese Tabakprodukte nicht unter das Flammengefecht bringen, da nach diesem als steuerpflichtige Flammenwaren nur alle mit einer Flammenmasse vernehenen Stäbchen oder Spangen aus Holz, Stroh, Pappe, gepreßten Pflanzensaft oder ähnlichen Stoffen gelten.

Mietenschädigung und Dienstwohnung der Volksschullehrer. Die den Lehrern im Regierungsbezirk Wiesbaden gezahlte Mietenschädigung ist in 75 Orten höher als der Wohnungsgeldzuschuß der Subalternbeamten, geringer in 621 Orten. Es zahlen mehr Miete, als die Mietenschädigung beträgt, 52 Lehrer bis 30 M., 53 Lehrer bis 50 M., 92 Lehrer bis 100 M., 56 Lehrer bis 150 M., 75 Lehrer 200 und mehr M. 178 Lehrer haben eine Dienstwohnung von weniger als 50 Quadratmetern Bodenfläche, 191 eine solche bis 65, 224 eine solche bis 85 und 55 eine solche über 85 Quadratmeter. Mit 1 Wohnraum begnügen sich 41 Lehrer, 57 haben 2, 135 haben 3, 268 haben 4, 98 haben 5 und 52 verfügen über mehr als 5 Räume. Es darf wohl erwartet werden, daß die Regierung die Mietenschädigung so regelt, daß die Lehrer standesgemäß wohnen können.

Monatskarten auf der Eisenbahn. Monatsnebenkarten dürfen fortan im Gebiet der preußisch-hessischen Staats-Eisenbahnverwaltung auch an Eltern und Schwiegereltern des Haushaltungsvorstandes (Inhabers der Hauptfamilie) ausgegeben werden, wenn die Haushaltszugehörigkeit nachgewiesen ist und die sonstigen Voraussetzungen für die Verabfolgung solcher Karten erfüllt sind. Eltern und Schwiegereltern müssen vom Hauptkarteninhaber ganz oder teilweise abhängig sein, wenn sie eine Monatsnebenkarte lösen wollen.

Schmutzige Personenvagen. Auf Nebenbahnen trifft man oft außerordentlich schmutzige Wagen an, wie sie auf Hauptbahnen niemals zu finden sind. Im schlimmsten Zustand sind die Aborte, die manchmal unbewohnbar sind. Die Klagen über diese Mißstände haben den Eisenbahnminister veranlaßt, soeben auf die Notwendigkeit einer gründlichen Reinigung der Personenvagen hinzuweisen. Eine gründliche Reinigung werde durch die Bauart der neuen Wagen wesentlich erleichtert. Das Publikum kann aber auch selbst dazu beitragen, daß in den Wagenabteilen nicht Abfälle von Schwaren, Zigarettenstummel, Papierstücke usw. umherliegen.

#### Vereins-Nachrichten.

Der Männergesangverein "Urania" unternimmt am Sonntag, den 31. Juli, einen Familienausflug mit Musik ins Lorsbachthal.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

B. Nambach, 26. Juli. Das übereinkommen mit der Stadt Wiesbaden wegen Versorgung der Gemeinde Nambach mit elektrischer Energie hat seinen Abschluß gefunden, und zurzeit werden die zur Stromzuführung erforderlich werdenden Grundarbeiten vorgenommen. Wie geplant, kommt in dem alten Schulgebäude ein Transistor zur Aufführung, durch den bestimmt, den elektrischen Strom nach den einzelnen Straßen gleichmäßig zu verteilen. Durch die neue Anlage kommt das fehlende von Herrn Döntendörfer in der Sicherstraße geführte Werk vollständig in Betrieb.

#### Nassauische Nachrichten.

Ilsfeld, 26. Juli. Der Leiterin der biegsigen Kleinkinderküche, Frau Luise Moog, wurde aus Anlaß ihres 25-jährigen Amts jubiläums das von dem "Vaterländischen Frauenverein" gestiftete silberne Verdienstkreuz nebst einem Ehren-Diplom durch Bürgermeister Leichtfuß im Beisein des Vorsitzenden des Kleinkinderschul-Vereins, Stadtverordneten Dietrich, überreicht. Der Jubilarin war es vergönnt, ein Vierteljahrhundert ununterbrochen im Dienste der kleinen Segenszur zu wirken.

Schwanheim, 27. Juli. Wie man hört, wird die Villa eines Großindustriellen in unserem Walde aus Anlaß der jüngsten Sommerfrische politisch überwacht. Würgemeister Diefenhardt ist schwer erkrankt und infolgedessen die Führung der Dienstgeschäfte dem Beigeordneten Müller übertragen worden. Der gegen die Gemeindevertreter wahl erhobene Protest ist vom Kreisausschuß zurückgewiesen worden.

Höchst a. M., 26. Juli. Beamte im Dienste hat sich der beim biegsigen Postamt angestellte Postfachträger Volk auszuhilfen kommen lassen, indem er bei Frankierung der von den Fachwerken ausgegebenen Postsendungen höhere Prämien verordnete, als er tatsächlich verwendet hatte. Gestern Abend, als er seinen Trick wieder versuchte und dabei 28 M. überdrück machte, wurde er ergrapt und hat nun neben Dienstentlassung empfindliche Strafe zu erwarten. Er ist verheiratet und hat bereits 15 Dienstjahre hinter sich.

Niederbrechen, 26. Juli. Ein auffregender Vorfall ereignete sich am Bahnhof in der Nähe der Berger Straße. Einem biegsigen Landwirt ging oberhalb der Berger Straße plötzlich das Pferd mit dem beladenen Wagen durch und raste den sehr steilen Kirchberg hinunter. Da der Arbeitzug Frankfurt-Bimbach, ab hier 7.44 Uhr, gerade fällig war, so waren die Schranken unten am Übergang der Frankfurter Bahnstrecke schon geschlossen. Das Pferd rannte sich an derselben für einen Augenblick fest und sprang dann über die Schranken, wobei es zu Fall kam. Unterdessen war der Eigentümer eingetroffen und bemühte sich, im Verein mit dem Besitzer nebst Sohn der nahen Brüdermünder, dem Tier wieder auf die Beine zu helfen, doch vergeblich. Der Bahnwärter, welcher ebenfalls den Ausbrecher vergeblich aufzuhalten verucht hatte, lief mit der roten Flagge in der Hand dem nur noch 2- bis 300 Meter entfernten Zug entgegen und gab Haltesignal. Da der Zug ancheinend nicht mehr rechtzeitig halten konnte, schien Mann und Bubenretter verloren. Der Besitzer kniete, um ein plötzliches Auftreten zu verhindern, dicht am Gleis dem Pferd auf dem Kopf, als auch der Zug schon heran kam. Im letzten Augenblick gelang es ihm, noch in Sicherheit zu kommen. Das Pferd hat dagegen schwere Verletzungen davongetragen und wird wahrscheinlich eingehen. Auch der Wagen ist durch den Fall zerstört.

Ilzissen a. M., 26. Juli. Zum Preise von 15.000 M. verkaufte der filigrane Winzerverein in Liquidation sein Vereinshaus mit Nebengebäuden und großem Garten an Herrn Nikolaus Giebel in Wiesbaden, der das Anwesen am 1. September d. J. übernimmt.

Haiger, 26. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hier auf der Vogels-Waschinenfabrik. Der Schreiner B. war an der Kreissäge beschäftigt, kam jedoch derselben zu nahe, so daß er von dieser erfaßt wurde, welche ihm die rechte Hand fast vollständig abriss.

Westerburg, 26. Juli. Von herrlichstem Wetter begünstigt veranstaltete der Verschönerungs-Verein zum erstenmal ein Waldfest in größerem Umfang, welches in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Der imposante Festzug enthielt viele Westerwälder Bauern, Burfschen und Mädchen. Annähernd 3000 Besucher nahmen an dem Fest teil. Barrenbaas bildet die Zerstreu, worin er betonte, es säme nur darauf an, daß die Schönheiten des Westerwaldes mehr und mehr bekannt würden, und diese Aufgabe habe sich der Verschönerungs-Verein Westerburg, ein Zweigverein des großen Westerwald-Clubs, gestellt. Den Höhepunkt des Festes bildete der Reigen der Kinder in Westerwälder Tracht. Mehr denn 80 zu 30, Knaben und Mädchen, führten nach einleitendem Aufmarsch, einen Gesangsreigen auf. Obersöhrer Werner in Dies wurde in Anerkennung der Verdienste um den Verschönerungs-Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

#### Aus der Umgebung.

w. Hanau, 27. Juli. Das dem Deutschen Transportarbeiter-Verein angeschlossene Personal der Hanauer elektrischen Straßenbahn sowie das Personal der Werkstätten der elektrischen Straßenbahn in Hanau ist trotz Differenzen mit der Betriebsleitung heute früh in den Ausstand getreten. Es verkehren nur zwei Wagen. Der Verkehr nach Groß-Sieheim ist vollständig unterbrochen. Verhandlungen sind eingeleitet.

Mainz, 26. Juli. Die Polizei schreitet nunmehr ernstlich gegen die zahlreichen hier in Betrieb befindlichen Geldautomaten ein, indem gegen sämtliche Besitzer sofort Automaten-Anzeige wegen verbotenen Glücksspiels erstatzt worden ist.

\* Mainz, 27. Juli. Bei einem 2 m 76 cm gegen 2 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtliches.

##### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Bergisch Gladbach brach während der Nacht vom 13. zum 14. Februar in den von ihm bewohnten Räumen ein Schadensfeuer aus. Er hatte seine Waren und Möbel bei der Baseler Gesellschaft in Höhe von 10.000 M. gegen Brandschaden versichert. Anfänglich gab ein Agent der Direktion der Versicherungsgesellschaft den angerichteten Schaden auf nur einige hundert Mark an, während er später einen Schadensatz in Höhe von 8000 M. beanspruchte, ohne eine Aussstellung seines Schadens im einzelnen zu geben. Gleich entstand der Verdacht, daß es bei dieser Schätzung auf eine Überzeichnung der Versicherungsgesellschaft abgesehen sei, zumal der Wert der im Laden befindlichen Waren von sachverständiger Seite auf einschließlich der Einrichtung, kaum 2000 M. geschätzt wurde. Es wurde deshalb eine Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung wider er eingeleitet, welche jedoch an dem Umstand der Unmöglichkeit der Feststellung eines festen Tatbestandes gegen ihn scheiterte, dagegen hat eine Voruntersuchung wegen versuchten Betrugs zum Nachteil der Versicherungsgesellschaft zu einem ihm weniger günstigen Resultat geführt, und gestern stand er diesbezüglich vor der Strafammer. Er stellte dort jede Schuld in Abrede. Der festgestellte Schaden beziffert sich auf 34 M. In Übereinstimmung mit einem Antrag des Vertreters der Anklageherrschaft Assessor Dr. Hückel fällte das Gericht einen Freispruch mangels Beweises.

w. Geislarstrahl. Vor langerer Zeit ist der Spenglermeister Anton S. von Oberreisenberg durch Spruch des Schöffengerichts in Königstein wegen schwerer Mißhandlung seiner Ehefrau mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden, und die Strafammer als Berufungsgericht hat auch dieses Urteil bestätigt. Eines Tages im Januar 1909 nämlich hatte der Mann seine Ehefrau, während diese ihm beim Holzbauauffassen behilflich war, nur um deswillen einen wuchtigen Stoß mit einem Holzscheit wider daß eine Augenversetzung, weil sie ihm die Holzhölle nicht so rasch abnahm, wie er glaubte, es verlangen zu können. Die arme Frau hatte dabei eine stark blutende Verletzung davongetragen und an derselben drei volle Wochen zu kürzen gehabt. Von der Frau war wegen des Vorfalls Anzeige erstattet worden, und nun ging S., welcher davon durch einen Zufall Kenntnis erhalten hatte, hin und ließ sich einen mit dem gesuchten Namen der Frau unterzeichneten Schreibbrief anfertigen, worin diese ihren Strafantrag zurücknahm. Auf Grund eines Gutachtens, das S. als einen an Querulantenvadum leidenden Menschen erkannte, gelang es, in der Mißhandlungssache das Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, und gestern wurde S. freigesprochen. Der gestern gehörte ärztliche Sachverständige war aber der Ansicht, daß man es in dem Manne nicht mit einem harmlosen Irren, sondern mit einem Menschen zu tun habe, der in der Freiheit eine fortgesetzte Gefahr für seine Umgebung bilde, und so wird er wohl zwangsläufig in eine Irrenanstalt gebracht werden.

#### Vermischtes.

\* Ein waderes Rettungswerk ist von dem Sohne des Maurermeisters Wirsich in Sommersfeld ausgeführt worden. Er dient zurzeit als Einjährig-Freiwilliger beim Feldartillerie-Regiment Nr. 5. Bei Übungen an dem Bober, der infolge der vielen Regengüsse der letzten Zeit erheblich gestiegen ist, schaute plötzlich ein Pferd in der Nähe von Quibrücke; der Reiter wurde abgeworfen und fiel in den hochgehenden Fluss. Ein anderer Kanonier bemerkte die Gefahr und versuchte, den Kameraden zu retten. Aber beide wurden von der sehr starken Strömung des ange schwollenen Baches mit fortgerissen und gingen unter. In kompletter Marschrüstung, mit Helm, Säbel und Stiefel bekleidet, stürzte sich der Lieutenant Michel er in die Flut. Fortgesetzt tauchte er auf und nieder, aber vergeblich, er konnte die untergegangenen Kanoniere nicht finden. Für die zuschauenden Offiziere und Mannschaften vergingen Stunden höchster Angst. In dieser bangen Erwartung sprang, ebenfalls mit voller Bekleidung, der Einjährig-Freiwillige Wirsich weiterstromwärts in den Fluss, tauchte in die Tiefe, und nach abermaligen bangen Stunden brachte er unter dem Jubel der Batterien die beiden schon stark erschöpften Kanoniere an die Oberfläche, wo er sie schwimmend so lange über Wasser hielt, bis das Rettungswerk zu Ende geführt werden konnte. Vorläufig

wurde diese mutige Tat damit belohnt, daß der Regimentskommandeur vor versammelter Mannschaft mit Worten der höchsten Anerkennung den Gefreiten Wirsich zum Unteroffizier und den Kanonier Schwarz, der seinen sinkenden Kameraden zuerst zu retten versuchte, zum Gefreiten beförderte. Beide, wie auch dem tapferen Lieutenant Michel durfte für ihre brave Tat wohl eine noch höhere Auszeichnung zuteil werden.

\* Neue Märchen von Johann Orth. Das "Schönste Geheimnis unserer Zeit", wie ein Pariser Blatt die Geschichte Johann Orths nennt, beschäftigt noch immer die öffentliche Aufmerksamkeit. Juers behauptete man, Johann Orth existiere noch als "Baron Otto". Und jetzt taucht er wieder in einer anderen Gegend Argentinien als Don Ramon auf. Das "Journal" erzählt, daß ein früherer französischer Offizier Henry Cenac, der seit zwanzig Jahren als Kaufmann in Argentinien lebt, an einem Abend des Jahres 1901 im Gebiet von Rio Negro Gassfreundschaft in einem Rancho erhielt, dessen Besitzer von dem Diener "El Gringo" (der Fremde) genannt wurde. Herrn Cenac wurde Wasser in einem silbernen Krug gebracht, auf dem ein Wappenstein durch Austrahen entfernt war. Der Mann konnte aber noch einen gekrönten Doppeladler erkennen. Cenac blickte sogleich an Johann Orth und fragte den Diener nach seinem Herrn. Der Diener antwortete: "Das ist ein Mann, der mehr wissen muß als ein Priester, denn den ganzen Tag sieht er in den Büchern." Als Cenac später Don Ramon kennen lernte, merkte er an Sprache und Umgangssform sofort, daß er mit einer von ihm bekannten Persönlichkeit zu tun hatte. Sie sprachen über Paris, London und Wien, über Beauvais und Madame Curie, und El Gringo zeigte, daß er über alle Ereignisse der Welt genau unterrichtet war. Plötzlich fragte Cenac, den die Neugier quälte: "Don Ramon, haben Sie nicht Johann Orth gekannt?" In der Dunkelheit ließ sich der Gesichtsausdruck Don Ramons nicht erkennen, aber als er antwortete, zitterte seine Stimme. "Und wenn ich ihn gekannt hätte", sagte er, "Johann Orth ist tot. Die Toten kommen nicht wieder." Aber Herr Cenac blieb bei seiner Idee und zeigte auf die vielen Bücher, die im Zimmer umherlagen und aus denen alle Titelblätter und Inschriften entfernt waren. "Alle diese Bücher tragen Ihren Namen, Hoheit", sagte er, "ich bin überzeugt davon, daß Johann Orth sind und werde überall erzählen, daß Johann Salvator, Erzherzog von Österreich in den Pampas von Argentinien lebt." Don Ramon stand auf und erwiderte mit fester Stimme: "Man wird Ihnen keinen Glauben schenken." Dann verschwand er im Dunkeln. Als Cenac am anderen Morgen Abschied nehmen wollte, war "El Gringo" zu einem anderen Rancho geritten, den er einige Meilen weiter besaß.

#### Kleine Chronik.

Todessturz von einem Dache. In Düsseldorf stürzte von dem Dache eines Hauses in der Augustastrasse der 25jährige Installateur Franz Bebe auf das Straßenplaster hinab. Er war sofort tot.

Ein Kirchendiebstahl. Aus der Kapelle der Ortschaft Ueveloeven (Rheinland) wurden zwei wertvolle, aus Holz geschnitzte Figuren von Maria und Johannes gestohlen. Die Figuren sind in dem vom Konservator der Rheinprovinz Dr. Clemens verschafften Werke: "Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz" abgebildet und beschrieben.

Gasvergiftung. Das "Darmstädter Wort" meldet aus Esch an der Alzette: Auf der Hütte hätte gestohlene aus unangestellter Ursache beim Reinigen eines Gasanlagen Gas aus. Den sieben dabei beschäftigten Arbeitern wurde es überall verdeckt und verschwand in der Dunkelheit. Als Cenac am anderen Morgen Abschied nehmen wollte, war "El Gringo" zu einem anderen Rancho geritten, den er einige Meilen weiter besaß.

Eine heftige Feuersbrunst zerstörte den Schuppen der Handelskammer zu Marseille. Die Verluste beziffern sich auf Millionen.

36 Personen an Pilzvergiftung erkrankt. In Lübben bei Alabnow in Böhmen erkrankten 36 Personen nach dem Genuss giftiger Schwämme. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Von einer Dampfwalze überfahren. Dem beim Fuhrwerksbetrieb Sander in Rositz (Sachsen-Altenburg) im Dienst stehenden 30 Jahre alten Fuhrmann Gentlich begegnete auf der Straße nach Rositz die dort arbeitende Dampfwalze. Das Geschirr des Gentlich streifte die Walze und Gentlich wurde so unglücklich herabgeschleudert, daß er von der Dampfwalze überfahren wurde. Das Geschirr und die Walze verwirzelten sich so, daß beide fälschlich in die Straßenböschung stürzten. Die Leiche des Gentlich konnte daher noch nicht geborgen werden. Er war verheiratet, jedoch waren ihm Frau und Kinder gestorben.

Die Dresdener Lustschiffahrtsgesellschaft in Konkurs. Über das Vermögen der Deutschen Lustschiffahrtsgesellschaft, G. m. b. H. in Lüg. in Dresden ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Diese Genossenschaft wollte wiederholte Schauflüge mit Flugmaschinen in Mügeln bei Dresden veranstalten, hat aber nicht einen einzigen Flug ausgeführt, trotzdem Tausende von Menschen auf die Ankündigungen hin auf den Flugplatz hinausgelockt wurden. Es kam deshalb damals zu wiederholten Zumulzungen.

Doppeltes Pech. In der Kieler Hauptwache wurde ein Junge verbunden, der sich die Hand gesquetscht hatte. "Schade", meinte der kleine Schlingel, "daß wir Ferten haben, sonst würde ich nicht zur Schule brauchen."

Neuer Schiffsotyp. Die "Hamburg-Amerika-Linie" hat soeben mit der Schiffswerft von Blohm und Voss den Bau eines Schiffes nach einem ganz neuen Typ vereinbart. Es handelt sich um die Herstellung eines Motorschiffes von 8 bis 9000 Tonnen Ladefähigkeit für die Fahrten von Hamburg nach New York und Philadelphia. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von etwa 12½ Seemeilen erhalten.

Opfer der Berge. Zum Absturz des Dortmunder Arztes Dr. Kaupé wird weiter berichtet: Dr. Kaupé, ein pensionierter Bergsteiger, der alljährlich mehrere Wochen in den Bergen weilte und sich vor den gefährlichsten Spitzen nicht scheute, unternahm in Begleitung eines erfahrenen Führers einen Aufstieg auf den kleinen Glockner, trotzdem die Witterung nicht besonders günstig war, und man ihm verschiedentlich von dem Aufstieg abgeraten hatte. Er ist wahrscheinlich von einem Schneesturm überrascht worden.

denn ein Beritzen ist schon deshalb ausgeschlossen, weil der Führer gerade das Gebiet des kleinen Gletschers außerordentlich gut kannte und auch sonst als einer der besten Führer gilt. Man hat beide Leichen an einer steilen Felswand gefunden. — Auf der Franzenshöhe wurde ein norddeutscher Tourist tot aufgefunden. Die Ärzte konstatierten Herzschlag.

**Bur Insolvenz des Berliner Hoteliers Schaurits.** Von der gegenwärtigen Leitung des "Westminster-Hotels" wird erklärt, daß von einer Flucht des Hoteliers Schaurits keine Rede sein könne. Er stiebe von Marienbad einen Ausgleich mit seinen Gläubigern an. Wie hoch die Schuldenlast sich beläuft, steht noch nicht fest.

**Gesichtlicher Selbstmord.** Die Frau eines Obermeisters der Hüttenwerke beging sich vor wenigen Tagen in einem Anfall von Schwermut mit Petroleum und zündete dieses dann an. Über und über mit Brandwunden bedeckt, brachte man die Frau ins Krankenhaus, wo sie durch den Tod von ihren qualvollen Leidern erlöst wurde.

## Aus Bädern und Kurorten.

= Langensalza, 26. Juli. Der gestrige Kurhausabend bedeutete für unseren Kapellmeister Herrn Roosmüller einen Ehrenabend. Schöner und erfolgreicher hätte sich sein Jubiläumskonzert und Benefiz wohl nicht gestalten können. Das Orchester empfing seinen Dirigenten mit einem Tusch. Herr Roosmüller führte von seinem blumenbekränzten Bühne aus den Dirigenten und das Orchester folgte ihm mit Singrufe und Verstandnis. Auch mit seinen Solistenrätten hatte der Kapellmeister einen guten Griff getan. Frau Frida Magatz im ersten aus Wiesbaden brachte mit angenehmer, wohlgesuchter und durchaus bewundertem Klatsche, mit schöner Textausprache und gutem Kunstverständnis Arien und Lieder zu Gehör. Ebenso erwies sich Fräulein Bettina Hanack als eine verheißungsvolle Sängerin. Erwähnt sei auch die Klavierbegleitung des Herrn Karl Oehler von Bürgen.

= Marienberg, 26. Juli. Vergangenen Samstag trafen Frau und Fräulein Ebiniger aus Wiesbaden bereits zum zehnjährigen Sommerfest hier ein. Aus diesem Anlaß wurde denselben ein feierlicher Empfang bereitet. Im blumengeschmückten Wagen erfolgte die Abholung vom Bahnhof aus und auch im Hotel, welches gesagt, waren die Räume usw. mit Kränzen und Blumen, insbesondere das von den Damen bewohnte Zimmer geschmückt.

## Lechte Nachrichten.

### Minister-Begegnungen.

hd. Karlsbad, 27. Juli. Wie verlautet wird Zöwisch, der russische Minister des Kultus, demnächst hier einzutreffen und eine Zusammenkunft mit Graf Aehrenthal haben. Indessen ist die Zeitungsmeldung, wonach bei dieser Begegnung eine Zusammenkunft zwischen dem Baron und Kaiser Franz Joseph vereinbart werden soll, unzutreffend.

### Zur Kreisfrage.

hd. Paris, 27. Juli. Wie das "Echo de Paris" aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte nunmehr endgültig darauf verzichtet, neue Schritte bei den Mächten wegen der Kreisfrage zu unternehmen. Der Großwesir, der im nächsten Monat nach Marienbad reist, wird von dort aus Besuch in Paris und London machen und sich dabei in den dortigen Kanzleien über die Kreisfrage unterhalten.

### 60 000 M. unterschlagen.

hd. Berlin, 27. Juli. Der Prokurist der Berliner Damen-Konfektionsfirma Wilhelm R. Spizer, Mohrenstraße 60, der 40jährige Kaufmann Lingner, hat sich nach Unterschlagung von 60 000 M. selbst der Polizei gestellt. Er wurde sofort in Haft genommen.

### Verhaftung von Expressen.

Leipzig, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Vor einigen Tagen wurde von der diesigen Kriminalpolizei der 29-jährige Arbeiter Friedrich Koppius und sein 28-jähriger Bruder Fritz verhaftet. Sie haben an dem Inhaber der Firma J. J. Weber ("Leipziger Illustrierte Zeitung") Expressbriefe gesandt. Da noch andere belastende Momente bei der angestellten Untersuchung zutage traten, wird geglaubt, daß man der Aufklärung der Friedrichschen Morde angenegenheit auf der Spur ist, die im Dezember 1908 viel besprochen wurde.

### Die Meier Luftschiffmänner.

w. Mex., 27. Juli. Nachdem der starke Wind der letzten Tage sich etwas gelegt hatte, ist "3. 1." heute vormittag 9 Uhr 20 aufgestiegen und hat über Mex und Umgegend manövriert. Gegen 10 Uhr 35 Minuten landete das Luftschiff wieder. Um 10 Uhr 14 Minuten war auch "M. 2" aufgestiegen, der kurze Zeit im Osten der Stadt kreuzte.

### Pilzvergiftungen.

Breslau, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Genuss giftiger Pilze ist die Familie des Eisenhoblers Kimmus in Breslau erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben. Die Elterleute und die beiden anderen Kinder liegen noch hoffnungslos darnieder. — In Ullendorf bei Glatz ist eine Schauspielertruppe nach dem Genuss von Pilzen erkrankt. Eine Frau ist gestorben, die anderen konnten gerettet werden.

### Ein Falschspielerfest ausgehoben.

hd. Budapest, 27. Juli. Die Polizei verhaftete hier den Besitzer eines der größten Hotels von Budapest, namens Jakob Neumann, der eine Spielhölle unterhielt, in der die gefährlichsten Falschspieler zusammenkamen, um den Fremden große Beträge abzunehmen.

### Ein Bombenattentat.

Turin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In einem Vorort Turins wurde während eines Festes gegen ein Mädchen eine Bombe geschnüdet. Das Mädchen wurde getötet. Der Verbrecher ist noch nicht ermittelt.

w. Berlin, 27. Juli. Das "Militärwochenblatt" meldet: v. Hofacker, bisher Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 20, wurde dem Generalstab der Armee überwiesen und zum Chef des Generalstabs des 18. Armeekorps ernannt.

hd. London, 27. Juli. Im Unterhause wird morgen Kapitän Haber das neue 34-Zentimeter-Geschütz "Deutschland" zur Sprache bringen. Er wird den Premierminister fragen, ob es ihm bekannt sei, daß das 34-Zentimeter-Geschütz Deutschlands Geschosse von 1800 Pfund Gewicht fortgeschleudere, während die schwersten englischen Projekte nur 1200 Pfund wiegen, woraus sich ein Gewicht von nur 147 900 Pfund für die englische Breitseite gegen 161 000 Pfund für die deutsche Breitseite ergibt. Er wird ferner fragen, ob die Regierung unter diesen Umständen es nicht für angezeigt hält, eine Anleihe von 50 Millionen aufzunehmen, um mit diesem Gelde durch den Bau neuer Schiffe die absolute Überlegenheit Englands zur See zu sichern.

wh. New York, 27. Juli. In amtlichen Telegrammen aus Havanna wird mitgeteilt, daß die Regierung über die Insurrektion des Generals Minet nur die Tatsache erfährt, daß dieser mit einem Dutzend Leute aus unbekannter Ursache gemeint und ins Innere geflüchtet ist. Die Reiterer werden von der Landpolizei und der Miliz verfolgt. Die Regierung erklärt zwar, daß der Vorsatz ohne Bedeutung sei, es wird aber von der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß der Präsident den Besuch seines Sommerhauses aufgeschoben hat. Man glaubt, daß die Regierung die Landung von Waffen befürchtet. Die Gerüchte über Unruhen in der Provinz Pinar del Rio finden bisher keine Bestätigung.

New York, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Kassierer Wider, von der Russisch-Chinesischen Bank, spekulierte durch drei Brokersfirmen und nahm kurz vor seinem Verschwinden noch große Posten Wertpapiere an sich, so daß die Unterschlagungen sich auf insgesamt 700 000 Dollars belaufen.

Budapest, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Störungswellen in dem siebenbürgischen Gebiet hat viele Ortschaften vollständig vom Verkehr abgeschnitten, so daß die Zahl der Eintrunkenen weit größer sein wird als 25, wie ähnlich angegeben wurde.

London, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Unter rätselhaften Umständen ist die junge Witwe Harrington plötzlich gestorben. Da auch ihr Mann vor Jahresfrist plötzlich verstarb, ist Untersuchung eingeleitet worden.

## Lechte Handelsnachrichten.

### Berliner Börsenbericht.

Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Eröffnung der Werkbuden und der schwere Kurssturz in New York brachten anfangs natürlich etwas mehr Ware seitens des Privatpublikums heraus, doch befand die Börse hiergegen, sowie gegen die gleichzeitig vorliegenden ungünstigen amerikanischen EisenmarktbERICHE, große Widerstände fühlbar. Man muß dem gestrigen New York um deswegen geringere Bedeutung bei, als es zeitig mit der Londoner Liquidation zusammenfiel und die scharfen Rückgänge mehr als eine Seite von Londoner Zeitungsserien angegeben werden, welche nun beendet sein dürften. Außerdem lagen bisher allerdings unbedeutend gebliebene Privatmeldeungen von dem entlichen Zustandkommen der schon längst geplanten Zusammensetzung der amerikanischen Kupferinteressenten in einen großen Trust vor. Die Kurse gaben anfangs zwar wenig nach, doch nahm die günstige Evolution das heraus kommende Material willig auf und sorgte, da die Liquidation hier beendet und Geld reichlich offeriert ist, im Verlaufe zu weiteren Reimungs läufen. Das Goldfeld zeigte in einigen Marktgebieten einen frischen Zug, der seit längerer Zeit. Die Kurse fanden die anfänglichen Einbußen in der Hauptstadt wieder zurückgewinnen. Zu lebhaften Umlaufen kam es in Canada, die über 1 Proz. gegen gestern anstiegen. In Prinz Heinrichbahnen, Ronan- und Elektrotraktoren, speziell in Edison- und Schuckerttätern entwidmete sich auf Gerüchte von guter Beschäftigung und Dividendenhoffnungen ein lebhaftes Geschäft zu starker anziehenden Kurzen. Auch Böhmis und Karpaten wurden reger umgefebt. Die Börse machte auch weiterhin einen aubernden Eindruck, wennleich die Geschäftstätigkeit auch nachließ. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter, Ultimoged 4 bis 5% Proz. Privatdiskont 3 Proz.

### Der Konkurs der Niederdeutschen Bank.

Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsbank belief heute die Berliner Teilnehmer an der neuerrichteten Sitzung in Sachen der Niederdeutschen Bank zu einer neuen Konferenz zusammen. Die Sitzung bei der Reichsbank war rasch beendet, es lagen Bescheine der Deutschen Treuhandgesellschaft aus Dortmund vor, in denen erklärt wird, der Status der Niederdeutschen Bank sei ganz unübersichtlich. Eine definitive Festsetzung würde noch sehr lange dauern. Demgegenüber gaben die Banken, einschließlich der Reichsbank, den Gedanken einer Hilfsaktion auf. Der Konkurs wird nunmehr als unvermeidlich bezeichnet. Das Aktienkapital der Bank ist unbedingt ganz verloren.

Dortmund, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ein Status ist bei der Niederdeutschen Bank bisher auch nicht überflächlich festzustellen, da fortwährend neue Verquälungen der Bank mit ihren Gründungen und dieser untereinander aufgedeckt werden, welche die Lage total verwirren. Ein erheblicher Teil der Forderungen an die Bank scheint verloren zu sein. Die Aktienkommission der Dortmunder Banken durfte, da die Enquirung noch Wochen dauern würde, ihre Tätigkeit einstellen. Ein Teil der Bankverwaltung will jetzt selbst bestimmen, daß sie zum Konkurs verpflichtet seien. — Der Geschäftsinhaber der Niederdeutschen Bank, Bankier Ohm, wurde durch die Kriminalpolizei verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. — Die Staatsanwaltschaft ist bereits wegen verschiedener neuer Vorgänge bei einzelnen Gründungen der Niederdeutschen Bank eingeschritten und hat die in Betracht kommenden Bücher der Bank beschlagnahmt.

## Briefkasten.

Die Redaktion des "Wiesbadener Tagblatts" braucht Briefe, Anträge in Briefkästen, wenn die letzte Bezugnahme bezeugt ist. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht gewährt.

E. G. H. und G. H. hier. Geschäftsempfehlungen sind von Briefleuten ausgeschlossen. Darüber müssen Sie sich in einem einschlägigen Geschäft zu informieren suchen.

B. T. Wenden Sie sich an die Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

A. 1. Die Unfallversicherungspflicht hängt von der Art des Betriebs ab. 2. Eine solche Bestimmung würde als gegen die guten Sitten verstörend vor dem Gericht keine Geltung haben.

C. Sch. Uns unbekannt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Namen.

A. S. 18. Darüber müssen Sie einen Arzt zu Rate ziehen.

M. B. Der betreffende Pavillon dient zur Aufnahme von gesetzlichen Heilstätten. Kranken Gefangene werden nicht in Haft gehalten, sondern in den allgemeinen Krankenställen innerhalb des Krankenhauses frei bewegen.

## Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden

A. G. Glücklich, Wilhelmstraße 50. P 528

Schnelldampfer Bremen - New York: "Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen, 26. Juli 11 Uhr vorm. in Bremerhaven.

"Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 26. Juli 8 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: "Berlin" nach Genua, 24. Juli 4 Uhr nachm. von Gibraltar. "Prinz Irene" nach New York, 25. Juli 2 Uhr nachm. von Gibraltar. "Königin Louise" nach Genua, 22. Juli 2 Uhr nachm. in Genua - New York, Baltimore, Galveston und Philadelphia-Linie: "Café" nach Bremen, 25. Juli 9 Uhr nachm. in Bremerhaven. "Geo. Washington" nach Bremen, 22. Juli 9 Uhr nachm. in Bremerhaven. "Frankfurt" nach Galveston, 24. Juli 11 Uhr vorm. in Galveston. "Main" nach Baltimore, 23. Juli 7 Uhr vorm. in Baltimore. "Prinz Friedrich Wilhelm" nach New York, 24. Juli 10 Uhr nachm. in New York. "Abein" nach Baltimore, 23. Juli 1 Uhr nachm. "Villard" passiert. "Barbarossa" nach New York, 25. Juli 11 Uhr vorm. "Villard" passiert. — Australien-Linie: "Seudlit" nach Bremen, 26. Juli 6 Uhr vorm. in Neapel. "Bremen" nach Australien, 23. Juli 2 Uhr nachm. in Adelade. "Gneisenau" nach Australien, 25. Juli 10 Uhr vorm. in Suez. — Australien-Frachtdampfer: "Thüringen" nach Bremen, 23. Juli 7 Uhr nachm. von Kiel. "Dorf" nach Australien, 24. Juli 8 Uhr nachm. von Kiel. "Westfalen" nach Australien, 23. Juli 4 Uhr vorm. Dover passiert. — Ostasien-Linie: "Prinz Friedrich" nach Hamburg, 24. Juli 6 Uhr nachm. in Hamburg. "Dorf" nach Bremen, 26. Juli 5 Uhr vorm. in Neapel. "Aeon" nach Hamburg, 25. Juli 5 Uhr vorm. in Colombo. "Bülow" nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr mittags von Hochwasser. "Prinz Ludwig" nach Ostasien, 26. Juli 11 Uhr vorm. in Hongkong. "Goeden" nach Ostasien, 24. Juli 1 Uhr vorm. in Aden. "Bülow" nach Ostasien, 25. Juli 8 Uhr nachm. von Gibraltar. "La Plata" Linie: "Gotha" nach La Plata, 26. Juli St. Vincent passiert. "Nordernen" nach La Plata, 25. Juli in Antwerpen. — Canada-Linie: "Prinz Oskar" nach Hamburg, 26. Juli 6 Uhr vorm. Dover passiert. "Billebad" nach Hamburg, 26. Juli 1 Uhr nachm. "Villard" passiert. "Prinz Adalbert" nach Quebec, Montreal, 24. Juli in Rotterdam. — Brasilien-Linie: "Aachen" nach Rio de Janeiro, 25. Juli 1 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. "Aegir" nach Rio de Janeiro, 26. Juli 1 Uhr nachm. "Stutari" nach Batum, 26. Juli von Barcelona. "Istanbul" nach Barcelona, 26. Juli in Tataria. — Alexander-Linie: "Schleswig" nach Marseille, 25. Juli 8 Uhr vorm. in Marseille. — Singapore-Rein Guinea-Linie: "Manila" nach Singapore, 26. Juli von Ceylonbaten. — Polarfahrt: "Groher Kurfürst", Polarfahrt, 25. Juli von Odde.

## Familien-Nachrichten.

### Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Raum Nr. 39; geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr; für Hochzeiten nur Dienstag, Donnerstag und Samstag).

#### Geburten:

- 20. Juli dem Koch, Alfr. Bielek e. T., Anna Carola Dorothea, 21. " dem Kaufmann Arth. Rummel e. T., Margarete Wilhelmine Anna,
- 21. " dem Chauffeur Hob. Krug e. T., Anneline Marianne,
- 22. " dem Bütteler Wih. Hartner e. S., Johann Georg,
- 23. " dem Schuhm. Friedrich Schulz e. S., Paul Wilhelm,
- 24. " dem Schlosserg. Martin Scheibl e. T., Maria Lucia,
- 25. " dem Architek. Georg Rohr e. S., Joachim Georg,
- 26. " dem Kraft. Arzt Dr. med. Otto Bidel e. S., Erich Albert,
- 27. " dem Oberlehrer Fr. Mart. Hufschmann e. T., Margret,
- 28. " dem Bocksteinbrenner Heinrich Vollmöller e. T., Johanna Johanna.

#### Ausgebote:

- Gärtner Johann Steffens mit Anna Hermann hier.
- Kaufmann Heinr. Matthes in Frankfurt a. M. mit Ottile Mehler daselbst.
- Matrose Wilhelm Emil Amor Heerde in Kurn und mit Johanna Reyer daselbst.
- Habflockarbeiter Peter Ober in Krefeld-St. Steinbach mit Susanna Friederike Syb. daselbst.
- Schlosser Wih. Scheuermann in Ludwigshafen mit Veronika Reuter in Oberhausen.
- Chemiker Dr. phil. Hugo Schlemmer in Offenbach mit Edith Kremer hier.
- Bäder Adam Freund in Oberwalluf mit Anna Vogel hier.
- Kassenbeamter Karl Thaler hier mit Elsa Lange in Langen-Schwalbach.
- Kaufmann Otto Berberich mit Maria Klink hier.
- Metzger a. D. Graf Eva v. Brodorff in Obermais mit Baronin Alexandrine v. Buddenbrock hier.
- Schauspieler Karl Reis mit Helene Kohl hier.
- Koch Adolf Butterwohl mit Christina Schäfer hier.
- Wirt Karl Seier in Frankfurt a. M. mit Karolina Karinna hier.
- Knecht Philipp Adolf Usinger in Orlen mit Johanna Frankenbach daselbst.
- Buchhändler Paul Hellpap mit Anna Heerlein hier.

#### Eheschließungen:

- Kaufmann Heinr. Raaf in Mainz mit Amalie Seltonia hier.
- Schlosser Johann Kuhn in Eltville mit Loretta Clemm hier.
- Registrator bei der Landesdirektion Georg Oldags mit Annahardt hier.

#### Sterbefälle:

- 25. Juli Maria Petri, 60 J.
- 26. " Dorothea, 2. d. Webers Heinrich Stoll, 4 J.
- 26. " Elise, geb. Trum, Witwe des Kaufmanns Friedrich Becker, 60 J.

## Standesamt Bierstadt.

#### Geburten:

- 1. Juli dem Wagner Wilhelm Gustav Fritz e. S., Albert Wih.
- 2. " dem Schreiner und Möbelhändler Heinrich Schüller e. T., Feida.

#### Aufgebote:

- Maurer Georg Bierbauer

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. &.	—
1 österr. fl. i. O.	2.—
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	—
1 skand. Krone	1.125

# Kursbericht vom 27. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

## Staats-Papiere.

Zl.	Zl.	In %.
3. Pr. Com. unk. 911:8	102.95	—
4. Pr. Schatz-Anweis.	100.70	—
5. Preuss. Consols	93.50	—
6. Bad. Anleihe 08	101.65	—
7. Bad. A. v. 1901 unk. 09	101.	—
8. Anl. (abg.) s. fl.	92.80	—
9. Anl. v. 1898 abg.	92.	—
10. Anl. v. 1892 u. 94	91.75	—
11. v. 1900 kb. 05	91.60	—
12. A. 1902/uk.b. 1910	92.	—
13. v. 1904 → 1912	91.60	—
14. v. v. 1896	90.50	—
15. Bayr. Ablt. Renten s. fl.	100.10	—
16. E.-B. Ablt. b. 06	101.20	—
17. E.-B. u. A. A.	91.75	—
18. E.-B. Anleihe	83.45	—
19. Pflz. E. B. Prioritäten	100.50	—
20. Elsass-Lothr. Rente	82.30	—
21. Hamb.-St. A. 1900/09	—	—
22. St.-Rente	—	—
23. St.-A. amrt. 1887	91.95	—
24. 91, 99, 04	82.40	—
25. v. 80, 97, 02	92.00	—
26. Gr. Hess. 1899	100.00	—
27. → 1906	100.60	—
28. → 1908, 1909	101.50	—
29. → 1908 (abg.)	91.40	—
30. → 1910	80.70	—
31. Sächsische Rente	83.40	—
32. Waldeck-Pyrm. abg.	—	—
33. Württemb. unk. 1915	102.	—
34. v. 1873-80 abg.	82.05	—
35. → 1881-83	92.05	—
36. → 1885 u. 87	—	—
37. → 1888 u. 1889	92.80	—
38. → 1894	—	—
39. → 1895	—	—
40. → 1900	82.05	—
41. → 1903	92.05	—
42. → 1909	83.40	—
b) Ausländische.		
I. Europäische.		
1. Belgische Rente Fr.	85.50	—
2. Bern. St.-Anl.v.1895	84.	—
3. Bonn. u. Herzog. 95 Kr.	83.70	—
4. u. Herzog. 1913	100.	—
5. Bulg. Tabak v. 1902-8	101.	—
6. Französ. Rente Fr.	87.80	—
7. Galiz. Land.-A.stfr. Kr.	93.60	—
8. Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.30	—
9. Mon.-Anl. v. 87	—	—
10. → 87 250cr.	—	—
11. Holländ. Anl. v. 96 fl.	—	—
12. Ital. amort. 59. S. u. 4 Le	102.10	—
13. Kirchg.-Obh. abg.	—	—
14. cons. stfr. Rte. I. O.	104.50	—
15. → 160-400	104.50	—
16. Rente i. O.	—	—
17. Holländ. Anl. v. 96 fl.	99.	—
18. Norw. Anl. v. 1844	94.70	—
19. v. 1883	83.	—
20. Öst. Papierrente f. fl.	97.90	—
21. Goldrente f. fl. O.	99.05	—
22. Silberrente f. fl.	97.75	—
23. eisheitl. Rte. ce. Kr.	93.75	—
24. → 1.5.11.	—	—
25. Staats-Rente 200cr.	94.70	—
26. 85.65	—	—
27. 3/2 Cassel (abg.)	—	—
28. Cöln von 1900	—	—
29. do. v. 1908 uk. 09	100.50	—
30. Limburg (abg.)	91.10	—
31. Mainz v. 99.9b. ab 1904	—	—
32. do. v. 1908 uk. 1910	—	—
33. do. v. 1910	—	—
34. do. v. 1910	—	—
35. do. v. 1910	—	—
36. do. v. 1910	—	—
37. do. v. 1910	—	—
38. do. v. 1910	—	—
39. do. v. 1910	—	—
40. do. v. 1910	—	—
41. do. v. 1910	—	—
42. do. v. 1910	—	—
43. do. v. 1910	—	—
44. do. v. 1910	—	—
45. do. v. 1910	—	—
46. do. v. 1910	—	—
47. do. v. 1910	—	—
48. do. v. 1910	—	—
49. do. v. 1910	—	—
50. do. v. 1910	—	—
51. do. v. 1910	—	—
52. do. v. 1910	—	—
53. do. v. 1910	—	—
54. do. v. 1910	—	—
55. do. v. 1910	—	—
56. do. v. 1910	—	—
57. do. v. 1910	—	—
58. do. v. 1910	—	—
59. do. v. 1910	—	—
60. do. v. 1910	—	—
61. do. v. 1910	—	—
62. do. v. 1910	—	—
63. do. v. 1910	—	—
64. do. v. 1910	—	—
65. do. v. 1910	—	—
66. do. v. 1910	—	—
67. do. v. 1910	—	—
68. do. v. 1910	—	—
69. do. v. 1910	—	—
70. do. v. 1910	—	—
71. do. v. 1910	—	—
72. do. v. 1910	—	—
73. do. v. 1910	—	—
74. do. v. 1910	—	—
75. do. v. 1910	—	—
76. do. v. 1910	—	—
77. do. v. 1910	—	—
78. do. v. 1910	—	—
79. do. v. 1910	—	—
80. do. v. 1910	—	—
81. do. v. 1910	—	—
82. do. v. 1910	—	—
83. do. v. 1910	—	—
84. do. v. 1910	—	—
85. do. v. 1910	—	—
86. do. v. 1910	—	—
87. do. v. 1910	—	—
88. do. v. 1910	—	—
89. do. v. 1910	—	—
90. do. v. 1910	—	—
91. do. v. 1910	—	—
92. do. v. 1910	—	—
93. do. v. 1910	—	—
94. do. v. 1910	—	—
95. do. v. 1910	—	—
96. do. v. 1910	—	—
97. do. v. 1910	—	—
98. do. v. 1910	—	—
99. do. v. 1910	—	—
100. do. v. 1910	—	—
101. do. v. 1910	—	—
102. do. v. 1910	—	—
103. do. v. 1910	—	—
104. do. v. 1910	—	—
105. do. v. 1910	—	—
106. do. v. 1910	—	—
107. do. v. 1910	—	—
108. do. v. 1910	—	—
109. do. v. 1910	—	—
110. do. v. 1910	—	—
111. do. v. 1910	—	—
112. do. v. 1910	—	—
113. do. v. 1910	—	—
114. do. v. 1910	—	—
115. do. v. 1910	—	—
116. do. v. 1910	—	—
117. do. v. 1910	—	—
118. do. v. 1910	—	—
119. do. v. 1910	—	—
120. do. v. 1910	—	—
121. do. v. 1910	—	—
122. do. v. 1910	—	—
123. do. v. 1910	—	—
124. do. v. 1910	—	—
125. do. v. 1910	—	—
126. do. v. 1910	—	—
127. do. v. 1910	—	—
128. do. v. 1910	—	—
129. do. v. 1910	—	—
130. do. v. 1910	—	—
131. do. v. 1910	—	—
132. do. v. 1910	—	—
133. do. v. 1910	—	—
134. do. v. 1910	—	—
135. do. v. 1910	—	—
136. do. v. 1910	—	—
137. do. v. 1910	—	—
138. do. v. 1910	—	—
139. do. v. 1910	—	—
140. do. v. 1910	—	—
141. do. v. 1910	—	—
142. do. v. 1910	—	—
143. do. v. 1910	—	—
144. do. v. 1910	—	—
145. do. v. 1910	—	—
146. do. v. 1910	—	—
147. do. v. 1910	—	—
148. do. v. 1910	—	—
149. do. v. 1910	—	—
150. do. v. 1910	—	—
151. do. v. 1910	—	—
152. do. v. 1910	—	—
153. do. v.		



# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Ersatz für Sommer-Reisen.

Auch in seinen eigenen vier Wänden kann man sich eine Art Sommerreise gestalten, wenn es die Mittel nicht erlauben oder die Umstände es verbieten, eine Sommerreise zu unternehmen. Man kann sich nach dem Urteil derjenigen, die es versucht haben, sogar dabei außerordentlich gut erhalten, wenn man es geschickt und vernünftig anzusangen weiß. Allerdings, der Segen der Lustveränderung ist unerschöpflich, und man muß demzufolge versuchen, sich zu Hause eine Art von Lustveränderung zu leisten. Die Leidtragende bei einem solchen Sommeraufenthalt im eigenen Heim ist die Hausfrau, und ihr wird es obliegen, sich auch Ruhe und Erholung zu schaffen, wenn es ihr nicht möglich ist, eine Reise mit den Ihrigen anzutreten. Es spielt bei diesem Ersatz einer Sommerreise der Aufenthalt im Freien die größte Rolle. Jede Stadt hat ihre Landumgebung, und will man zu einem Genuss der Ferien kommen, so muß man sich des Morgens früh auf den Weg machen, um genügend viel gute und frische Luft in sich aufzunehmen. Vorher wird die Hausfrau für die Rückkehr sorgen. Zu diesem Zweck wird sie das Haus nicht verlassen, wenn die Wohnung noch in Unordnung sich befindet. Zuerst muß sie dafür Sorge tragen, daß die Schlafzimmer ausgeräumt sind, damit sie bei ihrer Rückkehr sich nicht sofort in die Arbeit stürzen muß. Die Betten sind gemacht und die Fenster geöffnet. Hat man die Absicht, draußen Abendbrot zu essen, so genügt es, wenn für einige Erfrischungen gesorgt ist. Zur eigentlichen Ruhe und Erholung kommt die Hausfrau erst dann, wenn sie nicht für alle Mahlzeiten vorzusorgen hat. Für das Geld, das die Eisenbahnfahrt in die Fremde verschlingt, kann man sich schon einiges leisten. Man kann dafür mit der Familie unterwegs öfters einkehren, um zu Mittag zu essen. Nur die anderen Mahlzeiten wird nun die Hausfrau wohl oder übel Sorge tragen müssen, und das ist, wenn sie es richtig einteilt, auch gar nicht so schwer und mühevoll. Man muß für die Brotvorräte, die man mitnehmen will, unbedingt ein Blechgefäß haben; denn nur so ist es möglich, daß Brot soweit frisch zu erhalten, daß es genießbar bleibt. Jedes Kind hat sein Essen besonders gepackt, und zum Mitnehmen der Nebenmahlzeiten kaufst man einige Frühstücksbüchsen, wie man sie in jedem Geschäft erhält. Diese Büchsen haben auch noch den Vorteil der Billigkeit und sind leicht zu tragen. Man kann sie an ein Band oder eine Schur hängen, und die Kinder merken auf diese Weise gar nicht, daß sie mit Gepäck belastet sind. Getränke mitzunehmen, empfiehlt sich schon deshalb nicht, weil diese unterwegs schwer werden und nicht mehr schmackhaft sind. Allerdings trägt man eine Flasche Milch bei sich, falls man die Absicht hat, unterwegs Kaffee zu kochen. Aber dieses Geschäft ist mühsam, sehr zeitraubend, und die Erfahrung hat gelehrt, daß man nicht viel teurer fährt, wenn man unterwegs einfiebert, um ein erforderliches Getränk zu sich zu nehmen. Es ist gar nicht unbedingt nötig, daß dieses Getränk immer Kaffee ist. Sodawasser hilft den Durst und macht frisch und wunderbarlich. Keinesfalls soll man an warmen Tagen, wenn man die Absicht hat, weitere Spaziergänge zu machen, Bier trinken. Das gilt für die Erwachsenen, Kinder müssen unter allen Umständen verhindert werden, Alkohol in irgend einer Form zu genießen. Es wäre töricht, bei solchen Ausflügen sich in grobe Toilette zu werfen oder den Kindern Kleider anzuziehen, auf die sie besonders achten müssen. Die Hausfrau vermeide es, ein Schleppkleid zu tragen, das ist imstande, ihr die Stimmung zu verderben, sie müde und nervös zu machen. Einfache, saubere Kleider, die einen Regenschauer vertragen können, die nicht warm sind, eine Hülle für alle plötzliche Abkühlung, ein einfacher Hut, der gut auf dem Kopf sitzt und nicht große Ansprüche an die Bekleidungsmöglichkeiten macht; so ausgerüstet, verlässt man das Haus. Ob man viel oder wenig geben will, darüber können nur die Ausflügler allein entscheiden. Eine Regel gibt es aber für alle, die einen Sommeraufenthalt im eigenen Heim als Ersatz für eine Sommerreise wählen müssen. Ist man von dem Spaziergang zurückgekehrt, dann legt man sich, genau wie man es in Badeorten und Kurorten tut, zu Bett, ohne noch eine geistige oder körperliche Anstrengung auf sich zu nehmen. Vielleicht hört man es, daß Menschen ihre Ferien dazu benutzen, um sich der Kälte gänzlich zu widmen. Sie machen tagsüber einen längeren oder kürzeren Ausflug, stecken in der Hoffnung, sich zu Hause der Kälte hingegeben zu können. Und dann lesen sie bis lange nach Mitternacht und schädigen dadurch ihre Nerven und ihre Augen; denn der Körper, der am Tage Strapazen auf sich genommen hat, muß des Nachts einen langen Schlaf tun.

Lily Forst.

## Das Barfußlaufen der Kinder.

Das Barfußlaufen der Kinder trägt ganz sicher viel dazu bei, daß die Kinder unmittelbar Kreise sich oft trotzlicher Ernährung doch einer verhältnismäßig guten Gesundheit erfreuen. In Luft- und Sonnenbädern ist auch Gelegenheit geboten, Kindern besserer Kreise die Wohlfahrt des Barfußgehens zu erweisen, und wer es beobachten konnte, wie ungern sie dann beim Verlassen dieser Orte wieder Strümpfe und Schuhe anlegten, dem wird es sofort einleuchten, daß ihnen die Bewegung auf Sand und Nasen mit bloßen Füßen mehr wie bloß eine Bestrafung von lästigem Zwange oder Fußbekleidung bedeutet.

Leider sind viele Eltern einerseits gesellschaftlicher Rücksichten wegen, andererseits aber auch aus Angst vor möglichen Verletzungen der Füße durch Scherben, Glas, verrostetes Eisen u. a. mehr, gezwungen, gegen das gewünschte und heißenhernehnte Barfußlaufen ihrer Kinder ein Veto einzulegen.

Ein guter Ausweg ist in solchem Falle das Tragen breiter, gesundheitsgemäßer Sandalen und dünner, sogenannter Karlsbader Strümpfe, die, vom Hand bis zur Spitze durchbrochen, der Luft und Sonne ungehindert Austritt gestatten.

Vor allem sollten zu langen Wanderungen nur betonierte Fußbekleidungen getragen werden, selbst Dr. Voroweviš, der noch vor wenigen Jahren enge feste Schnürschuhe für Wanderungen und ansitzende Märkte als die zweitmögliche und bequeme Fußbekleidung empfahl, hat sich inzwischen zu einer anderen Ansicht bekehrt und erklärt freimütig: „Dem großen Vorteil festen Haltes im gut gearbeiteten und geschnürten Stiefel steht die größere Bewegungsfreiheit und vor allem die Ausdünstungsmöglichkeit im gut ausgeschnittenen Halbschuh (Sandalen) entgegen, und ich würde es als einen besonderen Glücksschlag betrachten, wenn sich die Mode ebenso schnell und begierig einmal dem halben, ausgeschnittenen und fast abgeschlossenen Schuh erschloß, wie es leider mit dem hohen Schuh mit spitzem hohen Stöckelsabatz der Fall war und auch noch immer ist.“ Er empfiehlt, ebenso wie es Pfarrer Kneipp getan, das Barfußlaufen im nassen Gras, und redet dem Barfußlaufen im sonnendurchwärmten Sande das Wort. Nur von den halben Wadenstrümpfen ist er kein Freund. Er schreibt darüber: „Entweder ganz barfuß oder ganz bekleidet und sei es auch mit dünnstem Strumpf, an heißen Tagen bringt der Halbstrumpf nur wenig Erleichterung, an kalten Tagen dagegen gibt er gerade die Stelle frei, die geschwürt werden soll, nämlich die Wade. Also entweder ganz bekleidet oder ganz entkleidet, ein Mittelding lasse ich darin nicht gelten und die Erfahrung hat mir an meinen kleinen Patienten bewiesen, daß ich recht hatte.“ E. Th.

## Parmesan-Fondants.

Nach einer uns aus England überkommenen Sitte werden unmittelbar nach dem Eis kleine pilante Käsegebäude serviert, wie z. B. die Chester-Cakes, Käsestangen, Parmesan-Fondants u. a. m. In folgendem bringen wir das Rezept zu den leichteren, die leicht herzustellen sind und sich großer Beliebtheit erfreuen.

Auf die Marmorplatte oder den Backtisch schüttet man 250 Gramm Mehl und formt es zum Kranze, in dessen Mitte man 200 Gramm frische, nicht zu harde Butter, 150 Gramm geriebenen Parmesanfäuse und zwei Eigelb tut.

Das Ganze knetet man gut durch, bis es einen festen Teig bildet, den man dann mit dem Rollholz zu einer  $\frac{1}{2}$  Zentimeter starken Platte ausrölt. Aus dieser zieht man mittels eines runden ausgezackten Ausstechers kleine runde Stücke aus, die man auf Bleche legt. Nun überfährt man die Stücke einzeln mit einem in Wasser gekochten Pinsel und bakt sie im heißen Ofen.

Mittlerweise schwört man in einer Kasserolle auf schwachem Feuer 20 Gramm Mehl in 10 Gramm Butter unter fortwährendem Umrühren goldgelb, führt es mit  $\frac{1}{2}$  Dezilitern Kochender Milch klar und läßt es einmal aufkochen. Nun zieht man die Kasserolle vom Feuer und mischt 6 Eigelbe unter die Masse, die nun einer glatten, dicken Creme gleichen muß. Zuletzt röhrt man noch 100 Gramm geriebenen Parmesanfäuse und 100 Gramm seine Butter darunter. Um den Geschmack recht pilant zu machen, würzt man mit einer Prise Cayennepfeffer. Salz ist unnötig, da der Parmesan ein ziemlich salziger Käse ist.

Anstatt des Parmesanfäuses kann man auch Chester, vollseitigen Camembert oder Schweizerkäse nehmen. Hd.

## Winke.

Die Hygiene des Kinderwagens. Dem Kinderwagen und seinem Inhalt sollte jetzt im Sommer erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden, bringen doch unsere kleinen Lieblinge den größten Teil des Tages darin zu. Aus diesem Grunde sollte auch nachts der Wagen völlig entleert am offenen Fenster zum Lüften aufgestellt und nicht, wie es leider so oft geschieht, auch nachts als Lagerstätte für das Kind benutzt werden, ein weiter Wäschetrock hält dafür vollkommen Ersatz. Dann sollten aber auch Decken und Bettwäsche so oft wie möglich gelüftet und dann und wann auch gesonnt werden, am besten wäre es, für den Wagen zwei Gebett-Betten zu beschaffen, damit gewechselt und die nicht im Gebrauch befindlichen gut auslüften können. Windeln und Unterlagen sollten stets erst einige Zeit in klarem Wasser spülen, ehe man sie zum Trocknen aushängt. Der häßliche Geruch manches Wagens röhrt meist nur daher, daß die benutzten Wäschestücke nur einfach getrocknet, statt gewaschen und gespült werden. Das Innere des Wagens sollte statt des un durchlässigen Wachstuches mit einem waschbaren Satin- oder Katinenzug ausgetauscht werden, der entweder mit Bändern oder Ringen befestigt und mit leichter Mühe gereinigt werden kann. Endlich sollte man auch der Ausstattung des Kinderwagens erhöhte Aufmerksamkeit schenken: weiße Gardinen und Wagendecken sollte man, so leicht sie sich auch reinigen lassen, besser meiden und dafür dunkle Vorhänge und Decken verwenden, da das Sonnenlicht durch den Netzel auf den weißen Stoffen die schwachen Kinderäugen leicht blendet und zur Schwächung und Entzündung derselben Anlaß geben kann. F.

Die Befestigung der Strümpfe ist nicht nur bei Mädchen, sondern auch bei Knaben oft eine recht schwierige Sache, die meist nicht in befriedigender Weise gelöst wird. Entweder wird der Strumpf mit einem Strumpfband über dem Knie gehalten und erzeugt hier durch den ständigen Druck eine Störung des Blutumlauses, die zu schweren Schädigungen der Gesundheit führen kann, oder der Strumpf wird mit einem Strumpfhalter rechts oder links also einseitig in der Weise gehalten, daß der Halter bei Mädchen in der Taille, dem Leibchen angedrückt, bei Knaben dagegen am Beinleidgurt befestigt wird. Aber auch diese beiden Befestigungsmethoden für Kinderstrümpfe sind für den kindlichen Organismus schädlich, wenn das Gummiband zu straff gehalten wird, was ja meistens der Fall ist, denn der Strumpf kann nur glatt und salzlos sitzen, wenn der Strumpfhalter tadellos funktioniert. Diese einseitige Spannung schadet aber nicht nur dem weichen Gewebe, sondern auch den Knochen des Kindes, und so manches Kind mit X- oder O-Beinen zog sich die Anlage zu diesem Leiden durch allzu-

straßige seitlich angelegte Strumpfhalter zu. Einen recht guten Ersatz für die beiden angeführten schädlichen Strumpfhalter kann jede Mutter in der Weise herstellen, daß sie von reich elastischem Gummiband zunächst ein 20 Centimeter langes Stück zum Anknöpfen am Leibchen oder Gurt vorzieht, an dessen Ende sie einen Ring von Horn oder Messing befestigt, durch welchen sie dann den eigentlichen Strumpfhalter hindurchleitet, diesen an seinen beiden Enden mit Klammern und an einer Seite mit Einrichtung zum Verstellen versieht. Nun wird der Strumpf an zwei Stellen angelenkt und der Ring befestigt, daß das Gummiband jeder Bewegung des Kindes ungehindert nachgibt, wodurch nicht nur jeder Druck, sondern auch jede Straffung und Spannung der kindlichen Gliedmaßen fortfällt. Sp.

Um im Sommer Getränke und Komposts recht schnell abzuföhren, sielle man die Schüsseln in Tüsse oder Becken mit kaltem Wasser, dem man eine Handvoll Salz zugesetzt hat, Zugluft erhöht die Abdampfung in hohem Maße. n.

## Nassanischer Küchenkettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Bouillonsuppe mit Rüben. — Kinderkratzen, Möhrlöhe, gefüchte Bveischen. — Süßes Rührte, oder Gierbäder mit Jäder und Zimmet.

Montag. Gebrannte Grünkernsuppe. — Gebäckes Brühre, Kartoffelbrei oder Blaudaunen in weicher Sauce, Bratkartoffeln.

Dienstag. Gebr. Eibensuppe. — Fasche Hühnchen als Ragout). Möhrlöhe oder Kartoffelköhle.

Mittwoch. Schwarzbrotsuppe. — Habsralen, Kartoffeljulat mit Endivien untermischt.

Donnerstag. Grünkernsuppe oder Buttermilchsuppe. — Schweißpfeffer, Mataroni.

Freitag. Kartoffelsuppe. — Mataroni mit Eiern, Rübe und Rahm vermählt und gebunden (Weizengewürz), gefüchte Bveischen oder Birnen.

Samstag. Fleischsuppe mit Haferflocken. — Suppenfleisch, Rüebelsuppe mit Haferflocken oder Gurkenjulat und ganze Bratkartoffeln.

\* Halsche Hühnchen als Ragout. Hier bis sechs Kalbsköpfen werden halbwiech gefücht mit einer Hülle von geweichten und wieder ausgedrehten Brüdchen, die man mit zwei Eiern, etwas Butter, Salz, Muskat und Petersilie vermischt, zwischen Haut und Knorpel der Ohren gefüllt. Nun werden die falschen Hühnchen in die Brühe zurückgegeben und gut gedämpft. Salz, Pfeffer, Kellen und eine Zitrone lädt man mischen und bindet zuerst die Sauce mit einem Löffel Mehl, den man mit etwas Butter verfeinet.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Kalbschale von Reis mit Rittione und Weißwein. — Gewürzter Hecht mit brauner Kapernsauce, ausgewichene Kartoffeln oder weiches Jungengetout. — Gefüllte Ente, Kartoffelkreis mit Salatgurke.

Montag. Kartoffelsuppe mit Giergelsee. — Butter Edelkohl, garniert mit Bohnen, Blumenkohl, gekochtes Steak, Kartoffelflocken und kleine Käsemakronen oder Kartoffelpüppchen. — Pfirsichbowle mit Sandelschnitten.

Dienstag. Legierte Pilzsuppe mit verlorenen Eiern. — Gefüllte Gurken, — Schnoorbraten mit Tomatenfause, gebundener Kartoffelbrei oder fein gezeichnete Gemüse-Rüben.

Mittwoch. Einlaufsuppe. — Rehsteak, Blumenkohl oder gemischter Salat von gekochtem Weiz- u. Rottou. (Der Salat wird, rot und weiß, in Schrägscheiben auf einer flachen Glasschale arrangiert, ganze Bratkartoffeln. — Rote Grüne von frischen Himbeeren, dazu Rübenzucker und Eiswaffeln.

Donnerstag. Hühnermilchsuppe mit Wein. — Räucherpeitschen. — Kalbschale von gekochtem Wein- u. Rottou. (Der Salat wird, rot und weiß, in Schrägscheiben auf einer flachen Glasschale arrangiert, ganze Bratkartoffeln. — Rote Grüne von frischen Himbeeren, dazu Rübenzucker und Eiswaffeln.

Freitag. Gänsefleischsuppe mit Wein. — Räucherpeitschen oder gewichter Wildschwein überkrustet (das in Rommeln mit Wacholder, Tannen und Lorbeer gebeizte Fleisch wird, nachdem es gebraten, die mit geriebenem Schwarzbrot, Kleingeschneideten Wacholderbeeren und etwas Weißwurst überstreut und in den Boden gehoben), warme Johannisbeersauce, Mataroni.

Samstag. Fleischsuppe mit Grünern. — Suppenfleisch mit einer bunten Salatzüssel (Bohnen, Gurken, Rettich, Tomaten, Kaprisalat), Bratkartoffeln oder Bouillonkartoffeln. — Käseschalen.

## Briefkasten der Hausfrau.

Die Anträge und Klarstellungen sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts“ zu richten.

Eve. Würde Frau „n.“ so liebenswürdig sein und mir ihr Mittel angeben, um meinen halb grau gewordenen Haaren wieder ihre ursprüngliche braune Farbe zu geben? Beste Dank!

R. R. (Antwort.) Auf die Anfrage bezüglich der Verwertung seidener Stoffreste möchte ich noch die Dame R. Groß in Goslar angeben, die mir eine sog. seidene Decke aus 2 Bl. seidener Rester lieferte; ich leiste allerdings noch eine Zugabeung. Die Rester waren gut angewendet und die Decke erregte allgemeine Beifall.

G. G. (Antwort.) Es ist unmöglich zu bestimmen, was die Ursache Ihres mißglückten Einnackens sein könnte, vielleicht daß die Gummiringe oder Gläser mit Silikon oder Silikat in Berührung gekommen, etwas festig waren, oder daß die Gläser nicht vorsichtig genug geschlossen und aufgesetzt wurden, denn offenbar sind Ihre Früchte in Gährung übergegangen. Beim Einnacken der Johannisbeeren in Blumenglasflaschen werden die Flaschen zu fest und voll gefüllt. Da sich jeder Körper in der Flüssigkeit ausdehnen muß, muß etwas freier Raum in den Gläsern und Flaschen gelassen werden. Wenn Sie in Flaschen einnacken wollen, nehmen Sie solche mit Gummi-Variantenschluß, also etwa Bier- oder Sodawasserflaschen, Flaschen mit Korkverschluß müssen stets nochmals verschließt werden. Ich mache schon viele Jahre in Wedel-Sterilisator-Apparat ein und will Ihnen hiermit mein Rezept geben, das aus meiner Kochschrift stammt, sondern selbst herausgefunden und erprobt ist. Ich lege alle Früchte ohne Zucker roh in die Gläser ein, nachdem Gläser und Früchte vorsichtig gereinigt sind, schließe ich die Gläser nach Vorläufe mit Gummiringen und Deckel und sterilisiere Beeren, Abobarber, Bienen 20 Minuten bei 100 Grad. Steinobst, außer Kirschen, eine halbe Stunde. Wenn Sie nach dieser Vorläufe einnacken, ist, glaube ich, ein Risiko ausgeschlossen, nur muß ich davor warnen, daß ich Gartens- und Wasberdeeren noch nicht auf diese Art eingemacht habe.

W. W. (Antwort.) Ich lege alle Früchte in Gläser ein, füllte sie durch einen Sieb, füllte die Gläser bis auf ein Drittel mit einer Gemischung von Fingerbreite und sterilisierte 10 Minuten bei 100 Grad — sie sind normalisch.

Donnerstag, den 28. Juli,  
Freitag, den 29. Juli,  
Samstag, den 30. Juli,  
Sonntag, den 31. Juli,

# 4 extra billige Ultimo-Verkaufstage,

an welchen aus jeder der 20 Abteilungen **ein grosser Posten** saisongemässer Spezial-Artikel abgesondert zu einem **ausgesucht billigen Preis** zum Verkauf kommt, eine Extra-Gelegenheit, die nur auf 4 Tage ausgedehnt werden kann. — Mancher, der aus wirtschaftlichen Gründen gegen Ende des Monats sich auf die Anschaffung des Notwendigsten mehr oder weniger beschränkt, wird unter den nachgenannten Artikeln in niederen Preislagen einen augenblicklich benötigten finden, dessen ausgesucht billiger Preis Veranlassung zu einem bosonders vorteilhaften Kauf geben soll. — Es handelt sich lediglich um Artikel, die im Brennpunkt des gegenwärtigen Kauf-Interesses stehen und nicht um minderwertige Qualitäten, welche ich prinzipiell zu führen streng vermeide.

## Doppeltbreite Kleiderstoffe,

einfarbige und gemusterte Wollstoffe,  
sonstiger Verkaufspreis bis 2.50, Ultimopreis 1.25 Mk.

## Seidenstoffe,

einfarbige Taffets, reine Seide,  
sonstiger Verkaufspreis bis 1.55, Ultimopreis 98 Pf.

## Baumwollwaren,

Schürzen- u. Kleider-Siamosen, vorzügl. Qual.,  
sonstiger Verkaufspreis bis 1.10, Ultimopreis 75 Pf.

## Weisswaren,

Hemdentüche, feinfädige Qualitäten,  
sonstiger Verkaufspreis bis 75 Pf., Ultimopreis 48 Pf.

## Bettkattune,

vorzügliche Qualitäten,  
sonstiger Verkaufspreis bis 75 Pf., Ultimopreis 46 Pf.

## Waschstoffe,

Wollmusseline, Zefirs, gestickte Mülle u. Batiste,  
sonstiger Verkaufspreis bis 1.25, Ultimopreis 65 Pf.

## Schürzen,

Hausschürzen, Mieder-, Träger- u. Reformfassons,  
sonstiger Verkaufspreis bis 1.65, Ultimopreis 98 Pf.

## Herren-Artikel,

Krawatten, Selbstbinder, Diplomaten, Regattes,  
sonstiger Verkaufspreis bis 1.75, Ultimopreis 90 Pf.

## Herren-Oberhemden,

modern gemustert, gute Stoffe, vorzügl. Passform,  
sonstiger Verkaufspreis bis 5.75, Ultimopreis 375 Mk.

## Damen-Hüte,

elegant garniert, neue Formen,  
sonstiger Verkaufspreis bis 10.00, Ultimopreis 50 Mk.

Englische-, Wiener- und Sport-Hüte,  
sonstiger Verkaufspreis bis 6.50, Ultimopreis 290 Mk.

## Damen-Strümpfe,

schwarz, braun u. buntgeringelt, englisch lang,  
sonstiger Verkaufspreis bis 75 Pf., Ultimopreis 48 Pf.

Herren-Socken, prima Macco,  
sonstiger Verkaufspreis bis 65 Pf., Ultimopreis 45 Pf.

## Gardinen,

abgepasst, engl. Tüll, weiss u. creme, mod. Muster,  
sonstiger Verkaufspreis bis 8.50, Ultimopreis 490 Fenster

## Damen-Konfektion.

Engl. Paletots, moderne Formen, sonstiger Verkaufspreis bis 8.50,	Ultimopreis 490 Mk.
Kostüm-Röcke, engl. gem. Stoffe, sonstiger Verkaufspreis bis 7.75,	Ultimopreis 390 Mk.
Morgen-Röcke aus Musselin und Batiststoffen, sonstiger Verkaufspreis bis 10.50,	Ultimopreis 650 Mk.
Wollene Blusen, hübsche Streifen und kleine Muster . . sonstiger Verkaufspreis bis 7.50,	Ultimopreis 375 Mk.
Weisse Batistblusen,	Ultimopreis 275 Mk.

## Kinder-Konfektion.

Kinder-Capes aus marine Cheviot mit Kapuze, sonstiger Verkaufspreis bis 6.50,	Ultimopreis 350 Mk.
Knaben-Cheviot-Anzüge für 2—10 Jahre,	Ultimopreis 375 Mk.

## Damen-Wäsche.

Taghemden und Beinkleider, neue Fassons, gute Stoffe . . sonstiger Verkaufspreis bis 2.50,	Ultimopreis 125 Mk.
-----------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------

## Trikotagen.

Herrenhemden, Herrenbeinkleider, Macco-Qual., sonstiger Verkaufspreis bis 2.50,	Ultimopreis 150 Mk.
------------------------------------------------------------------------------------	---------------------

## Handarbeiten.

Parade-, Zimmer- u. Küchen-Handtücher, mod. Zeichnungen, sonstiger Verkaufspreis bis 1.65,	Ultimopreis 85 Pf.
Fertig gestickte Tischläufer, extra lang, mit Hohlsaum, sonstiger Verkaufspreis bis 2.—,	Ultimopreis 135 Mk.

## Damen-Handschuhe,

Zwirn, 2 Knopf, in allen Farben sonstiger Verkaufspreis bis 1.50,	Ultimopreis 95 Pf.
----------------------------------------------------------------------	--------------------

## Leinen-Dekorationen,

neueste Zeichnungen, 2 Schals, 1 Lambrequin, sonstiger Verkaufspreis bis 19.50,	Ultimopreis 1250 Mk.
------------------------------------------------------------------------------------	----------------------

# M. Schneider,

Kirchgasse 35—37.

Als besonders preiswert  
empfehlen wir:

## Circa 360 Herren-Anzüge

seitheriger Preis bis zu 75 Mk.,  
jetzt von 15 Mk. an.

## Circa 250 Herren-Paletots

Ulster, Loden- u. Gummi-Mäntel  
seitheriger Preis bis zu 65 Mk.,  
jetzt von 13.50 Mk. an.

## Circa 450 Herren-Hosen

seitheriger Preis bis zu 21 Mk.,  
jetzt von 2.25 Mk. an.

Automobil-, Reise-  
und Touristenkleidung.  
Passende Jagdkleidung  
für die Hühnerjagd.



Nikolasstr. 5. — Tel. 3376.

Ab Mitte August:

Langgasse 48, 1  
(Ecke Webergasse).

## Für Wiesbaden „Stadt“ alleinberechtigte amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäck- abfertigungsstelle der Preuss.-Hessischen Staatsbahn

verausgabt amtlich Fahrkarten I., II. u. III. Klasse (Schlafwagen- u.  
„D“-Platzkarten, holt Reisegepäck für alle Schnell-, Eil- u. Personen-  
züge unter Haftung der Eisenbahn amtlich ab u. stellt den amtlichen  
Gepäckschein aus. Auf Wunsch wird Gepäckscchein u. Fahrkarten etc.  
dem Reisenden ins Haus gesandt.

Agentur d. Intern. Schufa- u. Gr. Europ. Luxuslinie-Gesell-  
schaft; d. Weltreiseb. Thomas Cook & Son, London.

Reiseauskünfte. für alle bedeutenden Linien. Versicherungen. Geldwechsel.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1826.

Der Geschäftsjahrsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1909 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug  
aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1909.

Grundkapital	M. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1909	M. 28,076,913.13
Zinsen-Einnahme für 1909	M. 904,260.44
Prämien-Ueberträge	M. 10,443,933.93
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	M. 4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	M. 900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	M. 1,800,000.—
Spar-Reservefonds	M. 1,500,000.—
	M. 56,825,107.50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1909	M. 15,849,316.037.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1909 gezahlt	M. 14,520,424.78
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	M. 936,620,301.60
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesell- schaft zugeslossenen Beträge beläuft sich auf	M. 36,014,186.96

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1909 . . . . . M. 15,849,316.037.—  
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1909 gezahlt . . . . . M. 14,520,424.78  
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt . . . . . M. 936,620,301.60

Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesell-  
schaft zugeslossenen Beträge beläuft sich auf . . . . . M. 36,014,186.96

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Brand-, Explosions- und Blitzschaden, sowie  
Wasserleitungsschäden, gegen die durch solche Schäden verursachten Mietverluste, ferner gegen  
Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Neiße-  
Saison besonders empfohlen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1910.

Haupt-Agentur der Gesellschaft:  
Karl Hetzel, Rheinstraße 69, 1. Fernsprecher 1890.

## Hurra, die Hasengartener Kerb ist da!

„Saalbau Friedrichshalle.“

Zu der am Sonntag, den 31. Juli, Montag, den 1. August, und Sonntag, den 8. August, stattfindenden

## Hasengartener Kirchweihe

Lade hierdurch eine werte Nachbarschaft, Freunde, Bekannte, sowie ein verehrtes  
Publikum höflichst ein. — An sämtlichen Tagen findet bei einem gut besetzten  
Orchester einer Militärkapelle in m. neuemponierten Säale mit neuem Parkettboden

Große Tanzmusik

statt. — Empfehlte v. Lagerbier aus der Germania-Brauerei, reine Rhein-  
gauer offene und Flaschenweine, sowie kalte und warme Speisen aller Art.  
Für Kaffee, Schlegelbuden, sowie Belustigungen aller Art ist bestens Sorge getragen!

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hofmann, Wiesbaden, Mainzer Straße 116. Hallesche Brauerei (Mainzer Linie).

## Von heute bis zum 4. August

lassen wir während des Umbaus unseres Geschäftshauses  
auf sämtliche fertige

## Herren- u. Knaben-Kleidung

eine ganz bedeutende Preisermäßigung eintreten  
und hoffen hiermit allen Interessenten eine besonders günstige  
Kaufgelegenheit zu bieten.

In unserer Maass-Abteilung liefern wir während  
dieser Zeit elegant sitzende Herren-Sacco-Anzüge  
nach Maass aus deutschen und englischen Stoffen  
zu den drei Einheitspreisen : : : : :  
48, 56, 65 Mark.

## Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Als besonders preiswert  
empfehlen wir:

## Ca. 180 Jünglings-Anzüge

seitheriger Preis bis zu 48 Mark,  
jetzt von 10 Mark an.

## Ca. 400 Knaben-Anzüge

seitheriger Preis bis zu 28 Mark,  
jetzt von 2.50 Mark an.

## Ca. 150 Knaben-Hosen

seitheriger Preis bis zu 9 Mark,  
jetzt von 90 Pf. an.

Die Restbestände unserer Hoch-  
sommer-Lager in Flanell, Roh-  
seide, Lüster u. Leinen zu jedem  
annehmbar Gebot.



Hamburg-Amerika Linie  
Direkte deutsche Post- und Schnellpostdienste.  
Personen-Beförderung  
(Rajahenteilende wie Zwischendeckspassagiere)

nach

allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

## Hamburg - New York

Hamburg - Regensburg  
Hamburg - Großbritannien  
Hamburg - Kanada  
Hamburg - Irland  
Hamburg - Südafrika  
Bergungs- und Erholungstreisen

jur See.

Die berühmten 13-tägigen „Pfeiler“-Fahrten bis  
Trondheim, Nordland, Island, dem Nord-  
kap und Spitzbergen, Reisen nach den bekannten Bade-  
orten und nach England, Irland und Schottland.  
Prospekte gratis und franko.

## Hamburg - Amerika Linie,

Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Vertreter in Wiesbaden: H. von dem Knesebeck, Wilhelmstraße 12.

666



## Intern. Polo-Wettspiele

des  
Frankfurter Polo-Klubs

am 24. bis einschl. 31. Juli 1910, nachm. 4 Uhr,  
auf dem Spielplatz im Schwanheimer Wald.

## Preise der Plätze:

I. Platz, gr. Tribüne, Herren Mk. 10.—, Damen Mk. 5.—,  
II. Platz Mk. 2.—, III. Platz 50 Pf.

F574

## Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, d. 28. Juli, nachm. von 4 Uhr an:

## Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Deutsche Bekleidungs-Akademie Archimedes,

Dir. Schwarz-Weyl, Gr. Burgstraße 5, 1.

— Telefon 3694. —

Neue Kurse für die gehäule Herren- und Damen-Garderobe, sowie  
Wäschefabrikat mit Verarbeitungslehre für Beruf und Haushalt beginnen  
am 1. jeden Monats, sowie jeden Montag, nach der vielfach bewährten Methode  
Archimedes, prämiert auf der Ausstellung Wiesbaden. Schnittmuster-Berband.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Volale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin  
v. 15. Aug. ob. 1. September gesucht.  
Wetts. S. von Sogne, Neugasse 15.

Ein Lehrländchen sofort gesucht  
Panopäie 51, Lederwarengeschäft.

### Gewerbliches Personal.

Mädchen und Frauen  
1. mitt. Weinkohl, Ausbess. (Gleichen),  
Fischmeid, erl. Weinkohlstr. 15, Off. 1.

Tücht. Fräulein sofort gesucht  
Bimmermannstraße 8, 1. Stock links.

Tücht. Mädchen  
zur Führ. einesfrauenlosen Haush.  
gesucht Wallstraße 55, Off. 1.

Verkäuferin z. gewünscht, Dame  
gesucht Körnerstraße 5, 2. Etage.

Besucht feinschmiedliche Köchin  
auf gleich Blaueis-Straße 17.

Gesucht tüchtige Stütze  
auf gleich Blaueis-Straße 17.

Einf. tücht. Alleinmädchen  
3. 15. Aug. in best. Haush. ges. Off.  
unter 2. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Zg. will. Mädchen vom Lande  
gesucht Hellmuthstraße 12, Part. 1.

Braves fleißiges Mädchen  
gesucht Körnerstraße 16, 1.

Mädchen für Küchen- u. Haushalt  
gesucht Kater Friedrichsking 18, B.

Braves sauberes Dienstmädchen,  
welches Liebe zu Kindern hat, per  
sofort gesucht. Wolff, Ede Dorf-  
und Gneisenaustraße, B14940.

Alleinmädchen gesucht  
Dögheimer Straße 57, 2.

Hausmädchen,  
küd. gew. mit gut. Bezug., zum  
1. August gesucht. Meld. 10—1 u.  
4 Uhr, Besslingstraße 9/11, 6800

Best. Hausmädchen für sofort  
ob. 1. August gesucht Rheinstr. 15, 2.

Wort. bis 11, nam. 1 u. 7 Uhr, 6805

Tücht. braves Mädchen gesucht.  
Konditorei Götter, Bismarckring 25.

Junges sauberes Mädchen gesucht.  
E. Röderbach, Kirchgasse 49.

Br. H. Mädchen f. Küch. u. Haushalt  
gesucht Konzertier-Straße 8.

Ein fleißiges Mädchen  
für Küche u. Haushalt z. 1. August  
gesucht Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Lehrfräulein

a. gut. Familie sind, sofort Stell.  
gegen monatliche Entschädigung.

Leinenhaus

Georg Hofmann, Langgasse 87.

### Gewerbliches Personal.

Tüchtige selbst. Tässen-  
und Ausarbeiterinnen  
ges. bei M. Bergbau, Webergasse 28.

Gesucht eine

Kinderärztin

2. Klasse zu Kindern von 2 bis 6  
Jahren. Gute Zeugnisse erforder-  
lich. Zu erfragen vormittags von  
10—12 Uhr Nerostr. 29.

Selbstständ. feinschmiedl. Köchin  
gesucht Biebrich, Rheinstraße 32.

Gesucht erfahr. gute Köchin.  
Offerten, schriftlich oder mündlich, 10 bis  
12 vorm. Partstr. 15, Wiesbaden.

Stellen-Kochweid.

Germania,

Heim für stiefesuchende  
Mädchen, Jahnstraße 4,  
Tel. 2461.

sucht Person, al. Bronch. b.  
sol. Placier f. l. gute Stell.

Frau Anna Kieser, Stellen-  
vermittlung Mädgen erh. Post n.

Vogel 1 Mr. Schloß 50 Pf.

Hausmädchen

gesucht z. 1. Aug. Frankfurter Straße 22.

Bimmermädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Sanatorium Dornbläth,  
Gartenstraße 17.

**Suche** zum 1. August  
ein braves fleißiges Mädchen Paul-  
brunnenstraße 5, Laden.

Tücht. Alleinmädchen,  
d. doch. f. gefügt Adeliner Str. 18, 1.  
Gute Empfehl. erforderlich.

Süße nette Alleinmädchen,  
d. lochen, bessere Haus-, Pensions-,  
Zimmer-, Land- u. Küchenmädchen  
bei hohem Lohn. Frau Anna Müller,  
Stellenvermittlerin, Webergasse 49,  
2. Stock rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen  
für kinderlosen Haushalt gesucht  
Plattei-Straße 176.

Mädchen gesucht  
Riederwaldstraße 12, 1. S.

T. Hausmädchen u. Küchenmädchen  
gesucht Tauriustraße 47, 1.

Ein junges Alleinmädchen  
für H. Haushalt gesucht Nerostr. 20,  
im Laden.

Ein tücht. braves Alleinmädchen  
sofort gesucht Adelheidstraße 22.

Bimmermädchen  
für 4. Etage gesucht, welches nebenbei  
auch Haushalt zu verrichten hat.  
Hotel Kronprinz.

Br. Mädch. f. Haushalt. s. 1. August  
gesucht Klopfstädter Straße 11, Part.

Ein braves Dienstmädchen  
gesucht Webergasse 22.

Gesucht Alleinmädchen

s. 15. August nach Kar. Friedr. Ag.  
Meldung im Laufe des Vorm. ob.  
abends von 7—8 b. Dr. Insp. Valzer,  
Albrechtstraße 44, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen,  
welches bürgerl. lochen l. u. Liebe zu  
Kindern hat, zum 1. August gesucht.  
Z. Bisch. Mauritzstraße 1, 2.

E. in. Mädch. tagsüber, s. e. N.  
gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Braves Mädchen

f. geg. einige St. Haushalt. Wohn-  
haven, Käfer Friedr. Ag. 30. Part.

Mädchen von 8—10 morgens  
u. 1/2—1/2 mittags für Haushalt. a.  
gleich al. Schwalbacher Str. 67, 1.

Monatsfrau oder. Mädchen

f. nachm. von 2 Uhr ab j. Küche ges.  
Sonntag frei. Vorbereden morgens  
Nerostraße 48, 2 St. 1.

Reinl. Monatsmädchen od. Frau

f. tagsüber gesucht Eigenheimstr. 6.

An zwei Herren  
zuverlässige Monatsfrau od. Mädch.  
für 1 Monat gesucht. Offerten uni.  
G. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau

gesucht Al. Burgstraße 4, 1. Etage.

**Suche**

perfekte Kommerzjungfer, perf. Köchin für  
Sanatorium (120 St. monatl.), tücht.  
Köchinnen für Hotels, Restaurants,  
Pensionen u. Herrschaftsbüro, Käfer u.  
Bleichstrasse, Köchleßkäuf., Küchen-,  
Rükken- u. Zimmerhaußkäferinnen, best.  
Stubenmädchen noch hier und Ausland,  
Sekretärinnen, Büscheitträume, Küchen-  
mädchen für Hotels u. Pensionen, gen.  
Alleinmädchen, Hausmädchen, Fräulein  
für Weißzeug in Hotel u. verschiedenes  
Hotels- u. Herrschaftspersonal jed. Branche.

**Zentral-Bureau**

Frau Tina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin,  
Ersied Bureau am Platz,  
10 Langgasse 10, 1. Et.  
Telephon 2555.

**Bessereres Mädchen**,

w. alle Haushalt. verl. Koch. u. nähen  
kann, zu alleinsteh. Dame s. 5. 5. Aug.  
ges. Emser Str. 32, B. bis 3½ Uhr.

**Tüchtiges Alleinmädchen**

gegen hohen Lohn gesucht

Friedrichstraße 39, 2 L.

**Israelitisches Mädchen**

zu älterem Ehepaar auf 1. August  
gesucht. Ihr. Mädchen vorhanden.

Offerten an Isaac Levitt, Rüdes-  
heim a. Rh., erbauen.

**Stellen-Angebote**

### Männliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Branchedkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Brauchkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Brauchkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

## Stellen-Angebote

## Wiesbadener Tagblatt.

## Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.

## Nr. 345.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Brauchkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Brauchkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. kaufmännisches Personal.

## Brauchkundiger

## Stadtresident

für ein hiesiges Drogen- u. Kolonia-  
waren-Groß-Geschäft zum 1. Okt.

event. auch früher, gesucht. Ausführ-  
liche Offerten mit Gehaltansprüchen

unter G.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

Kleistr. 31, 1. Et., 2x1-8. W., Küche u. Keller sofort zu vermieten. Näh. Moritzstraße 107, Parterre. B15041. Silowstr. 12, 1. Et., 1. Bim., u. Küche.

### 2 Zimmer.

Jahnstraße 19 (Frontp.) 2 Zimmer u. Küche, im Erdgesch. zu vermieten. Näheres dafelbst. 2610

Jahnstraße 42, 2. Et., 2 Bim., Wohn-, Gartenzimmer Part., zu vrn. B13228.

Langgasse 24 2 Bim., Frontspitze, mit Küche (Vorderh.) sofort zu vermieten. Näheres Part., im Hinterladen. 2634

Moritzstraße 17, 2. Et., schöne 2-Bim.-Wohn. sof. ab später zu vrn. 2718

Saalgasse 14 2 Bim. u. K. Bill. g. vrn.

### 3 Zimmer.

Gaulbrunnenstraße 5, 2. Et., 3-Bim.-B., sch. hell, per sofort, ev. auch später. 2607

Herrngartenstr. 13, 3. Et., 2 Bim., R. 2.

Jahnstraße 19 (Part.) 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 1. Etod bei Peters Auge. 2620

Jahnstraße 42, 1. Et., 2. Et., 3. Et., u. Küche zu vrn. Näh. Vorderh. Part. B13436.

Karlstraße 1 3 Bim., R. Mans., Bill. f. d. B. 9. Döbbermeier-Str. 12, 1.

Langgasse 24 Schöne 2-Bim.-Frontspitze.

Wohnung, Vorderh., sofort zu vrn. Näh. Part., Hinterladen. 2636

Sch. Wohn., 3 Bim., Küche, Keller u. Mans. im 2. Et. für 400 M. zu vrn. Näh. Moritzstraße 64, Laden.

### 4 Zimmer.

Nerostraße 9 4-Bim.-Wohn., m. Küch. d. 1. Et., zu vrn. Näh. Bad. 2609

### 7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 herrlich! 7-Zim.-Wohn., Parterre, g. v. Näh. Goethestraße 1, 1. Et. 2538

Wheinstraße 77, 1. Et., 7 Bim., Bill., Bad., nebst Zubehör per 1. Oktober zu vrn. Näh. Part. 2369

Gäden und Geschäftsräume.

Giltwiler Str. 8 Werkstatt, Keller, 1. Aufbau, Räume v. gl. g. v. 2605

Nerostraße 16 Werkst. zu vrn. B1730

Große Läden mit Entrepots im Tagblatt-Haus". Langgasse 21,

sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden mit Wohn., gr. Obsthofen, best. Lage Erbenheim, soi. billig zu vrn. Näh. Würz. Biedrich a. Rh. Biedrichstraße 27.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 6, 1. Et., 3 Bim., möbli. Küm.,

Albrechtstr. 12, 2. Et., möbli. Küm. zu vrn.

Albrechtstraße 30, möbli. g. v. separ. Eing.

Albrechtstraße 30, 2. Et., sch. möbli. Küm.

Albrechtstr. 31, 1. möbli. Voll-Kümmere mit Pension zu vrn. 70 261.

Albrechtstr. 31, 1. m. 3. m. Bill. 62 261.

Bahnhofstraße 6, 2. Et., möbli. Küm.

Bertramstr. 6, 2. Et., möbli. Küm. mit Pens. zu vrn.

Bertramstraße 12, 1. Et., schön möbli.

Bertramstraße 12, 1. Et., schön möbli. Küm. mit Abitur zu vermitteilen.

Bertramstr. 20, 2. Et., möbli. Mans.

Bismarckstr. 42, 2. Et., möbli. 2. g. v. B.

Bismarckstraße 11, 3. Et., Dörr, sch. m. Küm.

Gäßchenstraße 33, 2. Et., möbli. Zimmer mit herrlicher Aussicht bill. zu vrn.

Blumenstraße 10 2 möbli. Küm. f. ruh. Dame. Ansatz. von 11—2. 5778

Döbbermeier-Str. 18, 1. Et., schön möbli. Küm. m. 1—2. v. ev. Küm. preisw.

Döbbermeier-Str. 46, 2. Et., 2. Et., m. g.

Döbbermeier-Str. 68, 2. Et., möbli. Küm. u. Schlaf., auch einz. d. ell. Bill.

Döbbermeier-Str. 78 ein möbli. oder unmöbli. Mans. Küm. bill. B14960

Gaulbrunnenstraße 7, 1. 2 möbli. R. +

Grauenstraße 19, 2. Et., möbli. Küm. m. separatem Eingang zu vrn.

Grauenstraße 21, Küm. 3. Ich. möbli. R. b.

Gößenstraße 9, 1. Ich. möbli. Küm. fr.

Gelenkestr. 20, 2. Et., Ich. möbli. Küm.

Gellmundstraße 2, 1. Et., elegant möbli. Küm. mit Spiegelkabin. u. Schreibt.

Gellmundstr. 40, 1. möbli. 2. Et. 3.50.

Görberstraße 2, 2. Et., schön möbli. Voll-

Zimmer mit Abitur zu vermitteilen.

Görberstraße 28, 2. Et., gut möbli. Küm. mit od. ohne Pension zu vrn.

Hermannstraße 15, 2. Et., 6. Schütt. o. S.

Hermannstraße 22, 1. Et., möbli. Mans.

Hermannstraße 22, 2. Et., m. 3. 1—2. 2.

Herrngartenstr. 13, 2. Et., 2 möbli. Küm.

Herrngartenstr. 13, 2. Et., möbli. Mansarde.

Hochhäusernstr. 10, 2. Et., g. m. Ich. 3.

Jahnstraße 10, 1. Et., Ich. 3. 1—2. 2.

Jahnstraße 42, 1. Et., Ich. 3. eins. möbli. Küm.

Kais.-Arde.-R. 64, 1. möbli. 2. v. Aug.

Kieselstraße 9, 1. Et., möbli. Küm.

Kirchstraße 4, 2. Et., Ich. möbli. Küm. frei.

Kirchstraße 39, 2. Et., Wohn. u. Schöf-

zimmer per sofort zu vermitteilen.

Kirchstraße 18, 1. gut möbli. Zimmer.

Kirchstraße 38, 1. Et., möbli. Küm. zu vrn.

Kirchstraße 1, 2. gut möbli. Küm. frei.

Kirchstraße 7, 2. möbli. Küm. sofort.

Küsenstr. 17, 2. Et., g. möbli. Küm. fr.

Oranienstr. 3. Et. Hinterh. 4 Räume, sofort billig zu vermitteilen.

Wörthstraße 19, 1. Et., leicht. 1. Man.

## Mietgesuche

Von 1. Oktober  
sindone 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zur Verderb. bis 500 M. gel. Off.

Waldmüllstraße 24, 1.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung,  
2. Et., mit Badzimmer ic. Border-  
u. Hinter-Balkon, gehobt. Nähe des  
Königl. Bodes. Off. inst. m. Br. u.  
O. 188 a. Tobl. Angst. Bism. R. 29.

Zum Objekt  
ein sonntiges, recht möbli. ungerichtetes  
Zimmer mit Pension gesucht. Geöffn.  
Offer mit Preisangabe unter  
T. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Geschäftsdame  
sucht möbli. separ. Küm. auf 1. August.  
Off. u. A. V. 10 postag. Bismarck.

Möbliertes Zimmer  
mit Verköstelgen, Nähe ob. Rhein-  
straße, Kaiser-Friedrich-Ring, v. sof.  
gesucht. Offer unter V. 783 an den  
Tagbl.-Verlag.

Gesucht 1 Zimmer,  
Nähe des Schloßplatzes. Offer unter  
V. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Friedrichstr. 29, 1. 1. od. 2. 1. sep. 2. v.  
ff. Överaus. 1. etagen.) Inf. 3. v.

Friedrichstr. 29, 1. 2. Et., 8 u. 6. M.  
Höfnergasse 5 2 Man. Küm. zu vrn.

Herr sucht  
ungeniered. möbliertes Zimmer mit  
separatem Eingang. Offer unter  
Z. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, d. bess. Ständ. angeh.,  
sucht in Pension für dauernd 2 unmöbli.  
Zimmer mit Verpfleg. auf April. Geöffn.  
Offer mit Preis unter V. 779 an  
den Tagbl.-Verlag.

Älter. Dame, Herr ob. j. Mädch.  
finden in q. Familie ic. möbli. Küm.  
mit oder ohne Pension. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.

Herr sucht  
ungeniered. möbliertes Zimmer mit  
separatem Eingang. Offer unter  
Z. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

Plakate:  
Laden zu vermieten  
auf Papier und ungezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen  
Langgasse 21. Hofbuchdruckerei.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davor abweichender Sahauführung 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Berläufe

**Prima Lebensmittel-Geschäft,** tägl. 45–50 M. los, ob. wärter zu verl. ca. 1200 M. nötig. Passend für Käufer. Näh. Gehr. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F 15048 Da

**Wäsche halber** eine kleine grüne. Weberei, eben mit Wohnung-Einricht., bill. zu verl. Off. u. R. 783 an den Tagbl.-Verlag.

**kleines Kolonialwaren-Geschäft,** mit Ware 600 M. verläufig. Off. unter R. 779 an den Tagbl.-Verlag.

**Brauner Jagdhund** billig zu verl. Paristraße 68.

**Pradit. jg. deutsc. Doggen,** gelb u. gestr. pet. los, bill. abzug. Dillenberger, Breitengasse 11.

**7 Wochen alte Kriegshunde** preiswert zu verl. Karlstraße 3, R. Eleg. gr. Jägerfeld, Staubmantel u. Bluse blau. Steing. 31, R. 2, nachm. anzusehen.

**Gebroch mit Weste,** fast neu, billig zu verkaufen. Willner, Nerostraße 6, 1. Stock.

**Gut erhaltene Uniformstücke** billig abzugeben bei Dr. Joand, Blätter Straße 76, 2.

**Alte Gemälde wegungshalber** billig abzugeben Nerostraße 16.

**4 Pianos, tabelllos erhalten,** 180, 250, 300, 350 M. priv. Institut. Wulff, Dogheimer Straße 21.

**Sch. fehr gr. Grammophon** mit 10 Blättern zu verl. Neuerort 260 M. jetzt unter d. Hälfte. Hohn, Blücherstraße 31, R. 2. St. B 15018

**Neuer phonot. Apparat, sitzer,** Ledersitz. u. Gehör Neugasse 5, 1. r. Partie. Bettten mit Matratzen 5 M.

u. höher, 1. u. 2. Stütz. Kleiderkämme, Matratze 5, Wäschkom. 12, Sofa 6, Lüche 8, Ottomane 18, Sport- und Stoßwagen Gewebeaufstr. 10, Part.

**Vollbaum, Muschelvett 35 M.** Stütz. Kleiderst. 10, Trumecanp. gold. 25. Sofa 15, einf. pol. Bett 20 M. Hörderstr. 2, R. 2. Part. Bettst. m. in Tyr. f. gute Wäsch. gut. 3-Slam. Gasherd (N. u. R.). Bügelöfen. Beerenpreise billig zu verl. Helmumstraße 58, 3 rechts.

1 Bett 35 M. Kleiderschrank, groß, Eich. 30 M. Küchenmöbel, umzugsh. Wellträger, 5. R. 2. Part. Unterk. voll. Bett mit Sprungt. u. Rollhaararm, für 25 M. zu verl. Möb. Sedanette. 7. R. 3. L. B 15101

Doch. Bett, vollst. 30, 24 für. Rödliche. 20. Schreibtisch 8. Tisch 4. Trumecanp. 25. Bettamstr. 20, R. 2. R. 2. r. B 15066

**2 englische Betten,** Nachtschr. Kleider-, Küchenmöbel, Ausz. Sofatisch, Stühle, Spiegel, Panelsofa mit Sessel und Stühlen, alles wie neu, sehr billig. Adlerstraße 53, Hinterh. Parteize.

**Gute eiserne Bettstufen** zu verkaufen Mühlgasse 15.

**Moderner Mahagoni-Salon** mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verl. Röh. im Tagbl.-Kontor.

**Guter Sofe 15, verstellt.** Ottom. eintür. Kleiderst. Sofatisch, eint. Bett sehr bill. Dorfstraße 6. Hof 1.

**Divan, Ottom.** 2 f. neue Teppichläufer, Kleiderst. 4. Röhre. Wäschkom. m. Wurm. u. Spieg. div. Srieg. u. Bild. u. Holz. 2. St. r. B 15066

**Zwei Sessel, rot. Blümchen,** billig Bettromstraße 12, Part. r. B 15021

**Wegen Umzug verkaufe ich bill.** Kleider, Küchen-, Bett- u. Eisdör. 2 pol. Bettten, große u. H. Spiegel, Tische, Schreibtisch, Konsole, Einricht.

f. Spez., Teppichläufer, Erkerst., 2 Notbaarmat. z. austar. Baden. u. v. a. mehr. Helmumstraße 28, R. Jung.

**Verkauft ganz neu Möbel** wegen möglichster Abreise billig zu verl. Friedrichstraße 18, 3.

**Wegen Umzug müssen die Sachen** bis 1. 10. verkauft sein: Bettst., Wäschkommode, 1. u. 2-tür. Kleider- u. Küchenmöbel, 2 Bettten, Polsterst. Spiegel, Deckbett u. Stühlen, Kanapee, Ottom., Gasherd. Blücherstraße 44, 1. St. r. B 15008

**Billig zu verkaufen:** Ovaler Kuhbaum-Tisch, gestrich. Truhentüllen, Ammenstuhl, Bett für Kinderbettewanne, Auskast. Eimer, Korb für Kinderzeug. Näh. Röh. im Tagbl.-Kontor.

**8 Gartenz. über Balkonstühle** a 1.50 und 1 Tisch 2 M. 1 Kommode für 6 M. zu verkaufen Döhrheimer Straße 124, R. 2. St. r. B 14889

**Aussichtlich, Küchenmöbel,** gut erhaltenes Bett zu verkaufen Orianstraße 30, R. 2. St. r. B 15066

**Schreibtisch, Spiegelschrank,** Theken, Regale laufen Sie billig Martinistraße 12, R. 2. St. r. B 15075

**Doch. Bett, vollst. 30, 24 für. Rödliche.** 20. Schreibtisch 8. Tisch 4. Trumecanp. 25. Bettamstr. 20, R. 2. R. 2. r. B 15066

**Noch neuer Handstoffer,** 2 mal gebr. 0,75 × 0,40 gr. billig zu verkaufen Riedlicher Straße 2, 3 St. r. B 15066

**Theke,** 3 Teile, rechtwinklig aufzustellen, mit Aufzappulen, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Interia-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandpult und zwei Hocker, billig zu verkaufen Wöhrgasse 32/36, im Hof.

**1 Posten Regale zu verkaufen** Wellstraße 51, Eisenhandlung.

**Eine gr. gebr. Bratmaschine** zu verl. Seerobenstraße 2, 2. B 15007

**Federrolle billig zu verkaufen.** Sonnenberg, Adolfstraße 5, Part.

**Schwarze Rolle zu verl.** Döhrheimer Straße 18.

**Kinderwagen u. Nachtlicht,** wegauflös. Friedrichstr. 55, R. 2. St.

**Kinder-Wieg. u. Sitzwagen billig** zu verl. Blücherstraße 24, 1. B 15015

**Kinderwagen ganz billig zu verl.** Wellstraße 46, 2 rechts. B 15077

**Os. erh. Kinderwag. m. Gummir.** f. 2 R. 2. St. r. verl. Karlstraße 2, 3. B. St.

**Gut erhaltenes Kinderwagen** zu verkaufen Feldstraße 2, 2. St.

**Eleg. m. Kinderwagen m. Gummir.** w. erf. Kinderbett, f. neu. u. Klappstühlein zu verl. Mettelbeckstr. 18, 1. L.

**Radarfahrrad Motorrad** preiswert Wellstraße 27, R. 2. St.

**Eugens-Laufwagen m. Trop.-Teil.** sehr bill. Klaus. Weingauer Str. 3.

**Damen-Fahrrad „Wanderer“,** wie neu, sehr billig abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1. r. B 15058

**Mädchen- und Herren-Fahrrad** billig Wellstraße 27, Hinterhaus.

**1 Herd mit neuem Schiff.** 1. Herd, 2 Bratpfannen u. Wärmerwanne, 2 Reheuraten, 2 ll. edle Ofen spott. Hudeheimer Straße 20, R. 2. St.

**Amerikaner,** wenig gebr. u. versch. Möbel billig zu verl. Dorfstraße 56, 2.

**Restaur. zu verkaufen.** B 14514

**Kleidchen u. Art. Gummi, Metalle z.** faul seis, wie bekannt gute Preise. Sch. St. 2. St. r. Bitte Best.

**Rest verwoget.** B 14514

**Großartige Eristenz!**

Alleinig. Bräutlein ob. Witwe, anständ. gut. Charakter, können sich mit 12-1600 M. Einlage an einer etiflaf. großen Puppenkunst befreiligen. Angemeldeter Name. Anschluß. Off. u. D. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Welche

**kapitalkräftige Persönlichkeit** (Herr oder Dame) steht j. Mann bei Ausnutzung verwollt. Gründet, w. erforderl., zur Seite? Risiko nachweisl. ausgesch. Ges. Oferen unter A. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Wer lebt gebil. sech. Persönlichkeit vertrauen soll 300 M. gegen monatl. Rückzahlung? Gehälfte Oferen unter A. 888 an den Tagbl.-Verlag.

**Durch Massage u. Naturverf.** beh. o. Krautb. sow. Franzen. m. Erfolg. Magnetopatin Hermine Franz, Mortizstr. 12. 1.

Berh. junger Herr  
f. gl. Anschluß f. Ausläge. Off. unt.  
G. 379 Hauptpostlagernd.

**Gebildeter Herr,**  
gut studiert, verheiratet, wünscht angehoben gleichen Anschluß. Nachrichten unter „Postlagerkarte 74“ postlag. Wiesbaden 1. 5810

**Damen**

erhalten diskret. Rat u. Auskunft in jeder Angelegenheit durch Frau Frieda Preis, Gneisenaustraße 19, Döpp.

+ Dame erh. diskret. Rat. Clara Wilcke, gepr. Krankenbegleiterin, Dorfstr. 18, Speyer 9-12 u. 2-7.

**Für Damen!**

In diese Lage Rat unentbehrlich. Fr. Frieda Schwerm, Steingasse 28, Obh. 1.

Dr. Entb. u. Pens. Klin. Gebamme, Schwalbacherstraße 61, 2 St.

Damen finden frdl. Aufnahme bei sin. Hebammme. Str. Diskr. Auch brieffich Rat in allen Fällen. Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam. (Ka. 2848) F 182

**Gutstüttuer Herr** seinen Standes wünscht w. Dame best. Kreis u. Kast. gute Figur u. Größe. Bei Anfangs 80 J. zw. 80. Heirat vor er. Briefwechsel. Nur Aufdrüste von solchen, die diese Eigenschaften nachweisen werden beantwortet. Off. unt. Postlagerkarte 28 Wiesbaden 4. 58108

**Gutst. Herr,**

Mitte Dreißiger, wünscht Bekanntheit mit neuer alleinstehender Dame zwecks späterer Heirat. Nähere Nachrichten erbeten u. „Postlagerkarte 74“ Postamt Wiesbaden 1. 5809

**Große  
Mobilier-Bersteigerung.**

Heute Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnend, versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, aus einer Pension hervorbringendes, gut erhaltenes Mobilier im Saalbau zu den 3 Kaiser.

**1 Stiftstraße 1**

zu Wiesbaden:

**5 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen**, bestehend aus je 2 hochwertigen Betten mit Matratzen, Spiegelschränk, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegelauflage, 2 Nachttischen m. Marmor, 2 Stühlen, Handtuchhalter, Federbetten und Kissen, 2 englische hochbüppig komplett Betten, 2 englische eiserne Betten, Spiegelschränke, Waschtoiletten mit Marmor u. Spiegelauflagen, Nachttische m. Marmor, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, lac. Waschkabinen u. Nachttische, Glasschrank, 12 Tische, 2 Nachb.-Auszugschranken, 6 Schafelongs mit Plüschezug, 30 Nachb.-Nähmaschine, Kinderbett, Federbetten und Kissen; ferner im weiteren Auftrage:

**Wohnummer-Einrichtung**, dunkel Eichen best. aus: Divan mit Umbau, Bettlo. Tisch, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Panel-Divon, Eich.-Bücher, **komplette Salon-Einrichtung**, **Kassenschrank**, Nachb.-Bettlo. 2 Nachb.-Spiegelschränk, 2 hoch. Nachb.-Betten, Nachb.-Herrenschreibstuhl, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Teppiche, sehr hohe Silber, so spt. **Nähums-Einrichtung**, besteh. aus Nähenschränk, Nährite, Tisch, 2 Stühle, viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig mild stehn grau Varzadion.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Amtliche Anzeigen****Berdingung.**

Die im August d. J. zu beendenden Dachdeckerarbeiten, einfach. Lieferung des Materials, zum Weinlesekrei-Neubau zu Eltville a. Rh. sollen in einem Vol. öffentlich verabredet werden.

Die Angebotsvordrucke und besonderen Bedingungen können, so weit der Kredit reicht, gegen kostengünstige Einwendung von 3 Mon. vor dem Baubureau, (Eltville, Schwalbacher Straße 30) bis zum 4. August begogen werden. Auch liegen dort die Beleidungen und allgemeinen Vertragsbedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Angebote und Proben sind lohnfrei, vertragelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Baubureau in Eltville bis zum Berdingungsstermin derselbe, um

Dienstag, den 9. August 1910, vormittags 11.30 Uhr, einzureichen. F 201

Frust für die Vertragserfüllung: 2 Monate.

Zuschlagsfrist: 4 Monate.

Rüdesheim a. Rh. d. 23. Juli 1910.

Königliche Kreisbaudirektion.

**Richtamtliche Anzeigen**

Zu dem  
heute nachm. 4 Uhr  
stattfindenden demonst. Vortrag über den  
**Dampf-Kochtopf „Tip-Top“**  
mit Koch- und Rostproben lädt zu  
zwangloser Besichtigung freundl. ein.

**Carl Häuser**,  
Vegetarisches Restaurant  
Wiesbaden,  
Schillerplatz 1. Friedrichstr. 18.  
Telephone 4096. 5848

**Langenschwalbach**,  
Hotel-Rest. Löwenburg  
(vormals Bibo),  
altbekanntes, gutbürgliches Restaurant  
in der Nähe der Kuranlagen.

Einer von 12 Uhr an  
vorzügliche Küche, gute Weine,  
verschiedene Biere vom Fah.  
eingenommener Aufenthalt für Touristen.  
Zimmer mit Pension im Hause.

**PFAFF****Wanderer**

Vertrieb:  
**Carl Kreidel**,  
36 Webergasse 36.

**Signalenmittel**, vorzügl. bewährt  
Mt. 5. — F. L. A. Brod, Bilbel,  
Main-Weser-Bahn.

**Detektive**

Vertraul. Auskünfte u. Vermög. etc.  
Nachforschungen! Beobachtungen!  
Ehesäuren! Überhaupt: Delikate  
Sachen, an allen Plätzen der Welt.  
Strenge diskret. — Telephon 4120.

**Detektiv-Bureau,**  
Scharnhorststrasse 31. 1.

20 jähr. Habitantenlocher, 200,000 M.  
Wichtig, und viele andere vermögl. Damen  
wünschen schnelle Heirat. Herren,  
wenn auch ohne Vermögen, wollen sich  
melden. Max Rothenberg,  
Berlin NW. 23.

**Herr,**

temperamentvoll, sucht die Bekannt-  
schaft ebensoforter Dame zu morden,  
siv. Heirat. Streng Diskr. zugleich.  
u. verlangt. Werte Angebote unter  
R. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Neroberg — Sonntag nachm.**

Blonde Dame (langer gelber Mantel,  
schwarzer Hut) wird von je beobachtet-  
dem Herrn (am nächsten Tage gegen-  
über, auto allein) hört, um Nachricht ge-  
gebenen u. G. F. 65 bahnpostlagernd.

**Engländerin.**

Zum besseren Aufinden durchaus  
erforderlich: „War der verlorene Schirm  
englisch-katholisch — oder englisch-  
evangelisch. Eine — grün?“  
Spanierin.

**Männergesang-Verein Union.**

Sonntag, den 31. Juli er.:

**Familien-Ausflug mit Musik**

ins Vorsbach-Tal,

wozu wir unsere Gesamtgliedschaft, sowie Freunde und Förderer des Vereins  
freundl. einladen.

Der Vorstand. F 347

NB. Gemeinsame Abfahrt ab Hauptbahnhof nach Eppstein um 11 Uhr 48 Min

**„Pudras“**  
ist das beste und hygienisch  
vollkommenste  
**Rasierseifenpulper**  
Originalflasche 1 M.u. 2 M.  
Vertriebsgesellschaft ders. technischen Neuheiten.  
Dr. Schnell & C. G.m.b.H. München

Zu haben in den  
einschlägigen  
Geschäften.

F 19

**Eröffne Goldgasse 18, 1,**

ein Atelier für feine Damenschneiderei  
und halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Albert Kittel.

42 Jahre bewährt sich nunmehr  
Ritter's Haarwasser (München), staatlich  
geprüft u. begutachtet. Zu haben  
im 40. Fl. u. R. 10 ind. Adler-  
Drog. Wöh., Mächenheimer, Bismarck, 1.  
Fay, Hofdrog., Biebrich a. Rh. F 67

**Atelier für feinste ::**  
**:: Damen-Garderobe.**

Das Individuelle der Persön-  
lichkeiten in Bezug auf Farbe  
und Form wird in harmonisch  
künstlerischer Weise berück-  
sichtigt.

Verkaufe auch selbstent-  
worfene Schnittmuster nach  
Mass.

Auguste Bellinghausen,  
Dotzheimer Str. 88, II.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 400  
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

**Geflügel** u. Bruteier all. Rassen,  
Rüstgerde, tragbare  
Geflügelhäuser. Katalog  
gratis. Geflügelpark in Auers-  
bach 236 (Hessen). F 67

Privatmittagstisch,  
anerkannt gut und empfohlen, nur  
erstl. Zubereitung.  
**Menü an der dem Hause.**  
Sehr vorteilhaft für Kurende.  
Privatküchenmeister Christianus,  
Ahestraße 62.

**Neue Grünerne**  
empfiehlt  
H. Zimmermann Nachf.,  
Nengasse 19.

Meister, Hand-, Schiff- u. Kaiser-  
teller w. d. verlaufen Nengasse 22. 5817

Das

**Wiesbadener Tagblatt**

ist

**in Dözheim**

zum Preise von 80 Pf. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Jacob Roth, Wilhelmstraße 2.  
Philippe Seelbach, Wiesbadenerstraße 54.  
Otto Beutler, Wiesbadenerstraße 40.  
Anton Bohl, Wiesbadenerstraße 29.  
Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20.  
Georg Gauß, Obergasse 10.  
Heinrich Moos, Biebricherstraße 18.  
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23.  
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5.  
Wolf Wurster, Taunusstraße 5.  
Ernst Deichner, Dözheim-Wiesbaden, Dözheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



Saison-Räumungs-  
Ausverkauf!

Ein grosser Posten

**Koffer, Taschen,  
Lederwaren**

aller Art wird sehr billig  
verkauft.

**Kofferhaus Sandel,**  
Kirchgasse 52. 5849

**Bad Kiedrich**  
bei  
Eltville am Rhein.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Aule. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 3.30 Uhr: Waisenhaus-Musikzug nach der Blattie. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 6.30 Uhr: Rheinbacher mit Souper u. Ball. Viecht-Bingen. 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert. Rossini-Konzert. **Röntgen-Schauspiele.** Geschlossen. **Reitzen-Theater.** Geschlossen. **Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt, oder: Das Dorf vom Schwarzwald. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Konzert. **Stophan-Theater.** Wilhelmstraße 8 (Hotel Stophan). Nachm. 4.30-10. **Rinehon-Theater.** Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. **Nollendorf-Kino.** Anstellung-Kino. Täglich. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

**Aktuarthus-Kunstsalon.** Taunusstr. 6. **Banger's Kunstsalon.** Luisenstraße 4 und 9. **Kunstsalon Bistor.** Wilhelmstr. 54. **Demmin's keramische Sammlung** (Neugasse), im Leibnizhaus, Eingang Schulgasse. Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 8 bis 5 Uhr. Eintritt frei. **Gemäldesammlung Heinzmann** im Paulinenschlösschen. Geöffn. Sonntags von 10-1 Uhr. Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

**Vereins-Nachrichten**

**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Bureau: Steinstraße 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr. **Büttelklopfen.** Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 8½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

**Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins** stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Rosellenstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Rosellenstr.) Dienstags von 5-7 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steinstraße 9): Sonntags v. 10-12 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (i. d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr. **Arbeitsnachweis im Rathaus**, unentgeltl. Stellennennung. Diensttunden von 8-1 und 8-5 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Obst- und Schönheitsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr) — Frauen-Abteilung für weibliches Hotelpersonal, hdb. Berufarten, Berufsaerinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Büffetessen.

**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins.** Seerheinstraße 13, bei Schubmacher Buchs. **Damen-Klub.** G. B. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. **Verein für unentgeltliche Ausflüsse über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Nechisfragen für Unbenittelte.** Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. **Rathaus (Arbeitsnachweis).** Abteilung für Männer.

**Verein für Kinderkorte.** Täglich von 4-7 Uhr. Steinstraße 9, 2, und Weidstr.-Schule, Part. Verholt auf dem Schulberg. **Knabenhort.** Bilderdijkstr. Johann. Ludwig-Hör. Lehrstraße. **Übersicht** zur Mitarbeit erwünscht.

**Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverträgliche Gesundheitspflege (G. B.)** auf dem Habelberg. **Wiederholung.** Johann. Ludwig-Hör. Lehrstraße. **Übersicht** zur Mitarbeit erwünscht.

**Verein für Kranenküferinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 10 bis 11 und 12 bis 13 Uhr.

**Kranenküferinnen für Frauen und Jungfrauen.** Weidestelle: Walramstraße 13, 1.

**Vereins-Nachrichten**

**Verein Wiesbadener Presse.** Turnverein, 8-7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I: 8½-9½ Uhr: Turnen der Damen-Abteilung II.

**Turnverein.** Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gefang-Probe.

**Genfer Verband (Skeivverein Wiesbaden).** Abends 8 Uhr: Sommer-Nachtfest.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 Uhr: Übung.

**Röhrlicher Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

**Gefang.-Verein Frohsinn.** Abends 8.30 Uhr: Probe.

**Christlicher Verein junger Männer.** 8.30 Uhr: Posaunendienst-Probe.

**Christlicher Arbeiter-Verein.** 8.30 Uhr: Gefangprobe.

**Männer-Turnverein.** Abends 8.45 Uhr: Riegenturnen der aktiven Turner und Böllinge.

**Sprachenverein 1903.** Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.

**Sport-Verein Wiesbaden.** G. B. Abends 9 Uhr: Monatssveranstaltung.

**Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Versammlung.

**J. O. D. R. A.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

**Örtzverein der Deutschen Kaufleute.** Abends 9 Uhr: Versammlung.

**Randt- und Vergnügungsclub Frohsinn.** 9 Uhr: Randabend.

**Krieger- und Militär-Verein.** 9 Uhr: Gefangprobe.

**Wiesbadener Militär-Verein.** 9 Uhr: Gefangprobe.

**Gefangverein Neue Concordia.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Gefangverein Lieberkraus.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Synagogen-Gesang-Verein.** 9 Uhr: Probe.

**Klub Edelweiß.** 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

**Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Übung-abend.

**Wiesbadener Rab Fahr.** Verein 1884.

9 Uhr: Saal-Fahrtübung.

**Dilettanten-Verein Urania.** 9 Uhr: Probe.

**Gesellschaft Strunzer.** Abends 9 Uhr: Gefangprobe.

**Krieger- und Militär-Gesellschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 8.15: Gefangprobe.

**Rabfabrik-Verein von 1904.** Verbandsabend.

**Gesellschaft Gemülichkeit.** Vereinsabend.

## Bersteigerungen

**Bersteigerung von Möbeln usw.** im Saalbau "zu den drei Kaiser". Stiftstraße 1. Vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 343, S. 7.)

**Bersteigerung eines Klaviers usw.** im Bersteigerungsladen Helenestraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 344, S. 7.)

## Theater-Concerfe

### Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Dotheimer Straße 19.

Direction: Hans Wilhelm.

Donnerstag, den 28. Juli.

Abends 8.15 Uhr:

### Dorf und Stadt,

oder: Das Dorf vom Schwarzwald.

Schauspiel in 2 Abteilungen und 6 Aufzügen von Charlotte Birch-Breifner.

In Szene gelegt von Max Ludwig.

Personen:

1. Abteilung in 2 Aufzügen:

Das Dorf.

Heinrich, ein Meier Dir. Wilhelm.

Stephan Reichenmeier, Kolaborator der

fürstl. Bibliothek. Paul Wiese.

Der Kindervater. Max Ludwig.

Derle, seine Tochter. Gila Wilhelmy.

Bärbel, seine Tochter. Lina Löditz.

Christoph Balder, ein junger Bauer. Willi Wagner.

Maximilian, Bauernjunge. Hans Winer.

Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwald.

2. Abteil. in 4 Aufzügen: Leonore.

Der Fürst. Alfred Heinrichs.

Präsident Graf von Gelded.

Ida v. Hesse, seine Nichte.

Räthe Busch.

Baron Arthur von Belgen. Hauptmann, ihr Vetter. Arthur Rhobe.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. Juli 1910.

Vormittags 11.30 Uhr:

### Konzert d. städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Erich Wombeuer.

1. Ouvertüre zur Op. "Norma" von Bellini.

2. Phantasie aus der Op. "Das Glöckchen des Freuden" v. A. Maillart.

3. Kadetten-Marsch von R. Eilenberg.

Abends 6.30 Uhr

bei gleichgender Beteiligung:

### Rheinfahrt

mit Souper und Ball. Biebrich-Bingen

und zurück.

Absatz 6.30 Uhr abends.

Staatsbahn-Haltestelle "Kurhaus".

(Kaiser-Friedrich-Platz).

(Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt).

An Bord: Konzertkapelle

Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.

Abends 8.30 Uhr:

### Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jirner.

1. Konzert-Ouvertüre, C-moll von J. Foroni.

2. Der Erlkönig, Ballade von F. Schubert.

3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.

4. 1. Finale aus der Oper "Die Hugenotten" von G. Meyerbeer.

5. Rosen aus dem Süden, Walzer von J. Strauss.

6. Ouvertüre zu "Turandot" von V. Lachner.

7. Phantasie aus der Op. "Das Glöckchen des Freuden" v. A. Maillart.

8. Kadetten-Marsch von R. Eilenberg.

Abends 8.30 Uhr

bei gleichgender Beteiligung:

### Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

### Täglich Konzerte.

Erlösliches Damen-Orchester.

Leutnant v. Werden, Hans Winer. Kammerjunker . . . Hans Winer. Reinhard . . . Dr. Wilhelm. Leonore . . . Gila Wilhelmy. Stephan Reichenmeier Paul Wiese. Bärbel . . . Lina Löditz. Der Lindenwirt . . . Max Ludwig. Christoph Balder . . . Willi Wagner. Kammerjunker der Gräfin . . . M. Halstenstein. Die Handlung spielt zwei Jahre später in der Heimburg eines kleinen Fürstentums.

Freitag, den 29. Juli (Benedix-Abrücke). Die Dienstboten und Die Hochzeitstreife.

### Walhalla-Theater.

Direction: H. Norbert.

Donnerstag, den 28. Juli.

Abends 8 Uhr:

### Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Victor Leon. Muß von Leo Fall.

Regie: Direktor Heinrich Döhl.

Orchester: Dirigent: Kapellmeister Louis Banger.

Tanzarrangement des 3. Aktes von Herrn Vog. Schiller.

Personen:

Narel von Lisseweghe, Hoffstallmeister . . . Adolf Kornbach.

Zana, seine Frau Therese Reigner.

Peter te Balkenstijl, ihr Vater (General-)direktor der Schl



Der Roman.

910

Communication

22116

[Pagebreak]

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sehen Sie tot.

GÖTTSCHE AND DAFNAI

(11. Fortsetzung.)

Operation soll nun der Löwe abändigt sein. Nach Ver-  
sicherung der Arzte wird er jedenfalls John sein wie ein  
Hündchen. Man darf dem Erfolge dieser Operation mit  
Interesse entgegensehen. Wenn der Löwe tatsächlich auch  
nach seiner "Operation" noch zahn und mäusefressend bleibt,  
kann während sich durch diese Operation für die  
Bändigung von wilden Tieren ganz neue Quästionen er-  
öffnen. Das Sint eines Löwenhändlers würde dadurch  
allerdings seine Schreien berden, aber die breiten Up-  
pläide, von denen man jetzt des öfteren liest, würden auch  
aufhören, da die Zeitung eines Zierhandelsgers durch eine  
wilde Geschichte voran an ins Reich der Grabet gehörte.

C. K. Der "Soester der Grimoline". Im Sommer in den  
Bayerischen Staaten ist dieser Tag ein Mann geflohen,  
dessen Name unbestimmt geblieben ist, und der sich doch um  
die Steinöhrigkeit mancherlei Verdienste erworben hat. Es  
war Joseph Thomas, der am 19. März 1827 geboren wurde  
und mit 19 Jahren nach Grimolla fand, wo er seit Leben  
verbrachte. Eine Erfindung von Thomas war es, die das  
in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufse-  
tommende Fazettieren der Grimoline erst ermöglichte. Zum Ge-  
lang es nämlich, durch einen geheimen Prozeß den Gaftl  
so geschmeidig zu machen, daß die Reisen der Röcke sich  
mehr oder weniger den schönen Frägerinnen anpassen, so  
daß ein Söhnen und Tochtern in diesen Wartter-  
instrumenten der Mode möglich wurde. Sein Ingenieur  
Gebause fand auch in Europa Anwendung. Außerdem er-  
fand Thomas eine wichtige Verbesserung der modernen  
Rähmtechnik, eine Maschine, die erste ihrer Art, durch die  
in einer Stunde 20 000 Schädelholzer hergestellt werden  
konnten, und die Rappierung, die dazu notwendig war, um  
eine Drahtseilbahn zu bauen.

Humoristische Ede.

Der Diplomat, Baron Klingenstein wußt eine Dame um Länge endgötzen, kennt aber die für kommende Tageszeit nicht. Er macht eine ladeloße Verbeugung: „Schöne Dame, darf ich bitten?“ Und als sie annimmt, fügt er fort: „Bitte um Entschuldigung, daß ich eine Zeitwähler wähle, die nicht ganz passend ist . . .“ (Lust. Bl.)

**Erlaß.** Herrin (zum Dienstmädchen): "Sie hatten  
gestern Nachmittag während meiner Abwesenheit Besuch,  
Wer war denn hier?" Marie: "Nur meine Tante  
Hedwigchen!" Herrin: "Gut, wenn Sie mal wiedersehen,  
Ratze, sagen Sie ihr doch bitte, daß sie Ihren Zahlschädel  
nun endlich haben." (Sie läßt die Dienstmädchen gehen.)

**Gerbödiger Schmerz.** Hausefrau (bei der Güttlehr aus der Sonnenfreiheit zum Dienstmädchen): „Säß Ihnen aufgeflossen, gnugtje, daß mein Raum mich während meiner Höhezeit sehr vermisst hat!“ Dienstmädchen: „Zuerst habe ich es nicht so bemerkt, aber gestern sagten er gerade  
etwas.“

Gesamtentwurf für die Siedlungsanlage: 3. P.: u. Draegerhof in Wiesbaden. — Grund und Bleiben der Siedlungen sind die Gütebedürfnisse des Menschen.

Brings Gero saß in dem zu seinem Tagesunterhalt bestimmten Zimmer und arbeitete. Der Rossflüddi war so an den niedrigen Tisch gehoben, daß der Geschmied schreiben konnte.

Herr Wursel saß ihm gegenüber und beaufsichtigte jede Begegnung seiner altenen Hand. Sobald der junge Mann nur eine falsche Linienführung mache, wurde scharf und hart verbcessert und die Kurfrepung Geros fließ von Minute zu Minute.

Um gefloßenen Genier saß Urulka von Gräuß teilnehmlos, wie es idien, aber von Zeit zu Zeit ihß ein Blick des Hasses zu dem Manne im Lanten idior-zen Stode hinüber. Weßhals sonnte der Weitlich denn niemals Löben, immer mir tadeln? Urulka wollte empört aufspringen, aber wie so oft bis sie die Zähne aufzunehmen. Sie sonnte in doch nichts ändern,

„Erzachten Sie das ancor gaukern, so uns erzonne,  
die verlorste Stimme des Lehrers.“ Der Meitich kam,  
wenn er will. „Sie können sich schreiben, wenn Sie es  
nicht gut machen, wollen Ihnen nur nicht.“  
Gero schwieg. Tränen traten ihm in die Augen; die  
Jeder entfiel seiner Hand, auf der Seite war ein  
großer Eintenschief.

Burgel hörte, der junge Mensch von damals war zum Leibarzt ernannt, wußte auch sehr genau, ob es nun mehrfache Leibarzt war sein Vorreiter, denn seit

jenner Wachhause als Lehrer hatte der Domherr ihm das beflügelnden Ausseminanterreicht.

Gero lâß die weiße Fröschleinung noch verständiglos an. Ursula aber sprang blitzschnell auf, die Körte in ihrem Gesicht wegschleife. Sie wurde sehr blaß, dann plötzlich rot; fast mit einem Sprunge stand sie neben dem jungen Graf und stotterte: "Da sind Giel — Giel sind wieder gekommen, — Sie haben uns nicht ver-

„Was wollte sie sich überzeugen, dieser hier fein  
Abenteuergeiste, sondern ein leidenschaftiger Rennläuf, so sie  
sie Rottmanns Hand und hielt sie fest.  
„Na, genüß ich bin es“, erwiderte Rottmann fröh-  
lich.

Sonne ich noch nicht verloren, doch ich wiederfunden  
würde. Nun ist es geisehen — Sie haben ja gehört,  
dass der Zeitarzt hor' Seinen sieht."  
Hortmann schüttelte dem jungen Mädeln mit  
einem guten Lauteroden fröhlig die Hand und trat zu  
dem Prinzen, der jetzt bei dem Stände von Hortmann  
Stimme alles bestiften hatte. Mit strohblenden Augen  
streckte der Grafen dem Prinze beide Hände entgegen  
sprechen konnte er nicht, seine Erregung war zu groß.  
Die beiden schüttelten sich die Hände, der Zeitarzt  
aber lachte in heiter Stimmung: "Sehen Sie, Prinz  
nun sind wir wieder beitommen, können uns gefährlich  
sein erzählen wie damals und wie machen." Dann wendete er sich rasch zu dem Lehrer, dessen  
Gesicht immer noch die größte Freßwilligung zeigte  
und bot ihm freundlich die Hand. Da, er hat längst  
seine Conferenzionen aufgegeben, das kann er  
jetzt nicht mehr tun.

Wes hatte denn Gero auflegt gekriegen? Gero nicht selbst, nur hier wurden die Sudischen ein Fisch dient unidentif. Gergott ja, er waren lieblich lieblich etwas nicht, seine eigene Schrift wurde auch manchmal unglaublich schlecht. Und hier war sie Feder so gar sonst anders herumgeklauten, als sie den Auftrag hatte. Und ein bestmögliches Versel isolierte auch das Leben. Nun, das schwadete gewiss nicht, es gab ja so viele

gespielt auf sieger zweit.  
Buntzel merkte, daß der erste Sieg war. Te-  
ber war so abschneidend sein gegeben, daß er es sich nicht  
merzen lassen durfte, wie schwarz er saß.  
Raum war der Mensch angekommen. So legte e-  
schen los.

einen Gefundenen, einen jungen Mann, von mehr als  
seventy Jahren nicht als sind betrachten dürfe.  
„Wir müssen oft einen wohl für heute den Unterricht  
abreden. Herr Burzel, wenn es Ihnen genügt ist,  
Sie in III ein neues mit den jungen Herrschaften  
bländern. Woran ist ja auch noch ein Zog, und ist  
es dann als unbeteiligter Zuhörer dem Unterricht  
mit Ihrer Erlaubnis beiwohnen.“  
Der Lehrer machte eine Geste von sich und murmelte:

einiges von besonderer Ehre, dann saß er. Am Ende hatte doch nur einer hier etwas zu sagen: der Leibarzt. Ein Rimmer war die Luft verbraucht. Rörlan nahm eine an dem einen der bis auf den Fußboden reichen Fenster und öffnete beide Flügel weit. „Fräulein, reine Luft muß in den Wohnräumen sein“, belehrte er die beiden, wieso seinem Begame aufzuhören. „Sobald lasse meine Fenster immer offen stehen, auch bei Nacht, so lange es die Bitterung mir irgend aufzehrt. Öffnen Sie doch das andre Fenster, ebenfalls, Fräulein von Graud.“

Gestier wichen den Stühlen Ursulas und zog sich leicht einen solchen breit.

"Übrigens, Ursula, ich habe mir eine Eigentümlichkeit erlaubt, indem ich anordnete, man sollte mir das Leben hier bei Söhnen überlassen. — Ist es Ihnen recht?"

Siglora starrte Gero in sein Männchen. „Ist es Ihnen recht? noch ohne zu sprechen, leist' ich fond er Worte. Und langsam, aber sicher und ohne zu stottern rebete sie. Und das Sitten seiner Sünden und Zuden mit dem Kopfe legte sich.

"Das hat noch keiner getan — und ich freue mich so sehr darüber. Weißt du, Ursula, ob das schon jemand getan hat?"

Das Mädchen schüttelte den Kopf. Auch sie blieb innerhalb noch den jungen Grät an, dessen Ergebten ihr die Erfahrung aus entgegengesetztem Maße bediente. So verunsichtig und natürlich hatte der Sanitätsrat nie mit dem armen Gero gerecht; wenn der Kamm, was felen genau reisach, hatte er immer mit Kurzer lang und breit zu wippen und zu strecken, und sprach er mit ihrem Bettler, so war es allemal wie eine Untersuchung oder ein peinliches Verhör.

Doch er schaute als der Gesetz sie selbst für halbherzig hielten, war ihr gleich. Aber sie hörte die beiden Menschen zweien des mittelbigen Rüdelns, das sie ihr gegenüber immer auf dem Gesicht hatte.

"Du lieber Gott, sie hatte sich an die Einigkeit der tödlich und verlangte es nicht besser, denn sie konnte gerungen, sobald es erlaubt wurde, und hatte glücklich,

sobald sie erhöhen, was sie gewesen, und tontend weiter ihren Kopfe spiegelte.

Wie die neue Lehrkraft fragte, was sie auch so eine Art Unterbindung zu sein, aber wie anders, "Und nun müssen Sie mir erhöhen, Ursula", sagte er, als sie alle drei nebeneinander lagen, "wie Sie den Zaun verbracht haben."

Und Gero begann langsam an erschöpft, von Ursula unterfützt, die einfach, wenn ihm einmal das passende Wort fehlte, und es verhinderte, daß aus seiner Freihaltung eine Antwort wurde. Der dort musste sie alles und tot das Beste für sie.

"Aber dann sind Sie ja den ganzen schönen Zaun über noch nicht im Freien gewesen." "Nein. Wenn es tuft ist, hat Herr Kanzler Gero bestimmt wegen seines Rheumatismus, und bei großer Hitze sollen wir nicht hinunter, sagt er.

"So werden wir das den Zaun über verläumte am Abend nachholen." "Da haben wir niemals mehr in den Gärten gespaziert, hatte der alte Lehrer unverblümt", rief Ursula b. Gruß, deren Hals auf einmal durchdrückt. "Sie müßte schon, was ihr seit Jahren fast das Gesicht abdrückte. "Wie in einem Gefängnis hat man uns gehalten, und doch nur weil der arme Gero Langläufer ist als sie selbst, und weil sie mich für verrückt hielten." Durch das Gescheinen des Dieners wurde Gero zum einer Wirkung auf diesen Ausdruck überhoben. Der Mann erinnerte daran, es sei Bett, sich an Zünde gestellt für mich ebenfalls gedeckt?"

"Die Kanzler im Speisesimmer sind sämtlich weit au öffnen." Hermann trat an eines der offenen Fenster. Während die beiden das Zimmer verließen, und blieb in den Kanzäcken hinaus.

Wenn jemals, so war ihm hier sein Weg genau vorschriftsweise. Entweder gelang es ihm im guten, seine Künste gegen diese beiden jungen Seelen zu erfüllen, oder mir trügerischster Gebot sagten die, welche dies Glanz verhinderten. Einen Mittelweg gab es nicht.

Siglora saß zum Morgen, ihr zum Leben zu bringen. Natürlich vor das sagen alle Hoffnungen, sie wortet Sprenger war er losgegangen, fand nur roh ein kleine Worte herauslösen, aber der neue Lehrer war kein Fremder, der war kein Freund. Und langsam, aber sicher und ohne zu stottern rebete er, und das Sitten seiner Sünden und Zuden mit dem Kopfe legte sich.

"Das hat noch keiner getan — und ich freue mich so sehr darüber. Weißt du, Ursula, ob das schon jemand getan hat?"

Das Mädchen schüttelte den Kopf. Auch sie blieb innerhalb noch den jungen Grät an, dessen Ergebten ihr die Erfahrung aus entgegengesetztem Maße bediente. So verunsichtig und natürlich hatte der Sanitätsrat nie mit dem armen Gero gerecht; wenn der Kamm, was felen genau reisach, hatte er immer mit Kurzer lang und breit zu wippen und zu strecken, und sprach er mit ihrem Bettler, so war es allemal wie eine Untersuchung oder ein peinliches Verhör.

Doch er schaute als der Gesetz sie selbst für halbherzig hielten, war ihr gleich. Aber sie hörte die beiden Menschen zweien des mittelbigen Rüdelns, das sie ihr gegenüber immer auf dem Gesicht hatte.

"Du lieber Gott, sie hatte sich an die Einigkeit der tödlich und verlangte es nicht besser, denn sie konnte gerungen, sobald es erlaubt wurde, und hatte glücklich,

sobald sie erhöhen, was sie gewesen, und tontend weiter ihren Kopfe spiegelte.

"Wie die neue Lehrkraft fragte, was sie auch so eine Art Unterbindung zu sein, aber wie anders, "Und nun müssen Sie mir erhöhen, Ursula", sagte er, als sie alle drei nebeneinander lagen, "wie Sie den Zaun verbracht haben."

Und Gero begann langsam an erschöpft, von Ursula unterfützt, die einfach, wenn ihm einmal das passende Wort fehlte, und es verhinderte, daß aus seiner Freihaltung eine Antwort wurde. Der dort musste sie alles und tot das Beste für sie.

"Aber dann sind Sie ja den ganzen schönen Zaun über noch nicht im Freien gewesen." "Nein. Wenn es tuft ist, hat Herr Kanzler Gero bestimmt wegen seines Rheumatismus, und bei großer Hitze sollen wir nicht hinunter, sagt er.

"So werden wir das den Zaun über verläumte am Abend nachholen." "Da haben wir niemals mehr in den Gärten gespaziert, hatte der alte Lehrer unverblümt", rief Ursula b. Gruß, deren Hals auf einmal durchdrückt. "Sie müßte schon, was ihr seit Jahren fast das Gesicht abdrückte. "Wie in einem Gefängnis hat man uns gehalten, und doch nur weil der arme Gero Langläufer ist als sie selbst, und weil sie mich für verrückt hielten." Durch das Gescheinen des Dieners wurde Gero zum einer Wirkung auf diesen Ausdruck überhoben. Der Mann erinnerte daran, es sei Bett, sich an Zünde gestellt für mich ebenfalls gedeckt?"

"Die Kanzler im Speisesimmer sind sämtlich weit au öffnen." Hermann trat an eines der offenen Fenster. Während die beiden das Zimmer verließen, und blieb in den Kanzäcken hinaus.

„Gefragt. „Ich habe doch noch gefragt, woher du das bönnen willst.“ Ursula befand sich in starker Verlegenheit, erfuhr noch einer langen Zeit folgte sie leise: „Wir waren doch noch so stark und solle wie an dem Tage, da der letzte Glanz verhinderten. Einen Mittelweg gab es nicht.

Siglora starrte Gero in sein Männchen. „Ist es Ihnen recht? noch so sehr wichtig. Schon. Und als es wieder ein mal so hell blieb, drehte sie sich um. Sie stand nämlich am Fenster, das aber zuvor, Da lagte sie auf dem Bett mit so manchen auf, allerdings hat sie jetzt wieder gekommen! Schon, das kost du

geblieben. Entweder gelang es ihm im guten, seine Künste gegen diese beiden jungen Seelen zu erfüllen, oder mir trügerischster Gebot sagten die, welche dies Glanz verhinderten. Einen Mittelweg gab es nicht.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des Meisters ungediebt blieb. Hermann

nahm das Mädchen gegenüber Platz.

Gero saß schon an der Schulseite des Tisches, Ursula setzte sich auf die eine Seite neben ihn, denn sie mußte ihm alle Speisen mundgerecht machen, da er im Gedächtnis des

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Banggasse 21.

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Ruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Banggasse 21, ohne Beitragsporto. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Buchhändler. — Beitrags-Bestellungen nehmen anderstwo entgegen: in Wiesbaden die "Wiesbadener Zeitung" 29, sowie die 112 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 22 Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelner Säule; 20 Pf. in davon abweichender Zusammensetzung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. ganze, halbe, drittel und vierter Seiten, durchlaufen, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in derselben Ausgabennummer entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewebe übernommen.

Mr. 346.

Wiesbaden, Donnerstag, 28. Juli 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Herr v. Tirpitz und die deutschen Flottenrüstungen.

Seitdem in der offiziösen "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ein freindnachbarlicher Kommentar zu der Rede des englischen Premierministers Asquith, die die deutsch-englischen Beziehungen so wohinwölkend behandelte, zu lesen war, da haben die günstigen und nichtzünftigen Konjunkturpolitiker wieder ein weites Feld der Belästigung. Was konnte man nicht alles aus dem Satz herauslesen: "Es bleibt nur zu wünschen, daß die Frage der Flottenrüstungen fortan auf beiden Seiten mit der ihr zukommenden Ruhe und Sachlichkeit beurteilt werde. Damit würde aus den Beziehungen der beiden Nationen zueinander ein Moment ausscheiden, das zugetan in bedauerlicher Weise den mit aufrichtiger Befriedigung zu begrüßenden Bemühungen entgegenwirkt, das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem britischen Volk so herzlich zu gestalten, wie es den Interessen beider Mächte entspräche." Man sah schon Herrn v. Bethmann-Hollweg sein idyllisches Hohenfels verlassen und mit seinem englischen Kollegen Asquith in eifriger Beratung über die Einschränkung des Flottenbau-Programms der beiden von ihnen vertretenen Länder. Ein stattliches Stümchen wäre dabei zu ersparen gewesen. Inzwischen vertrieb man sich, bis die beiden Herren die Ergebnisse ihrer abstrakten Weisheit den aufatmenden Steuerzähler verfüllten sollten, die Zeit damit, wieder einmal die beliebten Umfragen anzustellen. Die englischen Bürgermeister einerseits, deutsche Zeitungen andererseits sollten sich über ein voraussichtliches deutsch-englisches Marineabkommen äußern.

Aber auch all diese schönen Verständigungsversuche, die so viel Tinte, Papier und Druderschwärze in Anspruch nahmen, sollten zu keinem holden Ergebnis führen, weil der böse Tirpitz es nicht wollte. Er sieht sonst gar nicht böse aus, dieser hohe breitschultrige Mann, wenn er auf der Straße des Bundesrats hin- und herläuft und bei seinem Etat in etwas stolzender Art, Rede und Antwort steht. Der würdige Vollbart, der zu dem fahlen Schädel im Gegensatz steht, die gebräunte Gesichtsfarbe vervollständigen den Eindruck des Seemanns. Mit zähem Eifer hat er das Flottengebiet und dessen spätere Ausgestaltung verfeidigt und durchgeführt. Die Zahl unserer Linienschiffe und Kreuzer ist stattlich gewachsen; freilich trugen auch die Ausgaben für die Marine von 1897 bis 1909 nicht weniger als 2869 Millionen. Aber wenn wir unseren überseeischen Handel, unsere Kolonien schützen, wenn wir Seeleistung und berechtigten Anteil

an der Weltpolitik behalten wollen, dann brauchen wir eine starke Flotte. Möglich, daß die Forderungen des Reichsmarineamts dem Reichskriegsminister nicht gerade lieblich flingen. Und als Herr v. Bethmann-Hollweg im Reiche und in Preußen das große Reinmachen veranstaltete, wurde neben dem Handelsminister Sydow auch Herr v. Tirpitz wieder als nicht "homogen" gekennzeichnet. Aber die Tage von Niel gingen vorüber, und Herr v. Tirpitz saß fester denn je im Reichsmarineamt.

Doch mit der gleichen Regelmäßigkeit, wie trotz aller günstigen Weitkundigen die Regentage mit dem Beginn der großen Friezen einsetzen, hebt auch die Arbeit der professionellen Ministerstürzer an. So um die Hundstage herum muß ihnen zuliebe schon ein Minister fallen. Seit dem Jahre 1897 war kein Wechsel im Reichsmarineamt eingetreten, eine ungewöhnlich lange Zeit für eine Ministerherrschaft in Deutschland. Schon 1906 hatte man mit aller Bestimmtheit Herrn v. Tirpitz das Abschiedszeugnis ausgestellt. Warum sollte man es nicht nach vier Jahren wiederholen? Und man fand gleich einen bei oberflächlichem Zusehen wahrscheinlich flingenden Grund für den Rücktritt des Verfiedters und Durchführers des deutschen Flottengesetzes. Herr v. Tirpitz kann sich nicht entschließen, sich der auch in Deutschland laut ausgesprochenen Meinung für eine Verständigung auf dem Gebiete des Flottenbaus mit England anzugliedern, und hält es nach seiner Ansicht für unangebracht, an einer Stelle zu stehen, von der man ein Winken erwartet, das ihm nicht Überzeugung ist. Wer das so las, muhkte meiner, Kaiser, Reichsregierung, Auswärtiges Amt, alle seier bereit, ein über ein Kommen mit England über die Stärke der Kriegsflotten zu treffen, nur Herr v. Tirpitz nicht. Also weil er nicht tun will, was "man" von ihm erwartet, geht er. Aber man vertraut nur eins. Herr v. Tirpitz hat bei dieser Frage, ob mit England Verhandlungen über den Flottenbau gepflogen werden sollen oder nicht, nicht die Entscheidung zu treffen; sie ist eine hochbedeutende politische Angelegenheit und gehört zur Zuständigkeit des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes: Herr v. Tirpitz hat sich als Nachkriegsminister nur aufsichtlich zu äußern, wenn er um seine Meinung befragt wird.

Etwas anderes ist es, ob eine solche Verständigung zwischen Deutschland und England einseitig getroffen und durchgeführt werden kann. Nach bisher unveröffentlichten Meldungen hat der König von Italien eine Einschränkung der Flottenrüstungen nach einem genau spezialisierten — freilich etwas phantastisch und utopistisch anmutenden — Programm angetragen, aber ongeßlich wenig Gegenliebe gefunden. Wenn Eng-

lands Verbündete, Japan und Frankreich und womöglich Russland, ihre Flotte fleißig vergrößern, dann darf Deutschland mit seiner Streitkraft nicht stehen bleiben, auch wenn Großbritannien keine weiteren Dreadnoughts kauft. Man sieht, die Frage der Flottenvermehrung bezügl. Beschränkung läßt sich nicht durch ein Abkommen zwischen zwei Nationen allein lösen, sie kann nur international geregelt werden, und darin liegt ihre grobe, vielleicht fast unüberwindliche Schwierigkeit. Herrn v. Tirpitz' Scheiden oder Verbleiben im Amt kann daran gar nichts ändern. Darauf ist es gut, daß man in alter Deutlichkeit die Gerüchte von seinem Rücktritt als freie Erfindung der Saurengurkenzeit bezeichnet hat. Man beugt damit einer gehässigen Legendenbildung jenseits des Kanals vor, und wir wollen gute Beziehungen zu England unterhalten.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die "Hobenzöller" mit dem Kaiser ist gestern vormittag in Bergen eingetroffen.

Gestern feierte der fünfte Sohn unseres Kaiserpaares, Prinz Oskar, seinen 22. Geburtstag. Wie seine Brüder ist auch Prinz Oskar eifriger Sportmann, u. a. interessiert sich der junge Hobenzöller auch für die Polizeibundsschule, sein standiger Begleiter ist daher auch ein rasseneiner, gut dressierter Akredite-Terrier.

\* Der Januskopf als Gutsherr des Kaisers. Wie berichtet wird, hat der Abgeordnete v. Oldenburg-Januskopf das Gut Lichtenfelde bei Eberswalde gekauft. Das Gut ist 4000 Quadratmeter groß und hat 1½ Millionen Mark gekostet. Es grenzt an das Kaiserliche Jagdschloss Hubertusstock. Das Geld für den Kauf, der soeben perfekt geworden ist, soll, so wird erzählt, die konservative Partei hergegeben haben. Wie es heißt, ist das Gut von Herrn v. Oldenburg gekauft worden, damit er im Winter möglichst in der Nähe von Berlin sein kann, und es soll auch geplant sein, für die Kaiserliche Jagd das Terrain des Gutes herzugeben.

\* Zur Abschließsfeier für den Staatssekretär Freiherrn v. Schoen hatten sich Mittwochabend die Beamten des Auswärtigen Amtes im großen Saale des Kaiserhofs zahlreich versammelt. Als Senior der Tafelrunde brachte der Direktor der Rechtsabteilung, Wirklicher Geheimer Rat v. Gransius das Hoch auf den Kaiser aus. Er gedachte hierauf in längerer Rede der Verdienste des Freiherrn v. Schoen, um die Entwicklung des seiner Leitung unterstellten Amtes.

\* Der Abg. Bassermann wird plötzlich von national-liberalen Organisationen mit Vertrauen überhäuft. Aus allen Ecken und Enden der nationalliberalen Partei regnet es in diesen Tagen Vertrauenskundgebungen auf ihn herab. Die "Voss. Zeit." hebt dazu mit Recht hervor, daß dieses Bedürfnis, dem führt das Vertrauen auszu-

## Feuilleton.

### Goethes Vater.

(Zum 29. Juli.)

Von Hermann Krüger-Westend (Olhmarschen).

In der Beurteilung von Goethes Vater, der vor 200 Jahren am 29. Juli 1710 geboren wurde, ist in früheren Jahren viel gefündigt worden. Man hat fröhlich die Urteile der Zeitgenossen (Karl Alexander, Herzogin Amalie, Merci, Lavater, Welzendorf) übernommen, die in Johann Kaspar Goethe nur einen zähen Sprößling des Kleinstadtbürgertums mit halbstarrigem Wesen erblickten. Erst eine selbständige Nachprüfung hat ergeben, daß der Mann, der über die Jugend des großen Goethe wachte, durchaus unserer Bewunderung würdig ist. Dieser Mann verfügte über höhere Eigenschaften als Bildungstrieb, Pflichttreue und ländläufige Ehrenhaftigkeit. Ja, bei näherer Betrachtung drängt sich die Ähnlichkeit im Charakter zwischen Vater und Sohn überzeugend auf.

Der starke individuellen Persönlichkeit des Kaiserlichen Rats ist bis auf den heutigen Tag niemand gerechter geworden, als der Sohn. Wer mit unbefangenem Auge die Schilderung in Dichtung und Wahrheit liest, wird gestehen müssen, daß Karl Goethe nicht nur über eine gründliche wissenschaftliche Bildung verfügte, sondern auch ein für alles Schöne und Erhabene begleiterndes Fähiger Kunstmensch war. Seine Ordnungsliebe und Sammlerleidenschaft finden wir beim Sohne wieder. Auch war J. A. Goethe sein Hausthram, der die heitere Lebenssonne der Frau Karl trübte. Der zärtliche Gatte und sorgsame Vater hatte nur die besten Absichten für seine Familie. Als Kind seiner Zeit ließ er sich in Erziehungswägen von strengen Prinzipien leiten, die freilich mit dem stürmischen Drängen des jugendlichen Wolfgang nicht immer in Einklang zu bringen waren. Hätte der Vater die Bügel aus den Händen gegeben, wer weiß, was aus dem kleinen Wolfgang gemacht wäre. Frei von dem Zwange eines Verfaßs. er-

blickte Karl Goethe in der Erziehung seiner Kinder seine Lebensaufgabe. Und man kann nur sagen, daß er sie mit der glücklichsten Hand gelöst hat. Die allseitige Ausbildung der Persönlichkeit war für ihn das erstrebenwerteste Ziel. Sein Ideal sah er darin, ein von Kunst und Wissenschaft erfülltes Dasein zu führen. Seiner Doktorarbeit über den Erbschaftsantritt nach römischem und vaterländischem Recht brauchte sich auch heute noch kein Jurist zu schämen. Ständig sorgte der Rat für Vervollständigung seiner umfangreichen Bibliothek. "Er besaß", wie der Sohn berichtet, "die schönen holländischen Ausgaben der lateinischen Schriftsteller, welche er der äußeren Übereinstimmung wegen ähnlich in Quart anzuschaffen suchte; sodann vieles, was sich auf die römischen Antiquitäten und die elegantere Jurisprudenz bezieht. Die vorzüglichen italienischen Dichter fehlten nicht, und für den Tasso bezog er eine große Vorliebe. Die besten neuen Reisebeschreibungen waren auch vorhanden. . . . nicht weniger hatte er sich mit den nötigen Hilfsmitteln umgeben, mit Wörterbüchern und verschiedenen Sprachen, mit Reallexika, so daß man sich also nach Weltem Rat erholen konnte, sowie mit manchem andern, was zum Nutzen und Vergnügen gereicht."

Das mit trefflichen Gemälden geschmückte Heim am Hirschgraben in Frankfurt machte dem ästhetischen Empfinden des Kaiserlichen Rats alle Ehre. Er liebte es, die damaligen Künstler der Mainstadt um sich zu versammeln und ihnen Aufträge zu erteilen. Mit großem Interesse verfolgte er die schriftstellerische Entwicklung seines Sohnes und tat willig für ihn Sekretärduien. Freilich wollte er den Sohn auch nicht in den Armen eines brotlosen Literaturtums sehen, deshalb drang er auf ein geordnetes Studium. Er hatte oft den Leichtsinn des Sohnes zu tadeln, ließ ihn aber auch in seinen "Vossen" gewöhnen und hielt ihn zu allerlei schönen Künsten an.

Der große Sohn in Weimar hieß es nicht unter seiner Würde, sich um häusliche Angelegenheiten zu kümmern. Auch den Vater erkennen wir aus dem ausladend herausgegebenen Haushaltungsbuch ("Liber domesticus") als vollständig sorgendes Familienoberhaupt. In diesem traum-

händig geführten Ausgabenbuch notierte Karl Goethe gewissenhaft alle Ausgaben, die im Jahr durchschnittlich 2570 Reichsgulden betragen. Einen nicht unbedeutenden Posten im Jahresbudget nahmen Geschenke und Almosen ein. Besonders gut honorierte Karl Goethe die Lehrer seiner Kinder. Das Mobiliar ließ er oft durch Ansätze bereichern. Regelmäßig besuchte er mit seiner Gattin Konzerte und Theater. Sein Sohn erhielt während der Lepziger Studienzeit den für damalige Verhältnisse sehr anständigen Monatswechsel von 200 M. Fast dieselben väterlichen Mahlungen, mit denen der Dichter aus dem Elternhaus entlassen wurde, begleiteten den jungen Studiosus August Goethe von Weimar nach Heidelberg. Das große Ereignis im Leben des Kaiserlichen Rats war seine Reise nach Italien, von der er oft und gern erzählte. Einen Teil der Aufzeichnungen seiner Reiseerlebnisse bestift das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar. Aus diesen wichtigen Schriftstücken erkennen wir, wie der Vater gleich dem Sohne das Tivoli im Individuellen und das Einzelne im Allgemeinen betrachtete. Alle Erfahrungen des vielgestaltigen italienischen Lebens wollte er „zu eigenem Nutzen“ in sich aufnehmen. Wir sehen ihn umherzuhüllen und mit dem Sammeln von Naturalien beschäftigt. Wir sehen aber auch den Kunstsammler, der sich für italienische Malerei und Plastik begeistert. Die prächtigen Kirchenbauten und pomphaften Paläste Benediks röhren ihm „heilige Chrysanth“ ein. Auch die Musik Italiens zieht ihn an. Gleich am ersten Abend nach seiner Ankunft in Benedikt erfreut er sich an der Oper „Adriano in Siria“. Er schreibt: „Ich war stark, als ich in die Oper von San Chrysanth eingetreten war; die Musik, das Orchester, etwa 40 bis 50 gute Spieler, die Kostüme der Hauptpersonen, alles sehr prächtig, und besonders glänzend der wohlerschönen Aufbau.“ Die Palma-donna Zumagoli findet seine höchste Bewunderung. Auch dem Schauspiel widmet er ein eifriges Interesse. Die bekannte Miniatur-Papiersmalerin Rosalba (Gartiera) wird mit folgendem Lob bedacht: „In ihren Gemälden ist Leben und Kunst und Natur über alles Maß nachgeahmt, so daß, wer sie sieht, sie immer zu sehen wünscht.“ Goethes Vater

brüden, sich recht spät eingestellt hat. Der damit nachträglich Beglückte würde den Wert dieses allgemeinen Vertrauens sicher erheblich höher geschätzt haben, wenn er früher davon erfahren hätte, als er Gegenstand heftiger Angriffe aus dem eigenen Lager war.

\* Herr Krupp v. Bohlen und Halbach gab gestern in Riel zu Ehren des Marschalls da Fonseca und seiner Begleitung ein Frühstück. Die Brasilier besichtigten dann die Germaniawerft. Nachmittags lief in Gegenwart des Marschalls das deutsche Unterseeboot U 7 ab.

\* Ein neuer Regierungspräsident. Wie das Wolffische Telegraphen-Bureau hört, ist der Geh. Oberregierungsrat im Ministerium des Innern und königl. Kammerherr v. Gersdorff zum Präsidenten der königl. Regierung in Wiesbaden ernannt worden. Regierungspräsident v. Gersdorff ist im Jahre 1867 zu Potsdam geboren und wurde im Jahre 1888 als Referendar bei dem Kammergericht angestellt. Im Jahre 1894 befand er das Regierungsexamen und übernahm im darauffolgenden Jahre zunächst vertretungsweise die Verwaltung des Kreises Arnswalde, dem er bis zum Jahre 1905 als Landrat vorstand. Noch in demselben Jahre wurde v. Gersdorff als Vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen und im Jahre 1908 zum Geheimen Oberregierungspräsident ernannt.

\* Herrn Erzbergers schöne Hoffnungen. Sehr günstige Aussichten auf die künftigen Geldbedürfnisse des Reiches glaubt der Abgeordnete Erzberger in der "Germania" eröffnen zu können: So viel steht fest, daß beim normalen Lauf der Dinge das Anleihebedürfnis des Reiches sehr rasch sinken wird und daß es sich in wenigen Jahren nur noch auf werbende Anlagen erstrecken wird. Ohne Optimist zu sein, darf man konstatieren, daß das Reich sich somit auf dem besten Wege der Gesundung seiner Finanzen befindet und daß es noch dem derzeitigen Schatzsekretär bei konsequenter Fortsetzung seiner Politik möglich sein wird, wieder einmal einen Etat ohne Anleihen vorlegen zu können. Gewiß werden neue Ausgaben und neue Ausgaben kommen, weil Stagnation der Feind des fortschreitenden Lebens ist und die Nation schädigt würde; aber sie können im Rahmen der heutigen Finanzen bestreift werden. Wenn diese Zeit an unsere Türen pocht, dann werden auch die grimmigsten Gegner der Reichsfinanzreform, die vor Jahresfrist geschaffen worden ist, die Anerkennung nicht mehr versagen können, — so meint wenigstens — der Herr Erzberger.

\* Eine Lücke im Tabaksteuergesetz. Im Reichstag ist im März auf eine Lücke im Tabaksteuergesetz hingewiesen worden, die sich namentlich holländische Tabakfabrikanten zum Schaden der inländischen Industrie zunutze machen. Holländische Fabrikanten errichteten nach Einführung des Gesetzes in deutschen Grenzplätzen Filialen, wo die unsortiert und unverpackt eingeschafften Zigaretten verarbeitet und verkauft werden. Da es schwer ist, bei fertigen Zigaretten den Wert des dazu verwandten Tabaks genau festzustellen, so können solche Zigaretten geringer vergolten werden, als es nach ihrem wirklichen Wert geschehen müßte. Der Reichschaussektor sagte seinerzeit eine genaue Prüfung der gechilderten Verhältnisse zu. Wie nunmehr die "Süddeutsche Tabakzeitung" erfährt, hat dieser Tage ein hoher Zollbeamter an einer der holländischen Versandstätten eine Besichtigung vorgenommen und sich dahin geäußert, daß die Regierung durch einen Zusatzartikel zu dem Tabaksteuergesetz die Einführung unsortierter und unverpackter ausländischer Zigaretten verbieten wolle.

\* Noch eine Vorlage, betr. Neubau der Berliner Königl. Oper. Wie verlautet, ist nicht beabsichtigt, dem Landtag bereits eine Vorlage über den Neubau einer königlichen Oper in Berlin in der nächsten Session zu unterbreiten. Die Vorarbeiten werden erst im nächsten Jahre abgeschlossen werden.

△ Die Stadt Berlin und Geschäftsmachung von Landarbeitern. Vor kurzer Zeit machte die Deputation der Mittelgüter, welche der Stadt Berlin gehören, einen sehr bemerkenswerten Anfang, unverheiratete landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker an das Land zu fesseln. Zu diesem Zweck nahm die Deputation einstimmig den Vor-

mache in Italien die Bekanntheit vieler berühmter Männer. Den alten Dichter Apollonius hat er wiederholt besucht. Er notierte sich Inschriften an Bauwerken, Monumenten und Grabsäulen. Überall offenbarte er sein großes Kunstsinn, seinen scharfen Sinn und sein kritisches Vermögen. Er bereicherter seine Sprachkenntnisse und drang mit Verständnis in das System des venetianischen Staatswesens ein. Während des Karnevals in Venedig vergnügte er sich auf Bällen und plauderte mit schönen Damen bis zum Anbruch des Morgens.

Dieser alte Herr war gewiß kein Philister. In allen kleinen Aufzeichnungen, die einmal vereinigt werden müssen zu einem großen umfassenden Lebensbild des Kaiserlichen Kaisers, drängen sich die verwandten Beziehungen zwischen Vater und Sohn auf. Die festen Grundlagen seines universellen Wissens verdankt der Sohn der Einsicht des Vaters. Vom Vater wurde der Grundstock zum Goetheschen Gedankenwerk gelegt. Von ihm hatte der Sohn nicht nur die Statut und des Lebens erste Führung, sondern auch die grundlegendsten Züge seiner Wesens- und Charaktereigenschaften als Erbstück übernommen.

## Aus Kunst und Leben.

\* Tolstoi "in effigie" gehängt. Aus Petersburg wird der "Ins." geschrieben: Einen recht übel und geschmauderlosen Scherz leistete sich eine Kunstausstellung in Tschekatino-Slaw. Hier befand sich vor einigen Tagen eine allgemeine russische Ausstellung, die zum Teil von dem Verbande der chitischen Männer ins Leben gerufen und beschafft worden war. Unter den Ausstellungssobjekten war eine Sammlung russischer Parteischriften zu sehen, die von Mitgliedern des Verbandes der chitischen Männer verfaßt waren und sich hauptsächlich gegen die Revolution richteten. Dieser Verbündeter-Literatur, die eine historische Würdigung des "Schwarzen Hunderts" von ihrem Anfang bis auf den heutigen Tag darstellen sollte, war ein eigener Pavillon eingerichtet worden. Bei der Eröffnung der Ausstellung, die durch den Generalgouverneur persönlich erfolgte, bot sich den Spalten der Behörden ein höchst seltsames Schauspiel dar: Im Pavillon der Verbündeter-Literatur hing eine aus-

schlag an, ein "Gemeinschaftshaus" zu errichten, das für die unverheirateten landwirtschaftlichen Arbeiter und Handwerker als gemeinschaftliches Wohnhaus dienen soll. Dieses erste Gemeinschaftshaus soll auf dem Gute Hobrechtsselbe errichtet werden und Platz zur Aufnahme von 40 Personen erhalten. Die landwirtschaftlichen Arbeiter und Handwerker, die in diesem Gemeinschaftshaus wohnen werden, werden hier alle Bequemlichkeiten, wie Bad usw. haben, durch die das Leben auf dem Lande angenehm gemacht wird. Um der Abwanderung in die Stadt vorzubeugen, wird ihnen fernherin in Aussicht gestellt, sie nach einer gewissen Zeit im Falle ihrer Verheiratung in andere Stellen der landwirtschaftlichen Verwaltung der Stadt Berlin kommen werden, wo sie auch viele Vorteile für die Einrichtung eines Haushaltes haben. Die Stadt Berlin hat bekanntlich 25 Güter, auf denen sich Handwerksstätten jeder Art befinden, wo für tüchtige Handwerker stets Platz ist. Man will die Erfolge abwarten, welche die Gründung des "Gemeinschaftshauses" für die Geschäftsmachung der Landarbeiter hat, um dann eventuell weitere Institutionen ins Leben zu rufen.

\* Groß-Berlin im Namen. Der Antrag der Vorortgemeinden Berlins auf die Schaffung eines nominalen Groß-Berlin ist vom Regierungspräsidenten befürwortet worden und liegt augenblicklich dem neuen Minister des Innern zur Entscheidung vor. Es kann seinem Zweck unterliegen, daß Herr v. Dallwitz sich dem einmütigen Beslagnahmen der Vorortgemeinden nicht verschließen und das nominale Groß-Berlin schaffen wird.

\* Der internationale Genossenschaftstag findet vom 5. bis 7. September in Hamburg statt. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen folgende Punkte: Bericht des Centralvorstandes über die Tätigkeit des internationalen Genossenschaftsbundes seit dem Kongress in Cremona, die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Gegenwart und Zukunft und: Was können die Baugenossenschaften zur Lösung der Wohnungsfrage beitragen?

\* Kardinal Kopp vollendete am 25. Juli sein 73. Lebensjahr. Auf seiner Sommerresidenz Schloß Johannesberg in Österreich-Schlesien verlebten in diesen Tagen, wie die "Germ." im Anschluß an diese Mitteilung meldet, der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Herr v. Mühlberg, und der päpstliche Protonotar Herr Prälat Dr. Franz zu Besuch.

\* Zu den angeblichen Steuerhinterziehungern des konservativen Landtagsabgeordneten Frhrn. v. Richthofen-Mertisch nimmt die "Konservative Korrespondenz" nun nochmals das Wort. Sie schreibt, die durch viele Zeitungen gehabte Mitteilungen des Wirtschaftsinspectors Karl Rajen über die Steuerdeclaration und Einkommensverhältnisse des Landrats a. D. Frhrn. v. Richthofen-Mertisch sind falsch. Herr Frhrn. v. Richthofen-Mertisch hat am Montag vor der Veranlagungskommission des Landkreises Liegnitz auf Grund genauerer Durchführung den Nachweis erbracht, daß er sein Einkommen mit peinlicher Gewissenhaftigkeit definiert und niemals einen Pfennig an Steuern zu wenig bezahlt hat. Selbstverständlich hat Herr v. Richthofen-Mertisch gegen den Verbreiter der Mitteilungen über seine Einkommensverhältnisse die erforderlichen Schritte unternommen.

\* Agrarischer Boykott. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen ist die "Frankf. Ztg." in der Lage, festzustellen, daß in Nieder-Wöckstadt im Kreise Büdingen die dortige Arbeitsgruppe des Bundes der Landarbeiter gegen eine Reihe Geschäftsführer, die im Verdacht stehen, bei der Stichwahl zwischen dem linksradikalischen Kandidaten von Helmold und dem sozialdemokratischen gewählt zu haben, eine Boykottserklärung erlassen hat. Da viele von den Beteiligten streng verfolgt werden, werden dieselben in ihrem Erwerb empfindlich geschädigt.

\* Der Parteitag der Christlich-Sozialen wird vom 11. bis 13. September in Siegen abgehalten werden.

\* Fahrt frei dem deutschen Ingenieur! Zum Präsidenten der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen ist vor kurzem, nicht wie es sonst bei solchen Amtern Gebräuch ist, ein Jurist, sondern ein Techniker, der

Holz geschnitzte Büste des großen Dichters Tolstoi mit einem Strick um den Hals an einem Galgen. Mit diesem "Scherz" hatten sich die Verbündeten aber noch nicht genug getan, sondern sie hingen an denselben Galgen in effigie den bekannten Politiker und Duma-Abgeordneten Miljukow auf. Der Generalgouverneur und die hohen Beamten, die diesen Pavillon betraten, waren sichtlich von diesem schaurlichen Anblick unangenehm berührt und ersuchten die Ausstellungleitung, den Galgen zu entfernen. Sehr viele der Anwesenden dagegen amüsierten sich darüber tödlich. Die Ausstellungleitung dachte aber gar nicht daran, dem Befehl des Generalgouverneurs nachzukommen, und ließ den Galgen mit Tolstoi und Miljukow noch einige Tage stehen, bis sich das Publikum dagegen empörte und die Ausstellung boykottierte. Zugleich wurden Beschwerden an die Verwaltung gerichtet, damit dieser Unzug beseitigt werde. Nun richtete der Gouverneur einen energischen Befehl an die Ausstellungleitung, den Galgen zu beseitigen. Jetzt erst rückte man sich danach, hatte allerdings damit wenig Erfolg, denn die Besucher blieben der Ausstellung fern. Nur einige wenige, die dem Verbande der chitischen Männer angehörten, ließen es sich nicht nehmen, in die Ausstellung zu gehen, wo so gute Witze gemacht werden. Da das Unternehmen mit einem erheblichen Defizit abzuschließen drohte, so erließ die Direktoren in den Zeitungen einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der Galgen mit Tolstoi entfernt sei. Das Publikum boykottierte aber weiter die Ausstellung, die aus diesem Grunde vorzeitig und mit erheblichen Verlusten für die Veranstalter geschlossen werden mußte. Tolstoi, dem diese Nachricht übermittelt wurde, meinte, daß man "von der Stuhl nicht mehr verlaufen könne als Kindstisch". Er ertrug jedenfalls auch diese neue Anstrengung mit der ihm eigenen Gelassenheit.

### Theater und Literatur.

In Paris, im "Pavillon de Marsan", wird ein Unternehmen vorbereitet, das dennoch seine Porten öffnen soll: eine japanische Theateraufführung, die einen interessanten und lehrreichen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Theaterkunst im fernen Osten bieten wird. Sie wird von der "Zentralunion der dekorativen Künste" veranstaltet, auf Anregung Sada Yacoos, der

Lehrer an der technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Baurat Prof. Dr. Ulbricht, errichtet worden. Bei der Abschiedssfeier, die dem Scheidenden zu Ehren am Samstag von den Vertretern der Lehrer- und Studentenschaft der Hochschule veranstaltet wurde, hob dies der Rektor ebenfalls, Geh. Hofrat Dr. Helm in seiner Ansprache mit folgenden Worten gebührend hervor: "Sie gehen von uns in ein hohes Staatsamt, das bisher nie einem Mann technischer Bildung anvertraut war. Sie schelten von der Stätte der Technik, wie heutzutage unsere Kolonien vom Mutterlande, um durch ihre Arbeit und ihr Leben Neuland dauernd zu sichern: Sie geben als ein Pionier technischer Bildung. Und wiederum steht das Signal auf: „Fahrt frei dem deutschen Ingenieur!“ Der Rektor teilte Professor Ulbricht mit, daß ihm auf ehemaligen Nutzen der Ingenieur- und mechanischen Abteilung die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen worden sei in Anerkennung seiner herausragenden Arbeiten auf dem Gebiete des Eisenbahn-Signal und Sicherungswesens, der Elektrotechnik und der Photometrie, in denen er in gleicher Weise Theorie und Praxis zu vereinen verstanden habe.

\* Verlängerung der Tagung des bayerischen Landtages. Eine Allerhöchste Botschaft verlängert die Dauer des gegenwärtigen bayerischen Landtages bis einschließlich 10. August. Bis zu diesem Termine müssen die Arbeiten des Landtages endgültig erledigt sein.

\* Verlauf eines königl. bayerischen Schlosses zu Bauzwecken? Nach Münchener Blättermeldungen soll die Verwaltung der königl. bayerischen Privatliege beschlossen haben, die Grundstücke und das königliche Schloß Berg am Starnberger See, den Lieblingsaufenthalt König Ludwigs II., zu Bauzwecken zu verkaufen.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

\* Neue Amtsrichterstellen. Durch die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1909 haben diese eine derartige Geschäftsaufnahme erfahren, daß über 100 neue Amtsrichterstellen gesondert werden müssen. Auf Berlin und Vororte dürften über 20 entfallen.

### Heer und Flotte.

\* Eine Fernfahrt des Militärluftschiffes "M. 3". Gestern abend 11 Uhr stieg der Luftkreuzer "M. 3", unter der Führung des Majors Groß bei einer Windstärke von 3,5 Seufdenmetern vom Tegeler Schießplatz auf und ver schwand in südwestlicher Richtung im Dunkel der Nacht. Beobachtigt ist, unter Umständen die Fahrt zu einer Fernfahrt nach Gotha auszudehnen.

\* Die Meiger Luftschiffmanöver. Mittwochnachmittag zwischen 4 Uhr 40 und 4 Uhr 50 Min. stiegen alle drei Militärluftschiffe, "B. 1", "B. 1" und "M. 2" auf, kreuzten mehrere Stunden lang über dem Weichbild der Stadt und der Umgegend und landeten zwischen 8 Uhr 15 und 8 Uhr 25 Min. abends glatt wieder vor der Halle.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Zum 80. Geburtstag. Wie von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, wird die kaiserliche Familie zur Feier des 80. Geburtstages des Kaisers am 18. August vollständig in Ischl versammelt sein. Auch der greise Erzherzog Rainer und seine Gemahlin werden sich dorthin begeben. Am Morgen des 18. August findet in der Kaiservilla eine Messe statt, nachmittags Familien- und Marschallstafette. Mit dem Erzherzog Franz Ferdinand kommt auch dessen Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, nach Ischl und wird an dem Gratulationsempfang teilnehmen. Der Erzherzog Franz Ferdinand wird an den Kaiser eine Ansprache halten und ein Erinnerungszeichen der Familienmitglieder überreichen, über dessen Charakter Stillschweigen bewahrt wird, da dem Kaiser eine Überraschung bereitet

berühmten japanischen Tragödin, die nach Paris gekommen war, um im französischen Konzeratorium Anregungen für eine japanische Theaterakademie zu sammeln.

Unter der Leitung von Karl Schenker gelangte in Lausanne jüngst zum erstenmal der erste Akt der "Walze" in deutscher Sprache zur Aufführung.

Vom Eigentümlicher bei Innsbruck kommend ist der bekannte Berliner Romanschriftsteller Heinz Dove gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Ida Rubinstein, die berühmte und schöne Tänzerin des russischen Balletts, die auch in der deutschen Reichshauptstadt erst kürzlich bei dem russischen Tanzgästspiel als Kleopatra austral und die gegenwärtig in Paris gastiert, hat den Entschluß gesetzt, zur Tragödie überzugehen. Sie zieht sich endgültig vom Ballett zurück, wird den Rest des Sommers der Vorbereitung für ihren neuen Beruf widmen und bereits im Winter vor dem Pariser Publikum als Tragödin debütieren. Wie berichtet wird, hat sie die Aufgabe übernommen, in Paris die weibliche Hauptrolle in d'Annunzios neuem Bühnenmysterium "Das Martyrium des heiligen Sebastian" zu kreieren und dann in Oscar Wildes "Salome" aufzutreten.

### Bildende Kunst und Musik.

Von der neuen Ausstellung der Berliner Sezession berichtet in ausführlicher Weise das soeben erschienene August-Heft der Darmstädter Kunstszeitung "Deutsche Kunst und Dekoration"; es werden dabei in prächtigen Ton- und Schwarzdrucken die bedeutendsten Gemälde und Plastiken vorgeführt. Ein weiteres aktuelles Thema ist "Glasmalerei und Mosaikeglung". Hierbei werden fast ein halbes Hundert neuer Werke erster Künstler wiedergegeben. Auch die neuesten Arbeiten des Darmstädter Edelschmiedes Professor Ernst Siegel sind in dem Heft enthalten. Selbstverständlich bietet es auch beachtenswerte Textbeiträge. Hierzu seien nur die Aufführungen von Wilhelm Michel-München über "Das Ende der Illustration" erwähnt, worin den modernen Illustratoren der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Hauptaufgabe des Illustrators, "Das Erzählen können", nicht beherrschen und keinen Blick für das Tatsächliche haben,

werden soll. In Wien wird der Geburtstag des Kaisers militärisch durch eine große Paradeausstellung gefeiert werden.

**Sur Marienbader Diplomatenbegegnung.** Das Wiener "Fremdenblatt" schreibt offiziös: Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist heute zu einem Besuch beim Grafen v. Lehrenthal in Marienbad eingetroffen. Diesem Zusammentreffen dieser beiden Staatsmänner wird man nicht bloß die Bedeutung einer Höflichkeitsszene und die eines freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen Diplomaten beilegen, sondern man wird, wenn auch keine aktuelle Frage Aulah zu der Entree in Marienbad gibt, doch deren Wert nicht unterschätzen. Besonders aber wird der Staatssekretär, seiner ganzen Laufbahn entsprechend, seine Auffassung in der Behandlung der Orientfragen zur Geltung zu bringen vermögen, also denjenigen Fragen, an welchen unsere auswärtige Politik zumeist interessiert ist. Herr v. Kiderlen-Wächter ist einer der besten Kenner des europäischen Ostens. Die Konferenzen dieses hervorragenden Diplomaten mit dem Grafen Lehrenthal werden sicherlich wertvoll sein. Eine gewisse Weisensähnlichkeit wird auch von den beiden Männern behauptet, die ihnen ein Zusammensetzen leicht und erwünscht machen müßt. Unmittelbar wichtige Entschlüsse sind allerdings in Marienbad nicht zu fassen. Die allgemeine politische Lage hat sich erfreulicherweise gestärkt und beruhigt; nämlich Deutschlands Beziehungen zu den Weststaaten sind in der günstigsten Entwicklung, von der soeben erst die gehaltene bedeutende Rede des Ministerpräsidenten Asquith über die Flottenrüstungen Zeugnis gegeben hat. Ein günstiges Prognosticon darf man auch für die Balkan-Situation stellen. Die gemeinsame Auffassung der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik, welche zu Ende des vorigen Sommers bei Beihmann-Holwegs Antrittsbesuch in Wien festgestellt wurde, hat keine Veränderung erfahren, weder bezüglich der Türkei noch Kretas. Es liegt demnach für die verbündeten Kaiserhäuser kein Grund zu einer neuzeitlichen Stellungnahme vor. Die Lage der Türkei ist allerdings nicht frei von Schwierigkeiten. Das Werk der inneren Konsolidierung sieht sich aber, ungeachtet solcher Schwierigkeiten, die sich einerseits neuerdings in Albanien und Mazedonien durch die Nationalitäten-Fragen, andererseits durch den bisweilen stark betonten türkischen Nationalismus ergaben, doch stetig durch Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich verfolgen diese Entwicklung mit voller Sympathie für den türkischen Versöhnungsstaat. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter wird sich mit dem Grafen Lehrenthal in solchen Untersuchungen zweifellos begegnen. Die heutige Zusammenkunft in Marienbad wird eine neue Bürgschaft dafür dienen, daß die auswärtige Politik der beiden Reiche in voller Übereinstimmung und in frischem Zuge miteinander geht.

#### England.

Der englische Handel im Juni. Wenn schon die ersten Monate dieses Jahres für den englischen Handel außerordentlich günstige Aussichten eröffneten, so haben die Ziffern der Handelsstatistik für den Monat Juni auch die größten Erwartungen hinter sich gelassen. Wie der nachfolgende Vergleich der Ausfuhr und Einfuhr in den Junitmonaten der letzten elf Jahre zeigt, übertreffen die Ergebnisse im Juni des laufenden Jahres selbst die des entsprechenden Monats in dem so außergewöhnlich günstigen Jahre 1907.

	Einfuhr (in Millionen £)	Ausfuhr (in Millionen £)
1900 . . . . .	42,016	24,895
1901 . . . . .	41,711	22,444
1902 . . . . .	40,665	21,252
1903 . . . . .	41,296	22,272
1904 . . . . .	43,197	24,070
1905 . . . . .	43,555	25,985
1906 . . . . .	47,882	30,639
1907 . . . . .	47,806	33,111
1908 . . . . .	46,136	28,953
1909 . . . . .	51,721	29,718
1910 . . . . .	54,637	34,799

Was die Ausfuhr englischer Fabrikate im einzelnen anlangt, so weist die Ausfuhr von Baumwollwaren mit 8788 230 £ gegen das Vorjahr eine Steigerung von 1597 104 £ auf, die Ausfuhr von Wollwaren stieg gegen Juni 1909 um 584 074 £ auf 3072 871 £, die von Chemikalien und Drogen um 259 195 £ auf 1488 336 £. Den Schuhzöllern, die beständig den Niedergang der englischen Industrie befürchten, ist angesichts dieser Zahlen nicht sehr wohl zumute, und einer der Hauptinstrukteure der Tarifreformer, Herr F. L. Garvin, vertröstet seine Schüler mit der Hoffnung, daß jenesfalls in einem oder in zwei Jahren eine wirtschaftliche Depression eintreten werde.

Die Flottenschau bei Torquay. Zwei japanische Seeoffiziere werden als einzige Gäste auf Admiral Mayes Flaggschiff "Dreadnought", wo auch der König Quartier genommen hat, dem von über 300 Kriegsschiffen bei Torquay ausgeführten Schießefecht bewohnen.

#### Frankreich.

Das Urteil im Fall Rochette. Der Liquibator Rochette ist zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Witwengelagte Verachenz ist zu 4 Monaten Gefängnis und 6000 Frank Geldbuße verurteilt worden. Zwei weitere Angeklagte wurden mit Geldstrafen von 3000 und 2000 Frank belegt.

#### Polen.

Die Vergewaltigung Finnlands. In Finnland macht sich allmählich eine gerechte Stimmung bemerkbar, die auch auf die gemäßigtesten alfinischen Kreise übergeht. Das maßgebende Blatt dieser Partei, "Uusi Suomi", führt aus, daß Gesetz vom 17. Juni müsse nicht nur mit passivem, sondern mit aktivem Widerstand aufgenommen werden. Die radikale "Framtid" fordert zur Einberufung eines Nationalkongresses unter der Bezeichnung "Kongress zur Rettung des Vaterlandes" auf. In Petersburger administrativen Kreisen wird die Entwicklung der Dinge mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Zahl der Truppen in Finnland ist erheblich verstärkt worden. — Der Generalgouverneur forderte den Prokurator des finnischen Senats auf, die Zeitung "Karjala" wegen einer für die

russische Armee beleidigenden Notiz und wegen der Veröffentlichung geheimer Maßnahmen der Militärverwaltung zur Verantwortung zu ziehen. Gegen 18 andere finnische Blätter soll wegen Abdrucks des betreffenden Artikels in gleicher Weise vorgegangen werden.

Eröffnung des erweiterten Petersburger Hafens. Nachdem die Vertiefung des Kanals des Petersburger Hafens bis auf 20 Fuß vollendet ist, passierte ihn gestern als erstes Schiff das neue in Petersburg erbaute Kriegsschiff "Andrei Perwowski", das einen Tiefgang von 25 Fuß hat, auf der Fahrt von Petersburg nach Kronstadt.

#### Griechenland.

**Schwache Friedensaussichten.** Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens im Orient haben in den letzten Tagen wieder eine gewisse Abschwächung erfahren seit der Ankunft des Athener türkischen Gesandten Nabi-Bel in Konstantinopel, der dem Ministerrat eingehende Mitteilungen über die bei der griechischen Regierung herrschenden Absichten und die militärischen Vorbereitungen machte und die Kreisfrage als keineswegs behoben bezeichnete. Als Folge der neuverwachten Beunruhigung in der Türkei wird der Befehl des türkischen Kriegsministers angesehen, die Grenzstationen gegen Griechenland bedeutend zu verstärken. — Der türkische Gesandte in Athen erklärte in einem Interview im "Tanzin", er habe die griechische Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei im Falle der Aufnahme der freien Delegierten in die griechische Nationalversammlung einer Kriegserklärung nicht ausweichen könne.

#### Spanien.

Die Unruhen in Kuba scheinen ernster als die bisherigen zu sein. General Barra brachte eine Expedition von Merito. Aufständische sind in Pinar und Santiago aufgetaucht.

#### Vereinigte Staaten.

**Offiziersmangel.** Im Jahre 1908 fehlten der regulären Armee durchschnittlich über 40 v. H. einzelnen Regimenten sogar 50 und mehr v. H. aller Offiziere, so daß der Generalstabschef, General Franklin Bell, den Offiziersmangel geradezu als eine Katastrophe bezeichnete. Diese Verhältnisse scheinen sich auch soweit nicht bessern zu sollen. Nach Angabe der englischen "Army and Navy Gazette" wurde die Militärakademie von Westpoint 1909 statt der etablierten 520 nur von 406 Offizierskandidaten besucht, und von diesen mußten 41 wegen Unfähigkeit, 7 wegen schlechter Führung und 4 wegen körperlicher Gebrechen wieder entlassen werden, so daß nur 354 "Cadetten" verblieben. Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten hat eine Erhöhung der Gehälter für Subalternoffiziere in Aussicht genommen, um der Offiziersausbildung mehr Anreiz zu geben.

#### Kubrika.

Die Annexion Liberas durch die Union. Die englischen Presse meldet die Annexion Liberas durch die Vereinigten Staaten und bemerkt dazu, daß dieser Schritt nach vorheriger Verständigung mit Berlin, Paris und London geschehen sei.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juli.

#### Die Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes.

Zu der bevorstehenden Tagung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in Braunschweig hat der erste Stellvertreter des Verbandsdirektors Justizrat Dr. Baumert-Spanier einen Bericht über die Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes erstattet, der unter anderem folgende Angaben enthält: Die Befürchtungen, mit denen der deutsche Haus- und Grundbesitz in das vergangene Jahr eingetreten ist, haben im vergangenen Jahr leider vollkommen bestätigt gefunden. Von einer Besserung der Lage, und sei es auch nur in gewisser Hinsicht, ist keine Rede, noch weniger aber von derjenigen Schonung und Rücksicht, welche der private Hausbesitz als nützliches und notwendiges Glied im heutigen Wirtschaftsleben, besonders in steuerlicher und rechtlicher Hinsicht wohl ein Recht zu erhoffen hätte. Allerdings darf man bei Beurteilung der allgemeinen Lage die Situation nicht unberücksichtigt lassen, wie sie anfangs des Jahres einerseits durch gezeigte Maßnahmen, andererseits durch die herrschenden Anschaunungen und Strömungen gegeben war. Diese Situation war derart, daß für die nächste Zeit mit weiteren steuerlichen Belastungen des Hausbesitzes gerechnet werden mußte. Aber niemand könnte auch nur ahnen, daß die Reichsregierung den Privatbesitz mit einem so außerordentlich harten, allen Grundsätzen gerechter Steuertheorie direkt hohnsprechenden, lediglich von bodenreformatorischen und fisikalischen Anschaunungen getragenen *zu wachsteuergefecht* zu strafen die Absicht haben würde, eine Absicht, die zunächst allerdings an der Einsicht des Reichstags gescheitert ist, infofern, als die Kommission des Reichstags bereits die schlimmsten Härten und handgreiflichsten Unmöglichkeiten des Scheitertwurfs befeixigt hat, ohne daß es dadurch indessen allen billigen Anforderungen gerecht geworden wäre. Es darf heute schon als sicher angesehen werden, daß das Gesetz in der Fassung der Regierungsvorlage vom Reichstag nicht gutgeheilten werden wird. Die Regierungsvorlage hat aber das eine Gut gegeben, daß sich endlich einmal weitere Kreise mit dem Problem der Besteuerung des unverdienten Gewinns am Grund und Boden etwas eingehender beschäftigt haben, und sich infolgedessen manche, vor dem lediglich auf Grund der bodenreformatorischen Lehren gebildete Meinung gewandelt, mancher Irrtum eine Richtigstellung gefunden hat. Insbesondere ist dies auch in den Kreisen der Politiker der Fall gewesen. Fortwährend wird das Problem noch erörtert, so daß es noch keineswegs ausgeschlossen ist, daß ein Reichstag *zu wachsteuergefecht* überhaupt nicht zu stande kommt. Obrigens hat das Gesetz bereits seine Schatten vorausgeworfen. Wie seitens des Zentralverbands schon immer betont worden ist, führt die, wenn auch nur teilweise Besteuerung des Gewinns dahin, daß die

Terringesellschaften künftig ihr heutiges Land einfach nicht mehr verlaufen, sondern es selbst bebauen und die Häuser auch selbst verwahren. Dagegenliegende Besprechungen haben bereits unter den Leiter der großen Terraingesellschaften stattgefunden. Bezeichnend für die Bemühungen der Regierung an den städtischen Grundbesitz ist auch die Tatsache, daß im Gegenzug zu der klaren Bestimmung im § 90 des Reichstempelgesetzes, wonach der Zuschlag von 100 Prozent vom Reichstempelstempel nur bis zur Einführung der Zuwohnssteuer seitens des Reichs erhoben werden sollte, dieser Zuschlag auch noch nach Einführung der Zuwohnssteuer und neben derselben weiter erhoben werden sollte. Die im vorigen Jahr eingeführte Talontaxe ist anstatt zu einer Besteuerung zu einer Schuldensteuer geworden, die den creditbedürftigen Haushalte belastet.

Auf dem Geldmarkt trat gegen Ende des Jahres 1909 wiederum eine merkbare Verschärfung ein. Die Zinssätze haben weiter eine steigende Tendenz gezeigt, so daß zum Schluss des Geschäftsjahres Zinssätze von 4½ bis 5½ Prozent auch für allerbeste Beleihungen die Regel bildeten. In maßgebenden Kreisen glaubt man an eine Geldverstiftung im Herbst. Daß die Verhältnisse des Geldmarktes im vergangenen Jahr noch keineswegs beständig waren, geht auch aus dem Umstand hervor, daß die Zahl der Zwangsversteigerungen nur in sehr wenigen Städten in nennenswertem Umfang zurückgegangen ist. Auch wenn man voraussetzt, daß teilweise andere Verhältnisse die Ursache der Zwangsversteigerung gewesen sind, so wird doch wohl in der Mehrzahl der Fälle die Richterneuerung einer gefährdeten Hypothek die Ursache des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gewesen sein. Abgesehen von der Schädigung des Volksvermögens, liegt hierin aber auch eine solche Fülle von Tragik, daß die Schaffung von Organisationen für den Raallredit auf landschaftlicher Grundlage als die allerwichtigste Aufgabe nicht nur des Haushaltswesens, sondern auch der öffentlichen Gewalten erscheinen muß. Die Baufälligkeit ist trotz der mancherlei Schwierigkeiten der letzten Zeit im vergangenen Jahr im allgemeinen verhältnismäßig lebhaft gewesen. Infolgedessen hat auch die obenhin schon sehr hohe Zahl der leerstehenden Wohnungen eine erhebliche Vermehrung erfahren. Für Groß-Berlin wurde sie anfangs des Jahres auf insgesamt 40 000 geschätzt. Bei der teilweise sehr hohen Zahl von leerstehenden Wohnungen wird man vergeblich nach einer Begründung für die immer brennender gewordene Wohnungsnott und das entsetzliche Wohnungselend suchen, wie es nach den Darstellungen einiger Boden- und Wohnungsreformer allgemein herrschen soll. Es ist bereits oft genug betont, daß wo Fälle von tatsächlichem Wohnungselend angetroffen werden, diese keineswegs in den Wohnungsvorhängen, bezw. in einer Wohnungsnott ihre Ursache haben. Entweder ist dort die Ursache äußerste Armut oder Verlängerung alter Kultur. Um diese Abstände zu befeißen, bedarf es natürlich der Antreibung ganz anderer Mittel, als der von den Wohnungsreformern propagierten Maßnahmen. Es spricht nicht für eine objektive Beurteilung der hierbei in Frage kommenden Erscheinungen, wenn selten der Wohnungsreformer immer wieder solche Fälle von Armut für die Notwendigkeit von Reformen im Wohnungswesen in Wort und Bild vorgeführt werden. Sogar auch die diesjährige Städtebauausstellung in Berlin mußte die Fülle für eine derartige nicht einwandfreie Propaganda abgeben. Es waren dort Bilder zu sehen, die das Wohnungselend in höchster Pointe veranschaulichen sollten, aber dem unbefangenen Betrachter nur den Eindruck eines hohen Grades von Armut gewinnen ließen, an der das heutige Wohnungselend doch gewiß schuldlos ist. Man will aber anscheinend nicht den Unterschied erkennen zwischen einer durch mangelhafte Wohnungsvorhängen erzwungenen unzulänglichen Wohnweise und der allein in der Armut begründeten Unmöglichkeit, eine angemessene Wohnung zu erzielen. Fälle der ersten Art werden nur ganz vereinzelt und in solchen Orten auftreten, die ganz plötzlich einem starken Bevölkerungszuwachs ausgesetzt sind. Fälle der letzteren Art sind aber eine unheimbare Erscheinung höchstwiderlicher Kultur. Sie werden immer zu verzeichnen sein, es sei denn, daß man ein Mittel finde, die Armut überhaupt aus der Welt zu schaffen. Deshalb ist es erfreulich, daß in den Kreisen der Hausbesitzervereine die Gründung von Wohnungsfürsorgevereinen weitere Fortschritte macht. Sehr bedauerlich ist es, daß auch das Reich fortfährt, Baugenossenschaften mit Darlehen und billigem Gelände zu unterstützen an solchen Orten, wo ein übergroßer Vorrat von leerstehenden Wohnungen das gesamte Wirtschaftsleben sich schon äußerst nachteilig beeinflusst. Es steht dies im Widerspruch mit den Sicherungen, die dem Reichstag seinerzeit bei der Billigung der in Frage kommenden Gelder gegeben worden sind. Der Bericht polemisiert dann eingehend gegen die Ziele der Boden- und Wohnungsreformer, teilweise mit eigenen Ausführungen der Anhänger dieser Bewegung, und schließt mit einer Mahnung an den gesamten Hausbesitz, seine Nöte viel enger zu schließen, als es bisher der Fall war. Nur wenn der Hausbesitz beherrscht ist vom Optimismus, von der festen Überzeugung an den Sieg, nur dann wird der Kampf, mit dem er in das neue Geschäftsjahr eintreten muß, einen glücklicheren Ausgang verhelfen.

— Die große Kurhauswoche. Wenn das Wetter weiterhin nur einigermaßen die Veranstaltungen der Kurverwaltung anlässlich der Eröffnung der Rennen begünstigt, so kann man sicher sein, daß die Freuden wie auch die Einheimischen, die daran teilgenommen haben, nur mit den schönen Erinnerungen an diese bedeutungsvolle Woche zurückbleiben werden. Wie die Rennen für den "Kennelclub", so war das gestrige Sportfestwerk ein voller Erfolg für die Kurverwaltung. Ein sehr zahlreiches Publikum gab mit spontanem Beifall zu, daß die Überraschungen gelungen waren. In verschwenderischer Angabe zischen Reiter in die Luft; Feuerzüge, Goldruten, alles reichhaltiger wie sonst. Nun kam "Manoleto", der Wiesbaden die höchste Quote in dem Rennen gebracht hatte, und ritt die hohe Schule, nach Gefallen, vor und rückwärts. Ein Automobil zog mit Löß, Löß, Löß an den Augen der Zuschauer vorbei und auch der neueste Sport wurde nicht vergessen; die Stabilität eines Aeroplans erwies sich als genügend, um den Kurhausreiter zu überfliegen. Eine Verherr-

richtung des Rennsports, der sich nun unter so günstigen Auspizien in Wiesbaden eingeführt hat, bildete den Höhepunkt des Feuerwerks und ebenso ein prächtiger Wasserfall. Noch viele unter den 70 Nummern verdienten besonders hervorgehoben zu werden, erstaunlich fast, wie immer wieder Neues geboten wird. Der Dank dafür gebührt dem Hofkunstfeuerwerker A. Clauß, unserem einheimischen bekannten Meister der Pyrotechnik, der sich durch den gestrigen Abend selbst wieder ein glänzendes Zeugnis größter Leistungsfähigkeit auf seinem Gebiet ausgesetzt hat. Schade nur, daß der Nach nach der Kurhausseite getrieben wurde und so den Gesamteinindruck etwas störte. Mit dankbarem Beifall wurde auch dem Spiel der beiden Kapellen gelobt, ganz besonders aber den Gesangsvorträgen des Roschatt Quintetts aus Wien. Das Quintett ist ja in Wiesbaden schon bekannt genug, so daß es hier nicht noch einmal eines Hinweises auf seine vorzülichen Leistungen bedarf. Sehr gut gefielten vor allem die heiteren Gesänge aus den Karawanken von Thomas Koschat. Alles in allem war der gestrige Abend der Kurverwaltung in jeder Beziehung ein ausgezeichnet gelungener, an den man nur mit dem Wunsche zurückdenkt, daß die noch kommenden ebenso gut gelingen möchten.

— **Walhalla-Theater.** Die Operettenabende im Walhalla-Theater erweisen sich dauernd als zugräftig. Gestern wurde zum erstenmal in dieser Spielzeit der „Obersteiger“, die bekannte Hellerische Operette mit ihren lieblichen Walzermelodien, gegeben. Inszenierung und Regie ließen nichts zu wünschen übrig. Die Ensemblegäste klappten vorzüglich. Die Titelrolle hatte Herr Bassoline und ließ sie gesanglich und darstellerisch eine brave Leistung, mit hätte man ihm gestern in der Entfaltung seiner Stimme etwas Mäßigung gewünscht. Das zahlreich vertretene Publikum lagte nicht mit Beifallszeichen, an denen auch die übrigen Darsteller ehrlichen Anteil hatten, und die denn auch der gesamte gute Verlauf des Abends verdiente.

— **Warnung vor einem Goldwarendieb.** Ein etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann sucht größere Juwelergeschäfte auf unter dem Vorwand, ein Armband von bestimmter Form, das in betreffendem Geschäft nicht ausliegt, zu kaufen. Er lädt sich viele Sachen vorlegen und versucht hierbei, einiges verschwinden zu lassen. Schließlich geht er mit dem Auftrag fort, für ihn teurere Sachen kommen zu lassen. Dieser Trick ist ihm in Bremen gelungen. Dort nahm er ein mattgoldenes Armband mit einem Brillanten im Wert von 145 M. mit.

— **Erwischung.** Im Mai dieses Jahres ist jemand in einer hiesigen Bedürfnisanstalt von mehreren Personen des Portemonnaies sowie einer Anzahl wertvoller Brillanten beraubt worden, ohne daß es bis kürzlich möglich gewesen wäre, der Täter haftbar zu werden. Dieser Tage jedoch sind die Überlebenden der Tat in der Gestalt von „männlichen Prostituierten“ in Köln den Behörden in die Hände gefallen.

— Mit 150 000 M. reingefallen, ist, wie man sich erzählt, ein hiesiger Einwohner dadurch, daß er für einen Restaurateur in Dortmund eine Fürgschaft übernommen hatte.

— **Unstätige Straßenhändler.** Fast täglich kann man in der Roosstraße Zeuge widerlicher Szenen sein, die sich dort durch die Straßenhändler abspielen. Gestern morgen waren kurz nacheinander zwei solcher Aufzüge. Das erste mal belegte ein betrunkener Händler sämtliche Anwohner, die sich zufällig an den Fenstern seien leisten, mit den gemeinsten Schimpfwörtern, dann aber kamen zwei betrunkene Händler, von denen einer den anderen zur Erde warf und ihn mit einem Gewichtstein blutig schlug. — Es muß dahin kommen, daß solch rohe Elemente vom Straßenhandel ausgeschlossen werden.

— **Strafenszene.** Den Passanten und Anwohnern der Albrechtstraße bot sich gestern abend ein Bild, das bei den Zuschauern ein nicht geringes Lächeln auslöste. Als der im Volksmund unter dem Namen „blauer Heinrich“ bekannte Transportwagen vorfuhr und die Empfangsporte der „Villa zur vergitterten Aussicht“ sich öffneten, erschien ein elegant gekleidetes Mädchen, um die betriebsende Chauffe zu bestiegen. Dies war aber nicht so leicht möglich, denn der Umfang des Hutes, welcher der neuesten Mode entstammte, war größer als die Wagenöffnung. Erst als die Trägerin des Hutes einige Wendungen mit dem Kopfe machte, gelang es ihr schließlich, sich in den Wagen hineinzuhocken, wo sie alsbald, nachdem sie sich mit einem weit hin hörbaren Jubelton und Tücherwischen von den umstehenden Passanten verabschiedet hatte, verschwand.

— **Selbstmordversuch.** Ein von hier stammender Strafgefanger, der im Landgerichtsgefängnis zu Ulmberg eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, wurde krankheitsbedingt beurlaubt. In der Möbelfabrik Rosenbauer verdiente er sich während dieser Zeit seinen Unterhalt. Nun sollte er wieder seine Strafe antreten, und um sich dieser zu entziehen, brachte er sich während der Nacht mehrere Stiche in den Arm bei, um sich die Pulsadern zu durchschneiden. Man fand ihn einer Blutsache bewußtlos in seinem Zimmer vor. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

— Die jugendliche Ausreisearerin, von der wir berichteten, daß sie seit Sonntag vermischt werde, hat sich wieder bei ihren Eltern in der Oranienstraße eingestellt. Sie hatte einen „Ausflug“ gemacht und sich bei einer Kirschweide amüsiert.

— **Im Dienst gestorben.** Der Lokomotivführer Joh. Berghäuser, Luxemburgstraße 6 wohnhaft, erlitt heute morgen, nachdem er seine Maschine aus dem Bahnhof herausgefahren hatte, infolge eines Schredens, dessen Ursache bisher noch nicht aufgeklärt ist, plötzlich einen Schlaganfall, der sich durch Unwohlsein bemerkbar machte. Er konnte noch die Maschine verlassen und sich in das Betriebsgebäude begeben, wo er kurz darauf verstarb. Der auf so tragische Weise ums Leben Gefommene hinterläßt Frau und sieben Kinder.

— **Lebensmüde.** Ein in Gießen Veterinärmedizin studierter 20 Jahre alter junger Mann von hier öffnete sich aus Lebensmüdigkeit die Pulsadern und verblutete sich. Warum er das getan, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

— **Ein kleines Naturwunder.** In Bierstadt wird ein Bi-Ungelüm vorgezeigt, das den Dotter ohne Stallschale zeigt, an deren Stelle sich eine 10 bis 10½ Zentimeter lange

teigartige Bildung befindet mit 17 Zentimeter Umfang, die wohl das Eiweiß vorstellen soll. Das brave Sperberhuhn, das sich diese Extratour geleistet hat, legt sonst die besten normalen Eier. Noch zu erwähnen sind einige Blutsäcke unterhalb des Dotters. Das seltene Ei will, der „Bierst. Biß.“ folge, Herr Dr. Pfannmüller zur wissenschaftlichen Untersuchung nach Kiel einsetzen.

— **Villigen Schmuck verkaufte** verkaufte zurzeit hier ein unbekanntes Individuum, das es hauptsächlich auf Soldaten abgesehen zu haben scheint. Zwei Angehörige hier und in der Nähe garnisonierender Regimenter gaben auf der Polizei zwei Double-Halsketten ab, die sie für den Villigen Preis von 2 M. gekauft hatten. Leider ließen sie den Verkäufer laufen, ohne seine Personalien feststellen zu lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schmuck aus einem großen Einbruch diebstahl in Frankfurt a. M. herübert, der in der Nacht vom Montag auf Dienstag in das in der Liebfrauenstraße befindliche Juwelergeschäft von Otto Bräutigam ausgeführt wurde, wobei den Einbrechern für 15- bis 20 000 M. Schmucksachen in die Hände fielen.

— **Die Mombacher Bohnenreiter,** die bedeutendste weitbin am ganzen Rheinstrom, ist zurzeit in vollem Gange. Tagtäglich gehen hier 300 bis 400 Zentner grüne Bohnen mit der Bahn nach allen Teilen Deutschlands ab. Der Preis, der sich eine Beilang auf 20 Pf. pro Pfund und höher hält, ist rasch auf 9 bis 10 M. per Zentner herabgegangen. An dem raschen Preissprung trägt die enorm reiche Ernte an Bauschobnien die Schuld, die bei den feuchtwarmen Witterungen der letzten Tage die denkbare besten Voraussetzungen zur raschesten Entwicklung haben. Das Angebot ist infolgedessen auch ganz enorm. Demgegenüber prophezeit man jedoch bald ein Steigen der Bohnenpreise, da die zweite Ernte, die der zum Einmachen besonders beliebten Stangenbohnen, diesmal sehr schlecht aussäuft.

— **Ernennungsurkunden für Volksschullehrer.** Das Oberverwaltungsgericht hat in einer Streitsache über das Recht der Ausstellung von Ernennungsurkunden (Bestallungen) für Volksschullehrer jetzt dahin entschieden, daß nach dem Gesetz vom 28. Juli 1906 die Bestimmung des § 59 Abs. 3 des Volksschulunterhaltungsgesetzes, wonach die Abfertigung der Ernennungsurkunden der Volksschullehrer der Schulaufsichtsbehörde vorbehalten ist, auch dann Anwendung findet, wenn das bestehende Recht der Lehrerberufung seitens der Gemeinde nach § 61 weiter aufrechterhalten bleibt.

— **Philatelistisches.** Der Begriff Neudruck ist auf dem Kongress wie folgt festgelegt worden: „Neudrucke sind Abbilder von Postwertzeichen, hergestellt unter Verwendung der Urstempel oder Originalplatten zu einer Zeit, als der Druck gleichartiger Postwertzeichen zwecks postalischer Verwendung bereits endgültig eingestellt worden war“. Gegen einen Kaufmann, der Nachdrucke wissenschaftlich als echte Briefmarken verkaufte haben soll, ist ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet worden.

— **Die Überstunden des Handlungsgehalts.** Die Frage der Bezahlung der Überstunden wurde in der letzten Sitzung des Berliner Kaufmannsgerichts aufgerollt. Der Kläger J. war bei dem Bellagten Papiergroßhändler D. als Buchhalter in Stellung und arbeitete vom November v. J. an mit Überstunden, etwa ein Vierteljahr. Forderung auf Bezahlung stellte er weder bei Beginn der Überstundentage noch an den Tagen der Gehaltszahlung, erst als seine Anerkennung erfolgte, trat er mit einem Anspruch auf Vergütung für die Überstunden hervor. Der Bellagte verweigerte hierfür die Zahlung irgend einer Entschädigung, erstens, weil der Handlungsgehalt überhaupt keinen Anspruch darauf habe, und sodann, weil er niemals Ansprüche erhoben hätte. Der Kläger dagegen führte aus, der Anspruch auf Bezahlung von Überstunden sei so selbstverständlich, daß er darüber nicht zu reden brauchte. Das Kaufmannsgericht kam, ohne in eine Beweisaufnahme über die Behauptung des Klägers einzutreten, zur Abweisung der klägerischen Ansprüche. Der Kläger hätte seinen Anspruch auf Überstunden vorher oder spätestens bei der Gehaltszahlung geltend machen müssen. Das Kaufmannsgericht erkennt damit im Prinzip die Berechtigung einer Forderung für Überstunden an, nur muß der Gehalt spätestens am erfolgten Gehaltstag eine derartige Willenserklärung abgeben.

— **Disziplin der Hebammen.** Der Hebammenverein im Oberwesterwaldkreis schärfst seinen Mitgliedern folgende Beschlüsse ein: Jede Hebammme darf nur in ihrem Bezirk tätig sein. Nachbar-Hebammen sollen sie nur bei Erkrankungen und bei anderen Verhinderungen vertreten. Übernimmt sie in Nachbarbezirken ohne Grund eine Geburt, so hat sie 12 M. an die Hebammme zu zahlen, der sie den Verdienst entzieht.

— **Eigenartiger Schwindel.** Vom Westerwald, 27. Juli, wird uns geschrieben: Im Frühjahr kamen zwei junge Leute in die hiesige Gegend, um Musikinstrumente zu verkaufen und den entsprechenden Unterricht zu erteilen. In den meisten Fällen zahlten die Leute im voraus Beträge von etwa 50 M., weil ihnen in diesem Fall ein entsprechender Rabatt gewährt wurde. Als Gegenleistung erhielten sie eine minderwertige Geige (Schachtelgeige) oder Zither und das Versprechen eines einjährigen Unterrichts in wöchentlich einer Stunde. Wirklich erteilte denn auch der eine der Leute an einem bestimmten Tag von 2 Uhr bis 11 Uhr abends Unterrichtsstunden, in jeder Stunde wurden etwa 5 Schüler vorgenommen. Dieser Massendrill hat bis Ende Juni gebaut, seit dieser Zeit hat sich der Musselführer nicht mehr sehen lassen. Sein Genosse aber sitzt in Hachenburg in Untersuchungshaft, weil er verdächtig ist, den Einbruch bei Gastwirt Bessinger auf Bahnhof Hachenburg unternommen zu haben.

— **Der erste Gesangene vor 40 Jahren.** Unser Nassauer Ländchen darf sich rühmen, daß seine Söhne 1870 den ersten Gesangenen eingebrochen haben und das erste Chassépotgewehr erbetteten. Über die ehrenvolle Tat entnehmen wir dem Kriegstagebuch des auch aus dem Nassauischen rekrutierten rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 von 1870/71 folgende Mitteilungen: Am 2. August kam der Befehl vom 11. Armeecorps, daß das Husaren-Regiment Nr. 14 bis auf weiteres an Stelle des rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 als Divisionslavallerie zur 21. Division kommandiert sei. Das rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 wird zur

4. Kavalleriedivision abkommandiert und hat den Marsch zu derselben, welche um Landau stattfindet, anzutreten. Es ist die Straße über Birkenfeld zu wählen. Die 1. Eskadron marschierte den Tag von Eindöd nach Brieselbach und stellte in der Richtung nach Brieselbach Vorposten aus. Nachmittags 5 Uhr wurden dieselben alarmiert, da die vorgeschickten Patrouillen meldeten, daß starke feindliche Massen die Grenze überschritten hätten und auf Zweibrücken zu marschierten. Bei dieser Gelegenheit wurde durch eine Patrouille, welche der Unteroffizier Meyer aus Hattersheim führte, der erste französische Gefangene gemacht und das erste Chassépotgewehr erbeutet. Über den Vorgang selber schreibt der damalige Führer der in Frage kommenden Feldwache, Oberleutnant v. Derken: „Ich hatte am 2. August die Feldwache mit meinem Zug bezogen und Unteroffizier Meyer auf Patrouille ins Vorland gesandt. Dieser meldete, daß stärkere feindliche Infanterie-Abteilungen — er meinte ein Regiment — die Grenze überschritten hätten, blieb beobachtend in der Nähe des Feindes, und es gelang seiner Patrouille, als sich der Feind wieder zurückzog, einen Nachzügler abzufangen. Als Meyer mit seinem Gefangenen zurückkam, war die Feldwache schon abgelöst. Er erreichte meinen Zug auf dem Wege nach Brieselbach, an einer Stelle, an welcher sich links eine ziemlich tiefe Schlucht hinzog. Meyer meldete sich bei mir und mußte mir ausführlich über die Stellung der Franzosen und darüber berichten, wie die Gefangenahme des französischen Soldaten erfolgt sei. Als ich mich umwandte, um mit den Gefangenen anzusehen, war derselbe fort; er hatte einen unbewachten Augenblick benutzt und war in die Schlucht gesprungen. Während ich noch hierüber sprach, rief mir ein Mann aus dem Zug zu: „Herr Lieutenant, dort steigt ein Franzose an der anderen Wand der Schlucht empor.“ Ich fragte den Mann, ob sein Pferd gut liefern könne, und als er dies bejahte, befahl ich ihm, den Flüchtling wieder einzufangen, was denn auch geschah. Es war derselbe Mann, den die Patrouille Meyer gefangen genommen hatte. Das Vorleben, den entflohenen Gefangenen sechs Schritte vor einem Wald, in dem er wohl auf Rummelwiedersehen verschwunden wäre, zum zweitenmal festgenommen zu haben, gebührt dem Gefreiten Jung von der Meyerschen Patrouille. Er brachte ihn an die Fourageline geschlüssigt, unter dem Jubel der Kameraden ein. Jung ist heute wohlbestallter Mechaumeister im nassauischen Städtchen Haiger an der Dill, und Meyer lebt unseres Wissens auch noch; beide tragen als Auszeichnung das Eisernes Kreuz.

— **Warnung vor Auswanderung nach Brasilien.** Es wird in letzter Zeit wieder von Agenten unter verlockenden Versprechungen zur Auswanderung nach Brasilien geworben. Wie die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, mitteilt, sind die Angaben der Agenten mit großer Vorsicht aufzunehmen. Insbesondere wird ausdrücklich hervorgehoben, daß zurzeit nur für Bauern und Landarbeiter mit etwas Kapital Aussicht vorhanden ist, in Rio Grande do Sul vorwärtszukommen, während alle anderen Berufsklassen dringend vor der Einwanderung nach dort zu warnen sind. Die obengenannte Auskunftsstelle erteilt jedem Interessenten bereitwillig kostenlose Auskunft über die gesamten, daß Auswanderungswesen betreffenden Fragen.

— **Ausländer.** Es ist hier eingetroffen: Graf von Landt aus Köln im Hotel Nassau und Cecilia“.

— **Das August-Programm der Kurverwaltung.** Die Kurverwaltung kommt jedoch mit ihrem August-Programm heraus, daß Besuchern des Kurhauses wieder eine Reihe von besonderen Veranstaltungen, teils im, teils außer Abonnement, dienen. Außerdem den täglich um 4½ und 8½ Uhr stattfindenden Konzerten und den ab 8½ Uhr vom Kurhaus abgehenden Wagen-Ausflügen, finden an nachstehenden Tagen folgende Veranstaltungen statt: 3. August, während der Abonnementskonzerte: Gefangenenvorträge des Rheinischen Männer-Doppelquartetts aus Bürstadt; 4. August: Lagetour durch den Taunus mit Railcoaches, Bredas und Landauern; 5. August: Deutscher klassischer Abend; 6. August: Illuminationsabend mit Doppelkonzert (Eintrittspreis 50 Pf.); 9. August: Aufführung der Abonnementskonzerte durch die bekannte Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 aus Karlsruhe; 11. August: Rheinfahrt nach Hammelhausen - Niederwald - Nüdesheim; 12. August: Italienischer Overnacht; 13. August: Ab 8½ Uhr Gartenfest mit Doppelkonzert und Stellung von Marmorgruppen auf der Weiberbühne durch den Turngau Bieselbad, anschließend daran großes Feuerwerk; 16. August: Während der Abonnementskonzerte: Harfenvorträge des Herrn Johannes Snorr aus Leipzig; 17. August: Abonnementskonzert aus Bürstadt; 18. August: Am Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich: Österreichisches Nationalkonzert; 20. August: Richard-Wagner-Abend; 21. August: Gartenfest mit Feuerwerk zu vollständigen Eintrittspreisen; 23. August: Operetten- und Walzerabend; 24. August: Während der Abonnementskonzerte: Vorträge des Cornelius-Virtuosen Herrn Louis Rummel aus Darmstadt; 25. August: Rheinfahrt mit Souper und Ball nach Bingen und zurück; 26. August: Schubert - Liszt - Abend; 27. August: Großer Illuminationsabend, während der Konzerte Gefangenenvorträge des Boston-Quartetts; 28. August: Orgel-Matinée; 29. August: 4½ und 8½ Uhr Militärkonzert; 30. August: Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Zauber-Suite des Herrn Alfred R. von Hendorff; 31. August: Am Geburtstag der Königin Wilhelmina der Niederlande: Niederländisches Nationalkonzert. Die Heftchen gelangen kostenfrei an der Kurhaus- und Kurtaxi-Linie zur Herausgabe.

— **Kurhaus.** Am Freitag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 8½ Uhr ab Kurhaus, nach Elarenthal, Caussehaus, Georgenborn, Schlangenbad und zurück. — Morgen Freitagabend 8½ Uhr spielt die Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Obermusikmeister Gottschalk das Konzert im Kurgarten. Etwa 9½ Uhr beginnen die Linden-Tänze auf der blumengekrönten Bühne im Weiber. Sämtliche Tänze werden von dem Kurorchester unter Leitung des Kapellmeisters Werner begleitet. Die Tänze werden mit dem Scheinwerfer in den verschiedensten Farben beleuchtet. Hoffentlich ist die Beteiligung der Besucher, die bei ungeeigneter Witterung am Sonntag stattfindet, günstig. — Die letzte große Veranstaltung in der Kurhauswoche ist das am Samstag stattfindende Neujahrsempfang am Kurhaus, Doppelkonzert, Tanz im Freien usw.

— **Swangs-Versteigerung.** Gelegentlich der heute vormittag stattgehabten gerichtlichen Versteigerung des auf den Namen des Architekten Georg Schinkel eingetragenen Wohnhauses mit Hofraum, Oranienstraße 15, groß 9 Ar 99 Quadratmeter Gebäudesteuerabzugswert 4422 M., ging das Immobilium zum Preis von 104 000 M. in den Besitz des „Christlichen Vereins junger Männer“ über.

— **kleine Notizen.** Die Bafanzenliste für Militäranwärter Nr. 30 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Donnerstag, den 28. Juli, abends 9 Uhr, findet in der Turnhalle Blatter Straße 18 Generalprobe der zu dem Kreisturnfest in Kreuznach zu entsendenden Turner des Männerturnvereins statt.

## Nassauische Nachrichten.

= Ems, 27. Juli. Der Herzog von Anhalt, welcher nach mehrwöchigem Kürzebrauch heute abreiste, verließ dem Regierungsbaurmeister Wirk aus Wiesbaden, sowie dem Bäcker des Königlichen Kurhauses, Schaller, das Ritterkreuz 2. Klasse des Anhaltischen Hausordens Albrecht des Vater.

## Aus der Umgebung.

= Darmstadt, 27. Juli. Siegliche Blätter berichten, daß ein höherer Ministerialbeamter seit einiger Zeit vermisst werde. Es handelt sich um einen Revisionbeamten, der eine Dienstreise in die Schweiz angetreten hat und über dessen Verbleib seit einigen Tagen jede Nachricht fehlt. Man vermutet, daß der betreffende Beamte in einer Schubhütte festgehalten wird. Die schweizerischen Behörden sind mit Nachforschungen betraut.

= Bingerbrück, 27. Juli. In der Gemarkung Münster b. B. wurde schon wieder ein neuer Reblaussherd gefunden, und zwar in einer der letzten Lagen, "An der Kohl". Nachdem sich die Reblaus in den letzten Jahren nur in den geringeren Lagen gezeigt hatte, ist sie nun auch in den besseren Teilen der Gemarkung zu finden.

## Gerichtliches.

### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

= Der empfindliche Nachbar. Dem in Schierstein wohnhaften Privatier Jakob J. war von seinem Haussatz gründliche Bewegung im Freien empfohlen worden, welche nicht in großen Spaziergängen, sondern in körperlicher Anstrengung bestehen sollte. Hierzu hatte J. hinreichende Gelegenheit, da er vor seinem Besitztum auch über einen Garten verfügte. Dort kam er nun den ärztlichen Verordnungen aufs pünktlichste nach, indem er sich mit Graben und Pflanzen beschäftigte. Eines Tages erhielt er nun ein Strafmandat über 3 M. wegen angeblicher Störung der Sonnabruhe, indem ein Hausbewohner die Beschäftigung als den Frieden störend ansah. J. beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht konnte heute im Einvernehmen mit der Amtsankwaltschaft in der dem Beschuldigten ärztlicherseits verordneten Gartenbeschäftigung eine Störung des Gottesdienstes nicht erblicken und erließ hingemäß einen Freispruch.

\* Unliebsame Verwechslung. Zu dem in Nr. 330 des "Wiesbadener Tagblatts" veröffentlichten Strafammerbericht unter der Spitznamen "Ein zu hartes Sprachorgan" in der Strafsache gegen den Schauspieler Max A. sei nachträglich bemerkt, daß es sich dabei nicht um ein Mitglied einer biesigen ständigen Bühne, sondern um ein Mitglied eines Ensembles, welches vorübergehend im Stadttheater gastierte, handelt.

## Sport.

### Von dem Wiesbadener Gründungsmeeting.

(Ein Rückblick.)

Über die ersten Rennen des neuen Unternehmens läßt sich jetzt ein umfassender Überblick gewinnen. Am den drei Tagen wurden 18 Rennen gelassen, an denen 99 Pferde einschließlich der doppelt gesetzten teilnahmen. Zur Verteilung gelangten 7 Ehrenpreise und — nach Abzug der Bahuprojekte und Siegerläufe — 57180 M., wozu noch 1639 M. Züchterprämien treten. Auf der Flachbahn gewannen 14 Besitzer 18080 M., davon 2000 M. und darüber die Herren Dr. Harff mit 3920 M., P. Bachsleiter 3840 M. und A. und C. v. Weinberg 3000 M. Auf der Hindernisbahn verteilten sich 44710 M. unter 32 Besitzer. An der Spur steht hier Herr J. Kriener mit 6000 M., Herr Molby gewann 4400 M., Herr Schwane 3000 M., 2000 M. und darüber noch 9 Besitzer. Die Züchterprämien fielen an 17 Züchter, die Ehrenpreise an 5 Reiter. Siegreiche Herrenreiter waren Leutnant v. Mojsziet (dreimal), Dr. Niese, Leutnant Strelmann, Freiherr CL. von Bulach und Leutnant Winterer. Von Berufsrütern halten die Spur H. Basian mit 3 Erfolgen vor Shourgold mit 2 Siegesritten, je einmal konnten als Erste den Posten passieren Shilb, Spear, Gädke, Busch, Charbat, Bredereck, der damalige Hindernischampionreiter. Unter den Trainern konnte der Wiesbadener Vereinstrainer C. Heller mit 3 Siegern die Spur halten vor A. Fritsche mit 2; je einen Sieger konnten noch 10 Trainer fatten, 3 Pferde waren privattrainiert. 11 Sieger waren der deutschen Zucht entstießen, 7 importierte Ausländer. Durchschnittlich ließen in jedem Rennen 5 bis 6 Pferde.

Wenn dieser Durchschnitt sich nicht höher stellte, so lag das ebenfalls an dem Zusammenspiel mit mehreren Meetings, die sich an den gleichen Interessentenkreis und dieselbe Klasse von Pferden wenden, wie Neuß, Magdeburg u. a., andererseits aber auch an dem allgemeinen Stagnieren unserer Pferdezucht, die zu dem Aufblühen der Rennplätze in schreidendem Verhältnis steht. Neue Rennstallbesitzer erscheinen kaum mehr, obwohl das Halten von Rennpferden heutzutage gar kein Risiko mehr einschließt und sich Anläufe schnell bezahlt machen, siehe Stanton Chateaubert in Wiesbaden und viele ähnliche Beispiele. Hier sollten die Wiesbadener Rennen antretend auf die wohlhabenderen Kreise wirken, denn es ist ein Novum, fortwährend neue gutbesetzte Rennen zu verlangen, ohne zur Vermehrung des vorhandenen Pferdematerials beizutragen.

Die Rennen haben gesagt, daß die Wiesbadener Bahn gut wird bestehen können. Denn auch die Wettluft, die sich im Totalisatorumfang ausdrückt, war groß, und die Endsumme des Sonntags bedeutete einen süddeutschen Rekord. Auf die gesetzlichen Prozente dieses Umfanges sind die Vereine natürlich beim Aussehen der Preise angewiesen, so daß dieses anregend auch auf die Höhe der kommenden Preissummen wirken wird. Denn jetzt war der eigentliche Sport doch etwas zu provinziell. Wenn dann der "Rennclub" alle die Verbesserungen angebracht haben wird, die sich als notwendig herausgestellt haben, verbesserte Auffahrt usw., so wird das nächste Meeting sich noch mehr dem nähern, was eine Stadt wie Wiesbaden bieten soll und kann.

## Kleine Chronik.

Selbstmord einer Fünfzehnjährigen. Nach Vorhaltungen im Elternhause wegen einer geringfügigen Sache gingen die 15jährige Tochter des Fahrtechnikers Gundel zu Kreuz nach ins Wasser und ertrank.

Mann über Bord. Von einem am Swinemünder Kaiser-Bollwerk vor Anker liegenden Torpedoboot stürzte der possestehende Matrose Kunz in den Hafen und ertrank. Nach mehrstündigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden.

Ein Großfeuer. In Stegen bei Grunek brach bei heftigem Ostwind Großfeuer aus, das fünf Wohnhäuser samt allen Nebengebäuden in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Die gesamte Ernte verbrannte. Das Feuer entstand durch spielende Kinder.

Aus dem Buge gestürzt. Auf der Strecke Mahlsdorf bei Berlin stürzte der 19jährige Kaufmann Altersdorf aus dem Buge und sank unter die Räder. Beide Beine wurden ihm abgeschnitten. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Buge nach Berlin verbracht und in die Charité übergeführt.

Opfer der Berge. Seit Samstag werden zwei Touristen auf dem Hochgrimm vermisst. — Die seit zehn Tagen in Admont vermissten Breslauer Touristen sind noch immer nicht gefunden. Man befürchtet, daß sie an der Sparferschisspiste verunglückt sind.

Ein Schiffbruch. Der neue peruanische Dampfer "Huallaga" ist vor der Küste von Peru verbrannt. Drei Matrosen haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Passagiere und die übrige Mannschaft sind von dem Schwesterschiff "Uncala" an Bord genommen worden.

Pilzvergiftung. Die Arbeitersfamilie Schneider in Breitnig (Sachsen) ertrank nach dem Genuss von Pilzen. Die drei Kinder sind bereits gestorben, die Eltern konnten gerettet werden.

Zur Unwetterkatastrophe in Siebenbürgen. Die Berichte aus dem Komitat Szolnok-Doboka lassen die Wetterkatastrophe immer größer erscheinen. In Nagydebrek wurden 31 Personen getötet. 21 Leichen wurden geborgen. Mehrere Kinder wurden von den Fluten fortgerissen. In Szpanmezoc ertranken 9 Personen. Drei große und fünf kleine Brücken wurden weggerissen. Die Straßen sind überschwemmt. In Nagydebrek sind elf Häuser eingestürzt und dreizehn beschädigt. In einem dieser eingestürzten Häuser stand eine Familie von sieben Mitgliedern den Tod. Besonders groß ist der Schaden, der an den landwirtschaftlichen Produkten angerichtet worden ist. Die Mais- und Kartoffelprodukte sind gänzlich vernichtet. Das Wasser spülte große Steinmassen und Schlammschichten auf die Felder. Der Materialschaden ist nicht nur für die kleinen, sondern auch für die Großgrundbesitzer bedeutend. Die Behörden haben zwar ihre Hilfe angeboten, doch werden sie kaum imstande sein, die schreckliche Not zu lindern.

Selbst gerichtet. Der Arbeiter Karl Roel, der am 20. Juli in Weimar seine frühere Braut, deren Schwester und einen Cousin durch Revolverschüsse totartig verletzte, daß beide inzwischen gestorben sind, hat sich im Gefängnis erhängt.

Zusammenstoß eines Militärautomobils mit der Straßenbahn. Ein Automobil der Verkehrstruppen stieß in Niedorf mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei ein Motorfahrer vom Borderperron herabgeschleudert und schwer verletzt wurde.

Der Flottbedient Raubmörder Bednarszik hat, nachdem er mit dem Sohn des Kuhwerksbesitzers Schadendorf, den er getötet zu haben glaubte, konfrontiert worden ist, ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Eine Glaschenpost. An der Küste von Algier wurde eine verschlossene Flasche aufgefunden, die einen Zettel mit der Mitteilung in deutscher Sprache enthielt, daß sich der Hamburger Dampfer "König" in Rot befindet. Schiffsfreunde glauben, daß es sich um den Dampfer "König" der deutschen Ostafrika-Linie handelt, der nach Marseille bestimmt ist und Zanzibar gegen den 20. Juli verlassen hat.

Amtsniederlegung eines Bürgermeisters. Der seit etwa 20 Jahren in Tondern wirkende Bürgermeister Platje teilte vorgestern der Regierung in Schleswig mit, daß er sein Amt als Bürgermeister und Polizeidirektor niederlege.

Als Grund dieser plötzlichen Amtsniederlegung wird ein Einspruch des zuständigen Landrats in einer städtischen Angelegenheit angegeben.

Stiftungen zum Elberfelder Stadtjubiläum. Aus Anlaß des Elberfelder Stadtjubiläums sind noch einige Stiftungen gemacht worden. Der Stadtverordnete Hermann Wolff hat für die Jubiläumsstiftung der Stadt zur unentgeltlichen Ausbildung besonders gut veranlagter Kinder 5000 M. geschenkt. Es ist diese Stiftung eine Bereicherung einer bereits zu demselben Zwecke vor einigen Jahren gemachten Stiftung. Diese Stiftung, die erst verwendet werden soll, wenn sie auf 100 000 M. angewachsen sein wird, ist durch diese neuzeitliche Stiftung auf 40 000 M. angewachsen.

— Der Geheime Sechthandlungstat a. D. Alexander Schoeller-Berlin schenkte seiner Vaterstadt Elberfeld 10 000 M. zum Festen der Ferienausstellung armer Kinder.

## Handel. Industrie. — Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

### Vom Finanzmarkt

Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".

# Berlin, 27. Juli.

Die matte Stimmung, von der New York seit langem beherrscht wird, hat auch in der Berichtszeit ziemlich unvermindert angehalten. Durch ungünstige Dividendenerlöte über einzelne Bahnen, Mitteilungen über Beschädigungen der Maschinen und den wenig befriedigenden Bankenausweis wurde die Schwäche noch gefördert, und nur vorübergehend rief eine leichte Erholung am Kupfermarkt eine Befestigung hervor. Das anfänglich sehr ruhige Geschäft wies am Schluß große Lebhaftigkeit auf. Sehr unregelmäßig war die Haltung der Londoner Börse. Am Minenmarkt lagen einige Anregungen vor, die ab und zu dem gesamten Verkehr zugute kamen. Meist aber drückten die Nachrichten von Wallstreet auf den Verkehr, und bestanden Besorgnisse wegen des Verlaufs der Liquidation. Auch in Paris konnte sich nur ganz vereinzelt eine etwas

freundlichere Stimmung die Oberhand verschaffen. Meist war dieselbe nach unten gerichtet, wobei die Besorgnis vor dem Eisenbahnerstreik eine große Rolle spielte. Wien wurde zunächst durch New York ungünstig beeinflußt. Im weiteren Verlaufe drückten ungünstige Ernteberichte auf den Markt, ferner eine Anzahl von Glättstellungen, die in Hinsicht auf den nahen Ultimo vorgenommen wurden. Der Schluß war etwas fester, weil man an die Möglichkeit eines Arrangements in dem Zusammenbruch Goldberger und Pollak glaubte. Die an und für sich geringfügige Unternehmungslust an der Berliner Börse ist durch die nahe Liquidation noch mehr eingeengt worden. Vorübergehend machte der Platz den Versuch, sich von der New Yorker Börse zu emanzipieren, meist jedoch war die Tendenz dem Einfluß Wallstreet unterworfen und infolgedessen nach unten gerichtet. Dazu trat, daß die Situation der Niederdeutschen Bank nun doch als ziemlich bedrohlich gescildert wird. Eine Nachricht, daß mindestens die Hälfte des Aktienkapitals intakt für die Gläubiger also gar nichts zu befürchten sei, wurde als unrichtig bezeichnet. Zu diesen Bedenken gesellten sich noch solche wirtschaftlicher Natur. Die Berichte von den Montanmärkten laufen keineswegs günstiger, namentlich macht in dem neuesten Bericht des Stahlwerksverbands die Angabe über den Schienenabsatz einen schlechten Eindruck, und ebenso verstimmten die Meldungen vom amerikanischen und belgischen Markt. Schließlich übte auch die Wiener Insolvenz Goldberger und Pollak einen ungünstigen Einfluß aus, weil am hiesigen Platz Engagements der Firma bestehen. Erheblich sind die Abschwächungen nur in wenigen Fällen, da der geringe Verkehr stärkere Veränderungen ausschließt. Von den einzelnen Gebieten sind wenig interessante Einzelheiten zu melden. Bemerkenswert ist u. a., daß am Bankenmarkt, der sonst Schwäche verrät, russische Banken infolge hervortretenden Stückmangels wieder einmal nach oben gingen. Der Kassamarkt zeigte eine recht uneinheitliche Haltung, und die Rückgänge sind in der Mehrzahl. Am offenen Geldmarkt stellte sich der Privatkonto 3 Proz. ca., ebenso hoch tägliches Geld, während Ultimomittel zu etwa 4 Proz. erhältlich waren.

## Berg- und Hüttenwesen.

\* Der Nassauische Schiefer-Aktienverein in Liqui, in Frankfurt a. M. beruft eine Generalversammlung zwecks Genehmigung der Liquidationseröffnungsbilanz.

w. Das Roheisen syndikat. Über die in Cöln gepflogenen Verhandlungen zwecks Bildung eines Roheisen syndikats erfahren wir, daß zunächst mit den Siegerländer Werken verhandelt wurde und dann mit den westfälischen und norddeutschen Werken beraten wurde. Die Verhandlungen führten keine Einigung herbei, obwohl den Werken die äußersten Bedingungen gestellt worden waren. Man hat aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die Aussichten für ein Zustandekommen des Syndikats sehr gering sind. Am nächsten Freitag werden die Verhandlungen in Düsseldorf fortgesetzt.

w. Siegerländer Eisensteinverein. In der Mitgliederversammlung des Siegerländer Eisensteinvereins wurde mitgeteilt, daß die Förderung und der Versand betragen habe im April: Förderung 175 147 Tonnen, Versand 181 019 Tonnen; im Mai 157 300 Tonnen bzw. 169 486 Tonnen und im Juni 100 204 Tonnen bzw. 175 708 Tonnen. Der Versand übersteigt im 2. Quartal die Förderung um 24 502 Tonnen, mit welchen Mengen die Vorräte abgenommen haben. An Aufträgen und Selbstverbrauch wurden pro erstes Semester im ganzen 90,10 Proz. der Anteilziffern gebucht. Mit der Verkaufstätigkeit für das zweite Semester ist vor kurzem begonnen worden und es gingen Aufträge in befriedigender Menge ein. Die Aplerbecker Hütte ist mit ihrer Grube "Zwölfig Glück" nachträglich dem Verein wieder beigetreten.

\* Aplerbecker Aktienverein für Bergbau, Zeche vor Margarete, Sölde i. W. Der Bruttouberschuss des zweiten Vierteljahrs 1910 beträgt 112 844 M. gegen 114 015 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1909 und 132 127 M. im ersten Vierteljahr 1910. Für das erste Halbjahr bezeichnet sich der Rohüberschuss auf 24 971 M. gegen 247 239 M. im Vorjahr.

## Banken und Börse.

h. Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank zu Dortmund. Über die Verhaftung des Direktors Ohm von der Niederdeutschen Bank wird noch berichtet: Die Festnahme erfolgte auf Grund des Befehls der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Bücher der Niederdeutschen Bank. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Das Aktienkapital beträgt 12 Mill. M., die Verbindlichkeiten belaufen sich auf weit über 50 Mill. M. Die Höhe der Aktiven konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden und die Prüfung darf noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Über das Vermögen wurde der Konkurs eröffnet. Die erste Gläubigerversammlung findet am 10. August statt. Konkursforderungen sind bis zum 10. September anzumelden.

\* Goldbewegung. In der letzten Zeit wurde wiederholt aus London gemeldet, daß von den an den Markt kommenden Goldankünften größere Beträge nach Deutschland gehen. Dies trifft nur zum Teil zu. So ist von den am 25. d. M. an den Markt gekommenen Goldbeträgen nur eine ganz geringe Summe für Deutschland angekauft worden, die wohl für die Kassen der Reichsbank bestimmt ist, während ein größerer Betrag transito Deutschland nach Österreich und wohl auch einigen anderen Ländern geht.

## Industrie und Handel.

\* Vom Roheisen-Syndikat. Wie die "Rhein-Westf. Ztg." mitteilt, findet heute in Cöln eine gemeinsame Sitzung der Siegerländer Hochofenwerke und der rheinisch-westfälischen Gruppe statt, am Freitag und Samstag dieser Woche in Düsseldorf eine Vollversammlung sämtlicher deutscher Roheisenwerke, um zur Syndikatsfrage endgültig Stellung zu nehmen. Falls in der Gesamtversammlung eine Einigung nicht erzielt wird oder ein Werk unentschuldigt fehlt, sollen die Bestrebungen als gescheitert gelten und weitere Verhandlungen eingestellt werden.

\* Die Neue Augsburger Kaliunfabrik in Augsburg erzielte im Geschäftsjahr 1909/10 einen Reinigewinn von 348 370 M. (I. V. 259 364 M. Verlust). Die Dividende beträgt 4 Proz. (0 Proz.). Die gesetzliche Reserve erhält 32 587 M., die Dividendenreserve 63 000 M., der Delkrederefonds 10 000 M. Vorgebrachten werden 50 289 M.

\* Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht des "Iron Age" ist Roheisen ruhig, bleibt aber fest. In Baustahl setzt sich die Kaufbewegung fort. An neueren Abschlüssen werden 5000 Tonnen für Brückenbauten der Chicago and Northwestern R. R. angegeben. In Baustahl schwanken Abschlüsse von 10 000 Tonnen für die New York Central R. R. Draht liegt vorzüglich; Neubestellungen in größerem Umfang liegen seit langer Zeit aus allen Landesteilen vor. Die Aufträge für Bleche, Platten und Röhren sind befriedigend. Das Schienengeschäft ist ruhig. Die neueren Abschlüsse in Koks belaufen sich auf 400 000 Tonnen für Cleveland mit 2½ Jahren Lieferzeit.

w. United States Steel Corporation. Die Gesamteinnahmen im zweiten Quartal 1910 betrugen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebskosten 40 171 000 Dollar gegen 37 617 000 Dollar im ersten Quartal 1910 und 29 340 000 Dollar im zweiten Quartal 1909. Die Reineinnahmen nach Abzug der Zuwendungen an

die Tätigkeitsberichte für die Untergesellschaften, sowie an die Abnutzungs- und Reservefonds stellten sich auf 33 881 000 Dollar gegen 31 503 000 Dollar im ersten Quartal 1910 und 23 323 000 Dollar im zweiten Quartal 1909. Das Quartalsplus nach Abzug der Zinsen und Dividenden beträgt 10 910 000 Dollar gegen 6 583 000 Dollar im ersten Quartal 1910 und 5 894 000 im zweiten Quartal 1909. Der Auftragsbestand am Ende Juni 1910 belief sich auf 4 258 000 Tonnen gegen 5 403 000 Tonnen am Ende März 1910 und 4 068 000 Tonnen am Ende Juni 1909. Für die Stammaktien wurde eine Quartalsdividende von 1½ Proz. erklärt gegen 1¼ Proz. im vorhergehenden Quartal. Im ganzen vorigen Jahr betrug die Gesamtdividende inklusive der Extr dividenden 4 Proz. Auf die Vorzugsaktien kommt die regelmäßige Dividende von 1¾ Proz. zur Verteilung.

\* Frankfurter Hof, Akt.-Gen. Nachdem die letzte Generalversammlung die nötigen vorbereitenden Statutenänderungen genehmigt hat, beruft nunmehr die Gesellschaft auf den 12. August die angekündigte zweite außerordentliche Generalversammlung ein, die den Vorstand zum Abschluß eines Pachtvertrages, betreffend das Hotel „Englischer Hof“ in Frankfurt am Main, ernennen soll.

### Verkehrswesen.

\* Die Hamburg-Amerika-Linie hat bei der Werft von Blohm u. Voß einen Dampfer von etwa 8- bis 9000 Tonnen in Bestellung gegeben von einem neuen System, das auf Verwendung von Dieselmotoren beruht. Die Hamburg-Amerika-Linie fügt gleichzeitig mit der Standard-Oil-Company Verträge wegen der Lieferung des nötigen Heizmaterials abgeschlossen. Der Dampfer wird in die Fahrt nach New York und Philadelphia eingestellt werden und eine Geschwindigkeit von etwa 12½ Knoten entwickeln. Gleichzeitig hat die Hamburg-Amerika-Linie beim Bremer Vulkan einen Dampfer von 8000 Tonnen bestellt für die ostasiatische Fahrt.

### Marktberichte.

ch. Viehmarkt in Weimar, 27. Juli. Der letzte Viehmarkt war stark befahren und gut besucht. Die Nachfrage war sehr stark und wurden hohe Preise erzielt. Besonders begehrte Milch- und Zugtiere. Mästlinde und Schreie wurden ebenfalls gut bezahlt. Es wurde gezahlt für Kälber ½ - ¾ Jahr alt 50 bis 120 M., Rinder 150-220 M., bis 2jährige 220-260 M., frischfleische Kühne und Rinder 350-500 M., gute Zugtiere 240-350 M. Auf dem Schweinemarkt waren ungefähr 100 Wagen mit Ferkeln angefahren und wurden gut bezahlt. Es galten Ferkel pro Paar 35-60 M., Läufer 80-100 M., Einlegschweine 100-150 M.

ch. Viehmarkt in Haiger, 27. Juli. Der letzte Viehmarkt war mit 104 Stock Rindviech und ungefähr 300 Schweinen befreundet. Der Handel ging flott bei hohen Preisen und vollständigem Umsatz. Bezahlten wurden pro 50 Kilo Schlachtwicht: Ochsen 1. Qualität 80-85 M., 2. Qualität 76-79 M., Kühe und Rinder 70-75 M., Kälber 85-95 M. Ferkel pro Paar 50-60 M., Läufer 80-110 M., Einlegschweine 120-160 M.

= Fruchtmarsch zu Limburg vom 27. Juli. Roter Weizen (Nassauischer) per Mutter 17 M. 25 Pf., Korn per Mutter 11 M. 25 Pf., Hafer per Mutter 7 M. 75 Pf., Kartoffeln per Mutter 8 M.

### Verschiedenes.

L. C. Die Einfahrt englischer Kohle nach Deutschland ist größer, als man anzunehmen geneigt ist. Allerdings hat sie in diesem Jahre etwas abgenommen. Die Nachrichten für Handel und Industrie, die im Reichsamt des Innern zusammengestellt werden, geben darüber für den Monat Juni d. J. folgende interessante Daten an: Über Hafenplätze an der Ostsee, wie Memel, Königsberg-Pillau, Danzig-Neufahrwasser, Stettin-Swinemünde, Kratzwiek, Rostock-Warnemünde, Wismar, Lübeck-Travemünde, Kiel-Neumühle, Flensburg usw. wurden zusammen im Juni 268 187 Tonnen eingeführt, von Januar bis Juni 1 326 009 Tonnen. Auf die Hafenplätze an der Nordsee, wie Tönning, Rendsburg, Hamburg-Altona, Harburg, Bremen-Bremerhaven usw. kamen im Juni 637 854 Tonnen, im ganzen Halbjahr 2 718 717 Tonnen. Auf die Hafenplätze im Binnenlande, wie Bremen, entfielen 87 516 Tonnen, bzw. 300 495 Tonnen. Die Gesamteinfuhr über deutsche Hafenplätze betrug 933 557 Tonnen bzw. 4 343 341 Tonnen, dagegen 1909: 1 085 981 und 4 648 226 Tonnen und 1908: 958 715 und 4 764 496 Tonnen.

## Berliner Börse.

Leiste Notierungen vom 28. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	166,10	165,80
6	Commers- u. Discontobank	112,60	112,75
6½	Darmstädter Bank	180,40	180,30
12½	Deutsche Bank	251	251,50
8	Deutsch-Asiatische Bank	143,25	143,25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,30	107,50
9½	Disconto-Commandit	185,25	180,10
8½	Dresdener Bank	156,50	156,60
6½	Nationalbank für Deutschland	122,90	122,25
10	Oesterreichische Kreditanstalt	143	-
5,82	Reichsbank	143,50	142,50
7½	Schaaffausener Bankverein	142	142,25
7½	Wiener Bankverein	137	-
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146	146
8½	Berliner Große Straßenbahn	133	183,10
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,25	121,25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	140	140,60
0	Norddeutsche Lloyd-Aktionen	108,50	109,50
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	157	158,50
0	Oesterl. Sudbahn (Lombarden)	21	21
6½	Gotthard	-	-
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	148,80	147,20
6	Baltimore u. Ohio	105,40	106,90
6	Pennsylvania	125,50	-
4½	Lux. Prinz Henri	138,40	138,80
10	Neus. Boden-Gesellschaft Berlin	146	145,10
5	Städ. Immobilien 60 %	91,30	91,25
0	Schöfferhof Bürgerbräu	87,25	87,25
0	Cementen. Lothringen	110,50	110,75
27	Farbwerke Höchst	485,25	487,50
82	Chem. Albert	474	475,50
10	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	178,50	178,90
6	Felten & Guilleaume Lahn.	142,30	144,25
5	Lahnmeyer	110,90	112
6	Schuckert	157,90	160
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	158	158
25	Adler Kleyer	411,50	411,50
15	Zellstoff Waldhof	281,50	290
12	Bochumer Gussa.	220,90	240
5	Buderus	107,30	107
10	Deutsch.-Luxemburg	200,80	202,25
8	Eschweiler Bergw.	185	185,50
3	Friedrichshütte	131,50	131,50
9	Gelsenkirchener Berg	204,40	204,30
0	do. Guss	82	81,75
8	Harperer	191,50	191,50
9	Phönix	222	222
4	Laurahütte	174,60	174,50
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	26	271,25

Tendenz: fest.

## Wiesbadener Tagblatt.

### Abend-Ausgabe.

### Nr. 346.

### Letzte Nachrichten.

Bur Erhöhung des Zolls auf französische Weine.

w. Paris, 28. Juli. Die Handelskammer von Naimis richtete einen Protest an den Handelsminister gegen die Erhöhung der deutschen Zölle auf Weine, Liköre und Parfümerieartikel, insbesondere auf Champagner.

Der spanische Grubenarbeiterstreit.

hd. Madrid, 28. Juli. Die Situation der streikenden Grubenarbeiter in Bilbao wird immer trügerischer. Eine ganze Anzahl Grubenarbeiter beginnen bereits auszuwandern. Viele haben ihre Kinder bei fremden Leuten untergebracht, da sie selbst außer Stande sind, die Kinder zu ernähren. Die Grubenbesitzer erklären, daß der Streik nur aus politischen Gründen geführt werde, weshalb sie es ablehnen, mit den Streikenden in Verhandlungen einzutreten. In Bilbao und Sevilla wird für heute der Generalstreik aller Arbeiter erwartet. In Teruel ist die Agitation unter den Arbeitern bedeutend gewachsen und es ist bereits zu einigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und den Arbeitswilligen gekommen, so daß Militär einschreiten mußte.

Die Rückfahrt des „M. 3“.

wb. Erfurt, 28. Juli. Das Militärluftschiff „M. 3“, das gestern abend in Tegel aufgestiegen war, passierte morgens 6 Uhr 15 Minuten die Stadt Erfurt, um 7 Uhr erreichte es Gotha und führte einige Schleifen über der Stadt aus, dann schlug es die Richtung nach Eisenach ein, wo es um 7 Uhr 20 Minuten gesichtet wurde.

Meiningen, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „M. 3“ überflog um 9 Uhr die Stadt in der Richtung auf Coburg. In Eisenach führte es vor seiner Abfahrt eine Schleifefahrt um die Warburg aus.

Nicaragua wehrt sich.

hd. Berlin, 28. Juli. Die Regierung des Präsidenten Madriz von Nicaragua hat sich in einem Birkular-Telegramm an die Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens, sowie an die mittelamerikanischen Republiken gewandt, worin auf die Einigung der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten des Landes hingewiesen und um freundliche Intervention in Washington gebeten wird.

Eine Fabrikexplosion.

wb. Mannheim, 28. Juli. Gestern abend gegen 10½ Uhr brach in einem Fabrikgebäude der Badischen Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen Großfeuer aus. In dem Gebäude Nr. 270 für Erzeugung von Anhydrid entstand eine Explosion, der binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel; Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Explosionsunglück bei einem Feuerwerk.

wb. Bad Segehausen, 28. Juli. Bei dem gestern abend von der Kurverwaltung im Kurpark veranstalteten Feuerwerk flog ein Feuerwerkskörper in einen Behälter, in dem die übrigen Feuerwerkskörper noch lagerten. Es entstand eine Explosion, wodurch die Frau des Werkmeisters Böll geötzt und drei weitere Personen schwer verletzt wurden.

Selbstmord eines Offiziers.

w. Kolmar i. E., 28. Juli. Gestern mittag gegen 12 Uhr erschoss sich der Rittmeister Häfner der ersten Schwadron des 14. Dragoner-Regiments in Kolmar i. E. Den Grund zur Tat sollen mißliche Vermögensverhältnisse gebildet haben.

Mahregeln gegen Überschwemmungsgefahr der Seine.

hd. Paris, 28. Juli. Der Seine-Präsident führte gestern in der zweiten Sitzung des Spezialausschusses für Überschwemmungen den Vorsitz. Der Ausschuss beschäftigte sich besonders mit Maßregeln, welche zu treffen sind bei einer neuen Überschwemmung der Seine. Der Ausschuss ernannte zwei Unterausschüsse, von denen einer beauftragt ist, rechtzeitig alle Rettungs-Apparate, Boote usw. an den bedrohten Punkten zu sammeln. Alle in der Angelegenheit interessierten Gemeinden werden durch Telefon mit Paris verbunden, das notwendige Holz und sonstige Material zur Errichtung von Hilfsbauten wird läufig erworben. Der zweite Unterausschuss ist beauftragt worden, sich zu informieren, ob es möglich wäre, das sogenannte Auffangungsverfahren in Anwendung zu bringen, das darin besteht, an verschiedenen Stellen tiefe Brunnen zu graben, durch welche das Überschwemmungswasser auf unterirdischen Wege ablaufen würde. Was die verschiedenen Stauwerke betrifft, welche augenscheinlich in der Seine vorhanden sind, so ist beschlossen worden, alle festen Stauwerke, die sich in der letzten Überschwemmungsperiode schlecht bewährt haben, durch bewegliche zu ersetzen.

Für einen Franzosen gedient.

hd. Paris, 28. Juli. Die abenteuerliche Affäre des Deutschen Volekss, der für einen in Leipzig lebenden Franzosen namens Rehau im 8. Infanterie-Regiment in Boulogne für mehr als ein halbes Jahr Dienst gemacht hat, dann aber dem Obersten des Regiments mitteilte, dass er Deutscher sei und in Stellvertretung den Dienst mache, stand gestern vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Volekss wurde zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht ließ Milde walten, weil Volekss vorher 5 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte.

Wiesbaden, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär v. Niederlen-Wächter machte gestern seine Aufwartung bei der Großherzogin Vera von Württemberg und besuchte den Bezirkshauptmann Prinz von und zu Lichtenstein. Nachmittags machte er eine Ausfahrt mit dem Grafen Lehrenthal und nahm mit diesem und der Gräfin das Diner ein. Der

Staatssekretär wird auch heute in Marienbad verweilen und zumeist mit Lehrenthal beisammen sein. hd. Peterburg, 28. Juli. Auf dem Kreuzer „Admiral Hornilow“, der augenscheinlich auf der Transsib-Riede liegt, wurde der Missionsmann Banjulin in seinem Bett ermordet. Neben ihm lag die Leiche seines Butziden, den Revolver in der erhobenen Hand. Offenbar hat dieser ihn und dann sich selbst erschossen.

hd. Aschaffenburg, 28. Juli. Am Büchelberg bei Aschaffenburg, wo bereits vor 7 Jahren ein Mädchen ermordet wurde, ohne daß bis heute der Mörder endgültig wurde, ist gestern ein neuer Mord an einer Frau verübt worden.

### Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kurzbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. So. Langgasse 16.) Frankfurt, 28. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210%, Dienst-Kommandit 180%, Dresden-Vant 150,75, Deutsche Vant 251,25, Handelsgesellschaft 165,75, Stahlbahn 155,75, Lombarden 20%, Baltimore und Ohio 100%, Gelfenbirk 150, Bodumer 220,50, Harpener 191,75, Laubhütte 174,50, Nordd. Kloster 109,50, Durch-Amer.-Bataf. 140%, Böhni 221%, Edision 271,50, Schäfer 160,75. — Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 28. Juli. 100 Pf. bis 6 M. 40 Pf. bis 17 M., 100 Pf. Stückstroh 5 Pf. 50 Pf. bis 6 M. 40 Pf., 100 Pf. Heu, alles 6 M. 20 Pf. neues 4 M. bis 7 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 37 Wagen mit Stroh und Heu.

### Schiffsnachrichten.

Neb Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Bösel, Langgasse 20.

Bewegung der Dampfer: „Manitou“ am 22. Juli von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Madina“ am 22. Juli in Antwerpen von Baltimore angekommen. „Vaderland“ am 23. Juli von Antwerpen nach New York abgegangen. „Groenland“ am 23. Juli von New York nach Antwerpen abgegangen. „Apaland“ am 25. Juli in Antwerpen nach New York angekommen. „Finland“ am 25. Juli in New York via Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Groenland“ gegen 1. August von New York

# S. Mathias & Co.

Inhaber: Eugen Moritz,  
:: Ecke Weber- ::  
und Spiegelgasse.

## Zwangsvorsteigerung.

Am 13. September 1910, vormittags 10 Uhr, wird auf Zimmer Nr. 60 des unterzeichneten Gerichts das Haus Blücherstr. 20 in Wiesbaden, beim Friedrich August Pfeiffer und Elise Pfeiffer gehörig, versteigert.

Wiesbaden, 21. Juli 1910.  
Königliches Amtsgericht,  
Abteilung 9. F 253

## Aufgebot.

Der Rechtsanwalt und Notar Justizrat von Wiesbaden hat als Nachlaßpfleger für die Erben des am 15. Februar 1908 zu Wiesbaden verstorbenen Menners Ernst Mönnert beantragt, die Mutter des Erblassers, die verschollene Ehefrau des Wilhelms Rauensicher, vermählt Mönnert, Karoline Ernestine Auguste, geborene Schwarz, geboren am 18. Januar 1818 zu Lübbenau, nach den Ermittlungen zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, Schillerplatz 8, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 3. März 1911, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anzuhören aufzugebenstermine zu melden, widrigfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufrufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. F 253

Wiesbaden, den 26. Juli 1910.  
Königliches Amtsgericht,  
Abteilung 4.

**Steinbruch-Bewachnung.**  
Sonntagnachmittag, den 6. August d. J., mittags 12 Uhr, kommt in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Weilburg zu Windhof ein "Grenzsteinbruch" des Districts "10 Hinterholz". Gemarfung Gräben und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Bülfurt der Rathausdenkmalstatue ablegen, auf 10 Jahre zur öffentlichen Verpachtung. F 269  
Die Verpachtungs-Bedingungen, Rechnungen u. Kostenberechnungen können hierfür eingesehen werden.  
Königl. Oberförsterei Weilburg.  
Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Juli 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungssaal Dölenstraße 5:  
2 Betten, 2 Sofas, Kleiderkasten, 1 Spiegel, 1 Kommode, ein Buffet, 1 Waschkommode u. Tisch öffentlich zwangsweise gegen Verhandlung. B 15141

Wiesbaden, den 28. Juli 1910.  
Weiner, Gerichtsdolmetscher,  
Rauentaler Str. 14.

## Alte Adolfshöhe.

Heute Donnerstag, den 28. Juli:

## Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 5. Regts. v. Gersdorff, unter Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.

Aufgang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Es lädt höchstlich ein. J. Pauly.

Zum Philippstal, Sonnenberg.

Morgen: Mehlsuppe,  
wozu freundl. einlädt  
W. J. Schell.

Die Sonne lacht  
auch Ihnen, wenn Sie Ihre Reisefesser,  
Taschen usw. nur bei Sattler J. H.  
Lammert, Wegergasse 18, kaufen.  
Bekannt für reell und billig. Alle Re-  
paraturen billig. Telephonruf 4681.

## Weisse Batist- und Stickerei-Kleider,

Leinen-Kleider, Jacken-Kleider, Leinen-Paletots,

## Weisse Batist- und Stickerei-Blusen,

Crêpe de chine- und Chiffon-Blusen, Klöppel-Blusen,  
Woll- u. Seiden-Blusen, Kostümrocke, Unterröcke etc.

zu extra billigen Räumungspreisen.

## Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

## Grosse Kurhaus-Woche.

Freitag, den 29. Juli:

Ausser Abonnement, 8½ Uhr: Militär-Konzert.

Etwa 9½ Uhr: Undinen-Tänze  
bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Helene Baxmann und unter Mitwirkung der Charaktertänzerin

Baronesse Wanda.

Orchester: städtisches Harmonchester.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Armer.

Vortragsfolge: 1. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von Hösser. 2. a) Narcissus von Nevin. (Ballettensemble). b) Valse amoureuse von Berger. (Baronesse Wanda). c) Sirenenzauber von Waldteufel. (Ballettensemble). 3. Bolero von Moszkowski. 4. Biemantanz aus der Oper "Die Königin von Saba" von Goldmark. (Baronesse Wanda). 5. Ballettmusik aus der Oper "Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. 6. a) Träumerei von Schumann. b) Valse Monte Christo von Kotias. (Ballettensemble). c) Valse bleue von Margis. (Baronesse Wanda). d) Gold und Silber, Walzer von Lehár. (Ballettensemble). 7. Loin du bal von Gillet.

Eintrittspreise: Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers: 1. Reihe: 3 Mk.; 2. und 3. Reihe: 2 Mk.; im übrigen 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8½ Uhr: Venetianisches Nachtfest,

## Grosse Illumination

des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: Polonäse um den Weiher.

Gondelfahrt. Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 3 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxakarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8½ Uhr:

Grosser Ball im Saale.

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxakasse in der Wilhelmstraße: zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu derselben.

F 243

Städtische Kurverwaltung.

## Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. August:

## Wagen-Ausflug durch den Taunus.

Absfahrt: 10 Uhr ab Kurhaus. (Mail-coaches, Break, Landauer). Fahrt durch das Netal nach der Platte. Gemeinschaftliches Frühstück dasselbst.

Gegen 12½ Uhr: Weiterfahrt über Neuhof, Engenhain, Nieder-Seelbach, Königshofen, Niedernhausen durch stets wechselnde herrliche Waldpartien.

Gegen 2½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Restaurant "Alvermhöhe" (Niedernhausen).

Gegen 6½ Uhr: Abfahrt nach Wiesbaden über Naurod, Rimbach, Sonnenberg. — Ankunft am Kurhaus gegen 8 Uhr.

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 2. August, mittags 1 Uhr, an den Tageskassen im Kurhaus und an der Kurtaxakasse in der Wilhelmstraße.

F 243

Preis (einschl. Wagenfahrt, Frühstück, Mittagsmahl ohne Wein) Mk. 10.

Städtische Kurverwaltung.

Gasthof und Pension

Burg Hohenstein,

gegenüber Bahnhof Hohenstein.

12 Zimmer frei m. 1-Fl. Ben. zu 4 Mk.

Frische kleine

Eier

Stück 5 Pf.

empfiehlt 1017

Eier- u. Buttergroßhandl.

P. Lehr,

Gauengasse 4. Tel. 133.

Fröhliche Federjächen,

Hand- u. Kleidetäschchen, Taschen, Seifel,

Gamischen, Schuhe u. Bergl. werden neu aufgezählt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Br. neue, alte u. Futterkartoffeln

billig Dogheim Str. 24, 1. B 14580

Von der Reise zurück.

Dr. med. L. Katzenstein,

Friedrichstr. 49.

Verreist.

Dr. Köhler.

1024

Zahnarzt Giller

verreist

von 30. Juli bis 21. August.

Koche auf Vorrat

mit

Original-Weck



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung! Verschluss

— unschlagbar! —

Kompletter Apparat nur noch

II Mk. 10. — II

Alleinverkauf:

L. D. Jung,  
Kirchgasse 27.

Weitere Verkaufsstellen bei:  
Franz Flössner, Weilstraße 6,  
M. Stilliger, Häfnergasse 16. K 32

Feinste Angel-Schellfische

per Pf. 50 Pf.

Feinste Angel-Kabeljau

per Pf. 50 Pf.

empfiehlt

Aug. Korthener,

Nerostr. 26. — Teleph. 705.

Varburger

Neines Roggen-Brot

4 Pf. nur 50 Pf.

Neue

Franke's Hartosselein

Kumpf 29 Pf.

Neue

Holländ. Wollheringe

Stück 5 Pf.

Lebensmittel-Kaufhaus Wohl.

Ecke Werk- u. Gneisenaustr. u. Höhenstraße 5.

Zur Vogelfutter ist verunreinigt,

staubig und von geringer Güte!

Besuchen Sie doch die

Vogelfutter-Spezialmischungen

der Nestmann'schen

neuen zoologischen Handlung,

Gravenstraße 2, Edelhaus Weltmarkt.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

bedeutet sich anzusegnen

Moritz Marxheimer u. Frau,

Fanny, geb. Wertheim.

Wiesbaden, 27. Juli 1910.

Rüdesheimer Str. 16.

5519

Friedrich Beyer

Regierungsbauamöller

Else Beyer

geb. Schmitt

Vermählte.

Wiesbaden, den 28. Juli 1911.

Frankfurt a. M., Königsallee 9, 2 St.

Prospekt gegen 10-Pf.-Marke. F 81

Freitag, den 29. Juli,  
Samstag, den 30. Juli,  
Sonntag, den 31. Juli,

# 3 ertra billige Ultimo=Verfaufs-Tage. M. Schneider,

Kirchgasse  
35—37.

K 23

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

F 480

*Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.*

## Rheinschnaken und sonstige Stechmücken

brauchen Sie nicht zu fürchten bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's 1006

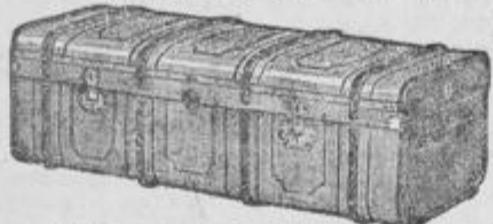
## Mosquitol.

Verhindert Anschwellung u. Juckreiz.  
Allein erhältlich in der  
Taunus-Apotheke Wiesbaden,  
Telephon 106 u. 2261.

Preis 50 Pf.  
Bei 3 Stück postfrei.

## Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reiseartikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.



Während der Ferienzeit, von heute bis inkl. 15. August, auf Koffer und Reiseartikel

10% Rabatt.

Bis dahin bleibt mein Geschäft Sonntags geschlossen.

## Frucht- und Saftpressen,



Wiesbaden  
Eintopfgefäß,  
Gummibüchsen,  
Bohnenöfen,  
Maschinen  
billigst 940

Franz Flössner, Weitwinkelstraße 6.

## Eier-Nudeln „Marke Weiner extra“

aus fr. Weizenmehl u. nur frischen Eiern, garantiert ohne Farbe und ohne Wasser.

Unübertragen an Güte u. Wohlgeschmack.  
Nur zu haben: Mauergasse 17.

Weiner's Eiertigwaren-Fabrik.

Telephon 2350.

Täglich frische eigene Fabrikation von Nudeln, Makaroni, Suppentigare Spätzle. Bestellungen von 1 Pf. an bei Haus, Niederlage: E. Ludwig, Wallstraße 28. Erbenheim: A. Körner, Frankfurter Str. Bierstadt: A. Schwenzer, Langgasse 1.

Meister-, Hand-, Schiff- u. Kaiser-  
koffer w. b. verkaufte Neugasse 22. 5817

## Für die Sommerfrische

empfehle ich in grösster Auswahl:

Touristenhemden

Sportstrümpfe

Poröse Trikotwäsche

Golfjacken

Reformbeinkleider

Bade-Anzüge

Spiel- u. Strand-Anzüge für Knaben u. Mädchen

Bunte Strumpf- und Trikotwaren, Kinder-Söckchen

Tücher, Schals, Plaids.

L. Schwendk, Mühlgasse 11—13.

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm, Speisesaal, Internat, Verkehr,

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5761

Gut gepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Brau, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftriteur.

## Bundestag Stolze-Schrey

Für 3., teilweise auch 4. September, benötigen wir grössere Anzahl einfacher

## Zimmer im mittl. Gasthöfen.

Angebote (einschliessl. Frühstück) umgehend an

A. Todt, Moritzstrasse 21.

## Hängematten



für Kinder u. Erwachsene,  
billig, elegant u. dauerhaft,  
in grösster Auswahl,  
zu 1.— 1.50, 2.50  
bis 22 Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 64.

K 26

## Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Zeit geben sie meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Grösste Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Baumwolle u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dwd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Nachen 30 Pf., Hortensien 1.20 Mk., Gelbtonnen 0.80 Pf. an, Palmen 2 Mk., Kränze 0.80 Pf. an, Luxemburg 1.30 gebt ich Heidelbeeren 20 Pf., Stachelbeeren 15 u. 20 Pf., Wirsing 5 Pf., grosse Gurken 10 Pf., Römerskohl 3 Pf. 20 Pf.

## Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

## Bruchbänder

werden von mir in meinen Werkstätten solid und zwecken-sprechend angefertigt, so dass ich für guten Sitz u. Schluss der Bruchpfote garantieren kann.

## Leibbinden u. Gummistrümpfe aller Systeme.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde, Spezialist u. Fachmann. Tel. 3086. Wiesbaden. Tel. 3086. Webergasse 26, Parterre. Kein Laden.

## Chr. Wagner, Damen-Schneider,

Taunusstraße 27,

empfiehlt sich zur Ausstattung feinsten Schneider-Jackets u. Kostüms. Groß artig Arbeit bei vorsichtigen Schnitten.

Zeigt während der ruhigen Zeit äußerst billige Preise.

XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX

Meinen Patienten zur ges. Kenntnis, dass ich mein

## Zahn-Atelier

von Schwalbacherstrasse 32 nach

## Friedrichstrasse 40

(Ecke Kirchgasse)

Adolf Blumer, Zahntechniker.

XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX XXXXXX

## Brosche

(Geben Sie mit Hörbüchern verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben  
Sotel Goldenes Kreuz, Spiegelgasse.)

K 84